

Gehl

**Deutsche
Geschichte
in Stichworten**
Heft 4

Serdinand Hirt in Breslau

Walther Gehl

Deutsche Geschichte in Stichworten

1. Von 100 000 v. Chr. bis 1000 n. Chr. 0.50 RM. / 2. Von 911 bis 1648 0.80 RM. / 3. Von 1648 bis 1871 0.80 RM. /

4. Von 1871 bis 1938 1.— RM.

Gebundene Ausgabe: Von 100 000 v. Chr. bis 1938 3.— RM.

Geschichte der Antike in Stichworten 0.60 RM.

Inhaltsübersicht des vierten Heftes:

Von 1871 bis 1938

Mit 18 Karten

	Seite
I. Das Zweite Reich als führende Macht	
Europas	
1. Innere Spannungen und Kämpfe im Bismarckreich	145
2. Die äußere Sicherung des Reiches	151
II. Der Kampf gegen Deutschland	
1. Die Aufteilung der Erde durch die Weltmächte	158
2. Deutschland in der Weltpolitik	161
3. Der Weltkrieg gegen das deutsche Volk	171
III. Der Deutsche Aufbruch	
1. Volk ohne Staat	187
2. Der Weltfrieden gegen das deutsche Volk	191
3. Der „Nachkrieg“	196
4. Versailles ein Weltverhängnis	202
5. Deutschland als Ausbeutungskolonie der Hochfinanz	207
6. Der Kampf um Deutschland	210
7. Die Grundlegung des Dritten Reiches	213

I. Das Zweite Reich als führende Macht Europas.

Raum für Zusätze:

1. Innere Spannungen und Kämpfe im Bismarckreich.

Der Staatsbau des Kleindeutschen Reiches:

Bundesstaat. Das Deutsche Reich ein „ewiger Bund“ der 22 deutschen Fürsten und 3 Hansestädte. Der König von Preußen führt als Präsident der Fürstenrepublik den Titel „Deutscher Kaiser“. Er hat im Kriege Oberbefehl über Heer und Flotte, leitet Außenpolitik, beruft Reichstag und Bundesrat. Oberster Reichsbeamter: der **Kanzler** (neben ihm keine Fachminister, nur unter ihm Staatssekretäre). Eigentlicher „Souverän“ des Reiches ist der **Bundesrat**: tagt unter Vorsitz des Kanzlers, hat Aufsichtsrecht über Außenpolitik. **Reichstag** durch allgemeines, gleiches, unmittelbares Wahlrecht der über 25 Jahre alten Männer gewählt. Farben: Schwarz-Weiß-Rot. Schwarz-Weiß von Preußen + Rot-Weiß der Hansestädte. Unbewußte Verbindung der alten stauffischen Farben des Ersten Reiches mit denen der neuen preußischen Vormacht.

Rechtseinheit. Reichsgericht in Leipzig (1879). Reichsstrafgesetzbuch (1872) und Bürgerliches Gesetzbuch (1900) beseitigen die einzelstaatlichen Rechte.

Wirtschaftseinheit. Maße, Gewichte, Münzen auf Grund der Zehnerrechnung. Mark auf Goldbasis. Private „Reichsbank“ gibt Banknoten aus, die zu 40 v. H. durch Gold gedeckt sein müssen. Reichspost; doch Bayern und Württemberg eigene Verwaltung und Briefmarken.

Heinrich Stephan, Sohn eines pommerischen Schnelbermeisters, schafft einheitliche Gebühren, Postkarte, Postanweisung. Gründet Weltpostverein.

Bismarcks Plan einer Reichsbahn scheitert. Doch an Stelle der Privatbahnen jetzt meist Staatsbahnen.

Steuern. Unmittelbare Steuern nur für die Einzelstaaten. Reich lebt von mittelbaren Steuern und Zöllen, von Überschüssen der Reichspost und der elsass-lothringischen Eisenbahn, sowie von Zuschüssen der Bundesstaaten. Reichserbschaftsteuer von 1913 ist erste unmittelbare Reichsteuer seit Maximilian.

Die **Ausbildung der industriekapitalistischen Wirtschaft**: Dampf und Elektrizität haben Weltbild verändert. England in der Entwicklung voran. Seit Mitte des 19. Jahrh. holt Deutschland Vorsprung auf. Entstehung von Industrielandschaften an Ruhr und Saar, in Sachsen und Oberschlesien.

Großbetriebe. Nützen Dampfkraft ganz anders aus. Daher wirtschaftlicher als Kleinbetriebe. Arbeit nicht auf Bestellung, sondern auf Vorrat. Arbeit nicht mehr als Dienst für das Ganze, sondern als Verdienst für den einzelnen.

Unternehmer. Aus Handwerksmeister wird Unternehmer.

R r u p p in Essen gründet während der Festlandssperre Sammerwerk mit 7 Arbeitern. In 4 Jahrzehnten verbundertacht, in einem Jahrhundert verzehntausendfach sich die Belegschaft. Entwickelt sich zur Waffenschmiede Preußens. B o r s i g, schlesischer Zimmermannssohn, gründet in Berlin kleine Maschinenfabrik. Baut erste Lokomotive (1841). Schlägt damit die englischen an Zugkraft und Schnelligkeit. S c h i c h a u, Gelbgießerssohn in Elbing, baut ersten deutschen Schraubendampfer (1852). S i e m e n s legt erstes Tiefseekabel der Welt (1850), baut erste Dynamomaschine. Gegenstück dazu: der Jude Emil K a t h e n a u. Baut die UEG, nicht auf eigener Arbeit und Erfindung auf, sondern auf wirtschaftlicher Ausbeutung fremder Erfindung: der Glühbirne.

Wachsende Macht des jüdischen Finanzkapitals: Anschaffung von Maschinen erfordert Vermögen.

Aktiengesellschaften. Zusammenschluß von Menschen, die gemeinsam ihr Geld in ein Unternehmen stecken. Aktionäre gemeinsam sind Besitzer des Werkes. Erhalten aus dem jährlichen Gewinn einen „Austeil“ (Dividende).

Judentum. Aktiengesellschaften verschaffen Möglichkeit, Geld zu „verdienen“ ohne Arbeit. Juden „stecken“ Geld in fremde Betriebe. Beaufsichtigen sie durch Stimmrecht in der „Generalversammlung“ der Aktionäre und im „Aufsichtsrat“.

Banken. Geldleih- und Wechselgeschäft seit Jahrhunderten vorwiegend in jüdischer Hand. Möglichkeit, an dem Aufschwung der Wirtschaft teilzunehmen ohne eigene Arbeit. Besonders bei den neuen Eisenbahngesellschaften und ihrer Umwandlung in Staatsbetriebe verdienen Juden Riesensummen.

Vor allem B l e i c h r ö d e r und R o t h s c h i l d. Selbst „Reichsbank“ war ein jüdisches Unternehmen: von 14 Gründern 10 Juden. Französische Kriegsschädigung ein Geschäft der Rothschilds: Frankreich und Deutschland werden beide beraten von Vertretern dieses jüdischen Bankhauses.

Haupteinfluß der Banken durch Wahrnehmen des Stimmrechtes ihrer Kunden auf den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften. Banken kaufen selber Aktien und damit unmittelbares Stimmrecht. Dadurch Aufsicht über Industrie. Anleihen werden vergeben auf Grund von wirtschaftlichen und politischen Bedingungen: Verpfändung von Sachwerten, Einsicht in Geschäftsführung. Anleihe Sperre kann Betrieb töten.

Börsen. Vermittlung von Kauf und Verkauf von Aktien und anderen „Papieren“. Internationales Besitzrecht an Unternehmen kann von einem Börsentag zum andern über die ganze Welt hin wechseln.

Vom Bauernland zum Agrar-Industrie-Staat: Durch Einführung der Maschine auf dem Lande ist Beschaulichkeit des bäuerlichen Daseins dahin.

Flurbereinigung. Zur besseren Bewirtschaftung wird „Flurbereinigung“ durchgeführt: die alten Gemengeteile ausgetauscht und zusammengelegt: „Verfoppelung“. Allmende aufgeteilt. Dadurch der kleine Bädner und Häusler ohne Viehweide. Wird Landarbeiter oder zieht in die Stadt.

Fruchtwechselwirtschaft. Chemische Forschungen von Thaer und Liebig verbessern Bodendüngung und Unbauweise. Dadurch abwechselnde Bebauung mit Getreide und Grünfütter möglich: Fruchtwechselwirtschaft. Durch Fortfall der Brache der alten Dreifelderwirtschaft wird die landwirtschaftlich genutzte Fläche um ein Drittel vergrößert. Durch Vermehrung des Futteranbaus die Viehzucht gesteigert. Bäuerlicher Lebensraum vergrößert sich. Landwirtschaftliche Bevölkerung nimmt in der ersten Hälfte des Jahrhunderts zu.

Bauernentwurzelung. Hardenberg hat Steins Bauernbefreiung in liberalem Sinne umgebogen. Stein hat alte Hofdienste bestehen lassen, Hardenberg beseitigt sie. Aber Bauer muß dafür den Grundherrn mit einem Drittel seines Landes abfinden. Dadurch wächst Mißverhältnis zwischen Groß- und Kleinbesitz im preussischen Ostelbien. Bauer kann Hof verschulden und verkaufen. Dadurch an den wirtschaftlich Stärkeren oder Gerisseneren ausgeliefert: an Großgrundbesitzer oder Juden.

Vom Bauern zum Landwirt. Für Maschinen und Kunstdünger braucht der Bauer Kapital, borgt bei Banken. Gerät bei Mißernte in Not, da Zinsen unabhängig vom Ertrag gleichhoch bleiben. Fällt jüdischen Wucherern in die Hände. Viele verkaufen Land und werden Landarbeiter. Stehen nicht mehr — wie einst die Erbuntertänigen — unter Schutz des Gutsherrn, sondern schließen „freien“ Arbeitsvertrag: können Stellung wechseln und ebenso entlassen werden. Aus Bauern werden vielfach Landwirte. Bauerntum nicht mehr als Lebensform, sondern Landwirtschaft als Erwerbszweig. Gutshof wird fast wie Fabrik verwaltet.

Forstwirtschaft. Ebenfalls kapitalistisch betrieben. Soll möglichst schnell Ertrag abwerfen. Daher Laub- und Mischwälder durch Kiefernforsten ersetzt. Nur eine Bodenschicht durchwurzelt: ändert Wasserhaushalt, verschlechtert Boden.

Binnenwanderung. Überschüssige Arbeitskräfte vom Land in die Stadt. Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten locken ebenso wie Vergünstigungen. An Stelle der Auswanderung vor der Reichsgründung tritt Binnenwanderung in die Städte: im wesentlichen Wanderung vom Osten nach dem Westen.

Zunahme der Großstädte. 1850 bis 1880 von 5 auf 15. 1850 wohnt ein gutes Viertel der Reichsbevölkerung in Städten, 1910 die Hälfte. 1850 führt Deutschland noch Getreide aus, 1870 muß es schon einführen, um leben zu können.

Verkehr. Gesteigerte Warenerzeugung braucht leistungsfähigeren Verkehr. Ständige Zunahme der Schienenlänge, des Postverkehrs. Übergang von der Segelschiffahrt zur Dampfschiffahrt.

Erstes Dampfschiff durch den amerikanischen Goldschmied Fulton (1807). 1816 erster Raddampfer auf der Spree.

Schiffer werden abhängig von Schiffahrtsgesellschaften, die Schleppdampfer stellen. Der selbständige Überseekaufmann

mit Eigenschiffen wird verdrängt durch Reederei. Transport verfelbständigt sich. Hamburg-Amerika-Linie 1847 gegründet, 10 Jahre später Norddeutscher Lloyd in Bremen. 1856 erster Schraubendampfer (Erfindung eines Österreichers) nach Newyork. Seit 1895 mehr deutsche Schiffe im Hamburger Hafen als englische.

Schutzzoll. Deutsche Industrie leidet unter englischem Wettbewerb, Landwirtschaft unter Einfuhr amerikanischen und russischen Getreides. Die Rechte tritt grundsätzlich für Schutzzoll ein, die Linke grundsätzlich für Freihandel. Bismarck will den „Schutz der nationalen Arbeit“ im Sinne von List. Nach hartem Kampf im Reichstag setzt er Schutzzoll für Getreide und Industriewaren durch, zugleich zur Mehrung der Reichseinnahmen.

Volk ohne Besitz: Wachsende Industrie ermöglicht, die wachsende Bevölkerung im Lande zu halten. Aber Abwanderung in die Städte löst die Menschen vom Boden.

Lohnarbeiter. Handwerker können sich vielfach nicht halten gegen Massenerzeugnisse der Fabrik. Werden zu Lohnarbeitern. Alte Lebensgemeinschaft von Meister, Geselle und Lehrling zerstört. Mensch wird lediglich gewertet als „Arbeiter“. Zwischen Arbeiter und Unternehmer reißt Kluft auf. Beide verstehen sich nicht. Dem Arbeiter fehlt Freude am vollendeten Werk. Arbeitszeit anfangs 12 bis 16 Stunden.

Frauenfrage. Auch Kinder und Frauen in Fabriken und Bergwerken beschäftigt. Dadurch Verkümmern des Familienlebens. Städtische Kleinwohnung füllt die heranwachsenden Töchter nicht mehr aus, diese suchen auch im „Bürgertum“ Verantwortungsbereich außerhalb des Hauses.

Mietskasernen. Mit sonnenlosen Hinterhöfen. Stube und Küche. In Tausenden von Fällen „wohnen“ 6 und mehr Menschen in einem Zimmer. Daher Anziehungskraft der „Kneipe“. Lohnarbeiter nennen sich nach der untersten Klasse des alten Roms: Proletarier.

Gewerkschaften. Wiedergeburt des germanischen Genossenschaftsgedankens. Gemeinsame Selbsthilfe. Zuerst in England. Die Arbeiter der einzelnen Berufsgruppen schließen sich zu „Gewerkschaften“ zusammen: Buchdrucker, Metallarbeiter, Bergarbeiter usw. Unterstützung der Mitglieder bei Krankheit und Arbeitslosigkeit. Gemeinsamer Kampf für höhere Löhne, bessere Arbeitsbedingungen. Letztes Mittel: Gemeinsame Arbeitsniederlegung, Streik. Der liberale Staat verbietet zunächst Zusammenschlüsse.

Konsumvereine. Ebenfalls nach englischem Vorbild. Einkaufsgenossenschaften, die ihren Mitgliedern billigere Lebensmittel verschaffen.

Soziale Unternehmer. Vereinzelt schaffen Unternehmer soziale Einrichtungen: Erholungsheime, Bäder, Sportplätze. So Krupp in Essen und Abbe, der Leiter der Zeiß-Werke in Jena.

Der Marxismus als Mittel jüdischer Herrschaft: Die Masse des kapitalistisch-liberalen Bürgertums steht der Arbeiterfrage im Wirtschaftlichen wie im Menschlichen verständnislos gegenüber. Arbeiter wird nicht als Glied der Volksgemeinschaft geachtet. Es fehlt ein Führer zu völkischem Ziel. Das ist die Einbruchsstelle für das wurzellose Judentum.

Raum für Zusätze:

Karl Marx. Eigentlich: Hirschel Mardochea. Aus jahrhundertalter Rabbinerfamilie.

Verneinung deutscher Werte. Bluts- und Volksgemeinschaft sind für Marx Redensarten. Familie, Staat, Gott sind ihm bürgerliche Begriffe. Alles von den „Bürgern“ erfunden, um „Proletarier“ zu beherrschen.

Arbeit gleich Ware. Die Ehre der Arbeit ist in den Anfängen des Kapitalismus verlorengegangen. Dem Juden liegt der Gedanke fern, sie wieder zu erringen. Er sieht in der Arbeit — kennzeichnend semitisch — lediglich eine Ware, die der Unternehmer dem Arbeiter abkauft. Gliederung in Völker ist „gemacht“, dafür „echte“ Gliederung in „Klassen“: Besitzende und Nichtbesitzende = Bürger und Proletarier.

Ausbeutung. Arbeiter wird nicht für seine Arbeitsleistung voll bezahlt; sondern erhält nur zur Erhaltung seiner Arbeitskraft ein Existenzminimum. Den „Mehrwert“ steckt Unternehmer als „Profit“ ein.

Klassenkampf. Der Kapitalismus hat alle völkischen Bindungen zerrissen. Heilung kann daher nur kommen durch Besinnung auf die Kräfte des Blutes. Unternehmer und Arbeiter müssen sich wieder fühlen als Volksglieder. Der Jude — in Rassenhaß gegen Volkstum und Staat — schließt umgekehrt: Internationalismus muß durch Internationalismus beantwortet werden. Arbeiter der ganzen Welt müssen gegen Kapitalismus zusammenstehen. „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ Im Klassenkampf gegen das Bürgertum muß die Weltrevolution herbeigeführt werden.

Sozialisierung. Ziel der Revolution: Enteignung aller „Produktionsmittel“: Grund und Boden, Bergwerke, Fabriken, Banken, Werkzeuge usw. Alles gehört „der Gesellschaft“. Im sozialistischen Zukunftsstaat soll es keine Klassen geben, keinen Unterschied zwischen arm und reich. Auch keine Völker und Staaten, daher auch keine Kriege: In ihm ist das Freimaurerziel der Weltverbrüderung erreicht als Voraussetzung der Lenkung der Welt durch Juden.

August Bebel. Macht die Gedanken von Marx in Deutschland volkstümlich, Unteroffizierssohn, Drechslergeselle.

Gründet Sozialdemokratische Partei Deutschlands als Glied der von Marx begründeten „Internationale“.

Materialismus. Marxismus wirkt wie neue Erlösungsreligion. Der „Materialismus“ hat Glauben an Gott und Unsterblichkeit zerstört. Hoffnung auf Ausgleich im Jenseits ist tot. Daher „Gerechtigkeit“ in diesem Leben gefordert: Paradies auf Erden.

Judenherrschaft. Verneinung der Kräfte von Blut und Boden muß zur Herrschaft des nomadischen Judentums führen. So wird die Arbeiterschaft dem eigenen Volk entfremdet. Jüdischer Einfluß in Partei und Presse wird gegenüber dem Arbeitertum der Gewerkschaften immer stärker.

Bismarcks Ansätze zu einem nationalen Sozialismus:

Marristengesetz. Attentat auf den alten Kaiser beantwortet Bismarck mit Reichstagsauflösung. Neuwahlen unter der Losung „Gegen die sozialistische Verhezung“. Mit Hilfe von Zentrum und Konservativen bringt er das „Gesetz gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie“ durch. Auflösung aller marxistischen Vereinigungen, Verbot von Presse und Versammlungen, Ausweisung der Führer. Der Kampf ist aber lediglich Verteidigung des Bestehenden, nicht getragen von neuer Weltanschauung. Daher wächst Marxismus weiter.

Soziale Gesetzgebung. Marristengesetz richtet sich gegen den Kampf des Marxismus gegen Volk und Reich. **1881** Daneben Sorge für Besserstellung der Arbeiterschaft durch soziale Gesetzgebung: Versicherungsschutz bei Krankheit, Alter, Betriebsunfall.

Gegnerschaft der Parteien. Bismarcks Forderungen gehen noch weiter. Er will staatlichen Alterssold für die „Soldaten der Arbeit“. Abgelehnt von den Parteien. Die Liberalen sind gegen jeden Eingriff des Staates in Wirtschaftsdinge, die Konservativen gegen „sozialistische Experimente“. Sozialdemokratie bekämpft Verbesserungen im kapitalistischen System, da diese nur dessen „naturnotwendigen“ Zusammenbruch aufhalten. Der Jude braucht die Unzufriedenheit des Arbeiters, um seine Rolle spielen zu können. Er will nicht Einordnung des Arbeiters in Volk und Staat, sondern Zerstörung der völkischen und staatlichen Ordnung, um auf den Trümmern die eigene Herrschaft zu errichten.

Verteidigung des Reiches gegen den politischen Katholizismus: Soziale Gesetzgebung nur möglich gewesen durch Unterstützung des Zentrums. Gegen den Preis, daß der Streit mit ihm beigelegt wird.

Zentrum. Seit Augsburg Religionsfrieden sind die Grenzen der deutschen Einzelstaaten zugleich Grenzen der kirchlichen Bekenntnisse. Seit Reichsdeputationshauptschluß verschiedene Bekenntnisse im selben Staat. Das führt zu Reibungen. Katholische Kirche fühlt sich zudem „bedroht“, da das protestantische Preußen die katholischen Großmächte Österreich und Frankreich geschlagen hat. Katholische Partei gebildet: nach ihren Mittelfürsten im Parlament „Zentrum“ genannt. Gegen weitere Vereinheitlichung des Reiches, um katholische Machtstellung in den katholischen Ländern zu sichern gegenüber protestantischer Mehrheit im Reich. Schulunterricht soll nicht erteilt werden auf Grundlage des deutschen Volkstums, sondern des Religionsbekenntnisses.

Ultrakatholiken. 1870 Unfehlbarkeit des Papstes als Dogma festgelegt. Damit soll die Kirche unangreifbar werden. Dagegen erstreben Ultrakatholiken eine romfreie deutschkatholische Kirche. Die Kirche verbietet diesen „Irrgläubigen“ Religionsunterricht an Schulen und Hochschulen. Sie verweigern aber den Gehorsam; der Staat lehnt Einschreiten ab. Zentrum verlangt überdies Eingreifen Deutschlands zur Wiederherstellung des Kirchenstaates. Bismarck lehnt ab.

Verbindung mit den Protestanten. Um konfessionelle und kirchliche Ziele zu erreichen, verbündet sich Zentrum mit Reichsfeinden: Polen in der Ostmark, Dänen in Nordschleswig, französisch gesinnte Lothringer, preußenfeindliche „Welfen“ in Hannover, partikularistische „Patrioten“ in Bayern.

Kulturkampf. Bismarck ist beunruhigt vor allem durch Bündnis von Zentrum und Polen. In Posen und Westpreußen stellt die katholische Geistlichkeit die Belange der Kirche über die des Staates. Bismarck will daher die Kirche der Aufsicht des Staates unterstellen. Bündnis mit den Liberalen, die den Kampf gegen die katholische Kirche als Kampf für die Kultur betrachten.

Maßnahme (1873). Priesterseminare unter Staatsaufsicht, Ausbildung der Geistlichen nur auf deutschen Schulen; neben der theologischen Prüfung ein „Kulturexamen“ in Geschichte und Deutsch gefordert. Staatliche Schulaufsicht an Stelle der kirchlichen. „Kanzelparagraph“ verbietet den Mißbrauch der Kanzel zu politischen Zwecken. Aufhebung kirchlicher Orden. Erbitterung des Kampfes entläßt sich in Attentat eines katholischen Böttchergesellen auf Bismarck.

Zivilehe. Viele Geistliche abgesetzt. Kirche ernennt keine neuen. Am wenigstens Eheschließung zu ermöglichen, führt Bismarck die liberale Forderung der Zivilehe durch. Ehe wird rechtsgültig durch Eintragung beim Standesamt.

Abbruch des Kampfes. Auch den Kampf gegen politischen Katholizismus führt Bismarck lediglich vom Staate her, nicht von einer neuen Weltanschauung. So wächst Zentrum auf 100 Sitze. Kampfgesetze müssen aufgehoben werden. Bestehen bleiben: Ausweisung der Jesuiten, Kanzelparagraph, staatliche Schulaufsicht und Zivilehe.

Bedeutung. Die entscheidenden Gesetze zur Verteidigung des Reiches gegen Übergriffe der überstaatlichen Macht Rom sind erhalten geblieben. Aber die innere Einigung des deutschen Volkes ist auf weltanschaulichem Gebiet ebensowenig erreicht wie auf sozialem.

2. Die äußere Sicherung des Reiches.

Aufgabe Deutschlands aus seiner Mittellage: Durch Bismarcks Reichsgründung besitzt das deutsche Volk wieder eine starke Kernmacht. Die anderen Staaten fürchten weitere Machtausdehnung, zumal noch Millionen Deutscher außer-

halb der Reichsgrenze geblieben sind. Dagegen erklärt Bismarck das Reich für „saturiert“ (gesättigt).

Wehrmacht. Mächtiges Deutschland in der Mitte Europas ist beste Bürgschaft für Frieden. Daher Ausbau der deutschen Wehrmacht nötig. Es gelingt Bismarck jedoch nicht, die Stärke des Heeres in ein festes Verhältnis zu der wachsenden Einwohnerzahl zu bringen. Reichstag benutzt jede neue Heeresvorlage, seine Machtstellung zu erweitern. Die Mehrheit aus Marxisten, Liberalen und Zentrum sieht in Wehrpflicht lediglich steuerliche Belastung des einzelnen.

Bismarcks Friedenspolitik: Frankreich kann den Verlust seiner Vormachtstellung nicht verschmerzen. Sinnbild der veränderten Machtlage ist ihm der Verlust von Elsaß-Lothringen.

Uppdruck der Koalitionen. Ewige Schicksalsgefahr Deutschlands: der Zweifrontenkrieg. Bismarck will daher verhindern, daß Frankreich Bundesgenossen findet für „Revanche“.

Panslawismus. Wie von Westen die Revanche, so droht von Osten der Panslawismus. Alle Slaven sollen unter russischer Führung zusammengeschlossen werden. Damit zielt Rußland gegen die baltendeutsche Führung im eigenen Staat und erstrebt Vorherrschaft über den Balkan.

Berliner Kongreß. Rußland will Zugang zum Mittelmeer. Dringt bis Konstantinopel vor. Österreich-Ungarn und England fühlen sich in ihrer Balkanstellung bedroht. Europäischer Krieg in Aussicht. Bismarck vermittelt Frieden durch Einberufen eines Kongresses nach Berlin. Die Führung Europas liegt in den Händen des deutschen Kanzlers wie einst in denen der mittelalterlichen Kaiser. Bismarck will „ehrlicher Makler“ sein.

Ergebnis. Abgrenzung der verschiedenen Einflußkreise auf dem Balkan. Rumänien, Serbien, Montenegro werden selbständig. Bulgarien unter einem deutschen Prinzen wird eigenes Fürstentum im Rahmen der Türkei. Rußland bekommt Bessarabien, Österreich die Verwaltung der in der Türkei verbleibenden Länder Bosnien und Herzegowina. England erhält die Verwaltung von Zypern als Kieselstellung vor Ägypten.

Zweibund. Die Russen geben Bismarck schuld an dem Verlust ihrer Siegesbeute. Das deutsch-russische Verhältnis getrübt. Dagegen schließt Bismarck Zweibund zwischen Reich und Österreich-Ungarn. Seine Absicht, das Bündnis in den beiden Verfassungen zu verankern, scheitert am Widerstand Habsburgs. Die beiden Staaten versprechen sich Hilfe gegen russischen Angriff, Neutralität bei Angriff einer anderen Macht.

Dreibund. Anschluß Italiens an Dreibund (1882). Ist eine der Bündnismächte im Kriege gegen mindestens zwei andere, so sind die beiden anderen zum Beistand verpflichtet.

Italiens Anschluß dadurch ermöglicht, daß Italien verstimmt ist, weil Frankreich das überwiegend von Italienern bestedelte Tunis besetzt. Trotz Dreibund bleibt „Irrredenta“-Politik Italiens bestehen: es strebt nach den „unerlösten“ italienisch-völkischen Gebieten unter habsburgischer Herrschaft.

Wegen der langen Seegrenze und der Abhängigkeit von der Kohlenverförgung wird Italien von einer Kriegshilfe gegen England befreit.

Anschluß Rumäniens in Geheimverträgen.

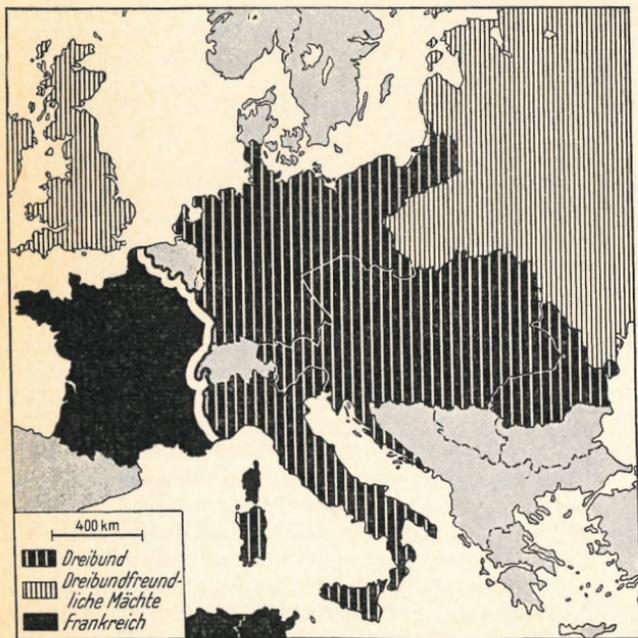
Föhlung mit England. Dreibund hält Frankreich und Rußland in Schach, die beiden weltpolitischen Gegner Englands. Dadurch besteht innere Verbindung zu England.

Rückversicherung. Auch nach dem Berliner Kongreß wachsen Spannungen zwischen Habsburg und Rußland weiter. Nach Abschränkung vom übrigen Deutschland wendet sich Habsburg verstärkt nach Südosten. Bismarck will das Reich aus einem etwaigen habsburgisch-russischen Balkankrieg heraushalten. Schließt daher den streng geheimen Rückversicherungsvertrag: das Reich und Rußland versprechen sich Neutralität bei einem Verteidigungskrieg gegen eine dritte Macht.

In allen Verträgen ist das Reich Gegner des Angreifers. Das soll den Frieden sichern.

Raum für Zusätze:

1887



42. Die Machtverteilung in Europa 1887.

Elßaß-Lothringen. Weber als preußische Provinz noch als eigener Bundesstaat eingegliedert, noch an süddeutsche Staaten aufgeteilt, sondern als Reichsland angeschlossen. Keine eigene Gesetzgebung, sondern durch Reichstag; keine Selbstverwaltung, sondern durch Statthalter. Erst 1911 eigene Verfassung und Vertretung im Bundesrat.

Die 8 Jahrzehnte Einschmelzungspolitik seit der französischen Revolution haben nur die Oberschicht der beiden deutschen Länder betroffen. Katholische Geistlichkeit schürt Abneigung gegen das protestantisch geführte Reich. Statthalter stützt sich auf verwelkete Oberschicht! Dadurch werden die deutschen Länder trotz wirtschaftlichem und geistigem Aufschwung (Kali- und Erzbergbau, Univerſität Straßburg) innerlich nicht gewonnen.

Dosen-Westpreußen. Enge völkische Verzahnung zwischen Deutschen und Polen. Die Polen durch Landesbesserung, Schulen, Gesundheitspflege gehoben. Dadurch aber nicht dem Staat gewonnen, sondern Kampf gegen Preußen, Reich und deutsches Volk. Geschürt durch katholische Geistlichkeit.

Auch von Preußen wird Katholisch und Polnisch gleichgesetzt. Alle Katholiken der preußischen Ostmark in polnische Schulen gezwungen. Dadurch viele Deutsche verpolnisch.

Mehrere Tausend Bamberger in der Umgebung von Dosen sind zu polnischen „Bambertas“ geworden.

Polen streben nach Wiedererrichtung des eigenen Staates. Kaufen planmäßig Land von deutschen Besitzern auf, die nach Westen abwandern. Dagegen will Bismarck deutsches Bauerntum durch „Ansiedlungskommission“ stärken (1886). Scheitert an deutscher Landflucht und an größerer polnischer Kinderzahl. Zahl der Polen nimmt zu; doch wird wenigstens der deutsche Grundbesitzstand erhalten. Durch Kulturkampf wird das katholische Polentum zusammengeschweißt. Ja Polen, die schon im Deutschtum aufzugehen schienen, werden ihrem Volkstum zurückgewonnen. Dagegen katholische deutsche Neusiedler durch die römische Kirche verpolnisch.

Ungarn. Nach Königrätz eine selbständige Stellung in der Habsburgermonarchie (1867). Unterdrückt fremdes Volkstum in seinen Grenzen. Besonders das deutsche und das rumänische. Schließt deutsche Schulen. Ziel: der ungarische Nationalstaat im Sinne der Französischen Revolution. Alle Beamten müssen fließend ungarisch können. Auf diesem Wege sind große Teile des deutschen Bürgertums im Ungarn aufgegangen. Deutsches Blut am Aufbau des ungarischen Volkstums entscheidend beteiligt. Das deutsche Volkstum in Ungarn dagegen der Führerschicht beraubt.

Selbstverwaltung von Siebenbürgen aufgehoben. Doch Deutschtum durch Kirche und Schule im ganzen behauptet.

Böhmen. Slawische Volksgruppen der Donaumonarchie im Angriff. Deutschtum hat im abgetrennten Habsburger-

staat keine Sendung mehr zu erfüllen. Kinderzahl sinkt. Habsburg stützt sich auf die Slawen. Diese durch Panlawismus erfüllt von Kraftgefühl und Zukunftsglauben. Die deutsche Romantik hat das Bewußtsein von der Eigenwertigkeit ihres Volkstums erweckt. Nach Vorbild von Jahn tschechisch-völkische Turnvereine gegründet: Sokols. Völkische Gemeinschaftshilfe; kaufen und verkaufen nur untereinander.

1855 hat Prag 73 000 Deutsche gegen 50 000 Tschechen; 1900 nur 20 000 neben 180 000. 1883 erringen die Tschechen durch Geburtensieg die Mehrheit im böhmischen Landtag, 1895 im mährischen. Die Deutschen aus der Landesverwaltung verdrängt.

Slowenen in Kärnten und Steiermark. Ähnliche Entwicklung wie bei den Tschechen.

Baltenland. Seit den Tagen des Ordens und der Hanse deutsche Oberschicht in Städten und im Großgrundbesitz. Dagegen Kampf der Panlawisten. Deutsche Rechtsprechung aufgehoben, Russisch als Unterrichtssprache eingeführt. Ende der deutschen Stadtverwaltungen. Deutsche Universität Dorpat in russische verwandelt.

Rußlanddeutsche. An der Wolga, im Kaukasus, am Schwarzen Meer durch Zuzug im 19. Jahrhundert verstärkt.

Rongreypolen. Deutsche Weber in und um Lodz.

Im 1850 leben 10 000 Deutsche neben nur 5 000 Polen in der Stadt. Einfache Bedienung der Maschinen führt zur Einstellung der genügsameren Polen als Arbeiter. Vor dem Weltkrieg hat Lodz eine Bevölkerung von 510 000 Einwohnern. Die 121 000 Deutschen darunter bringen 70 v. S. der Steuern auf.

Deutscher Kulturboden. Rings um die deutschen Siedlungszentren strahlt deutscher Kultureinfluß aus. Slawen lernen überall von den Deutschen: Landwirtschaft, Straßenbau, städtische Kultur.

Verfagen Habsburgs. Im Reich hat Bismarck die volksdeutsche Front im Osten einigermaßen abgestützt. In Österreich-Ungarn sind die Habsburger nicht von einer deutschen Aufgabe getragen. Wollen lediglich die Krone ihrem Hause erhalten. Regieren mit den Slawen gegen das Deutschtum. Kultusminister ist ein Tscheche.

Verfagen der Reichsdeutschen. Die Masse der Reichsdeutschen hat kein Verständnis für die Lage an der volksdeutschen Front. Sie sind innerstaatlich „saturiert“. Jeder Deutsche in fremdem Staat gilt als „Ausländer“; dafür jeder Jude im Reichsgebiet als „Deutscher“! Die Freude am staatlich Erreichten verhindert die Sorge um das gesamt-völkische Schicksal. Der VDA., Verein für das Deutschtum im Ausland, dringt nur in kleine Kreise.

Deutsche Aufbaukräfte in Übersee: Während im Osten und Südosten die slawische Flut gegen den deutschen Volkstboden brandet, wendet sich das deutsche Volk nach Westen.

Bevölkerungswachstum. Trotz Geburtenrückgang. Einst haben nur diejenigen eine Familie gegründet, die Hof oder Werkstatt erben oder als Beamte ein Ruhegehalt als „Alten-

Raum für Zusätze:

teil“ bekamen. Im 19. Jahrhundert nehmen die Ehen zu, dafür sinkt die Kinderzahl der einzelnen Ehe. Überdies wird das Leben der einzelnen durch Arztekunst verlängert. Bevölkerungswachstum ist daher im wesentlichen ein Alterwerden des Volkes.

Auswanderung. Landwirtschaft kann trotz Ertragssteigerung die Bevölkerung nicht mehr ernähren. Industrie erst in den Anfängen. Daher wandern die Tatkräftigsten aus. Verlust von vorwiegend nordischem Blut. Deutsche Kraft baut andere Völker auf.

Bereinigte Staaten. Durch gewaltige Ausdehnung der Staaten bis zum Großen Ozean gibt es dort „unbegrenzte Möglichkeiten“ des Aufstiegs.

In der Zeit der Demagogenverfolgungen sind die deutschen Auswanderer nicht getragen von einer deutschen Sendung. Sie werden daher schnell zu „Amerikanern“. Die Vereinigten Staaten sind das „Massengrab“ des Deutschtums.

Roosevelt, Hoover, Rockefeller u. a. sind deutschen Blutes.

Südamerika. Von Deutschen erforscht (Alexander von Humboldt). Tausende deutscher Siedler schieben sich in die Urwälder vor. 1850 Blumenau gegründet.

Australien. Deutsche von Anfang der europäischen Siedlung an entscheidend beteiligt: Bauern, Winzer, Bergleute.

Afrika. Neben niederdeutschen Buren Hollands sehr viele Reichsdeutsche in Südafrika.

Vorfahren des Präsidenten Ohm Krüger sind Berliner.

Starker deutscher Anteil bei der Erforschung des Schwarzen Erdteils: Schweinfurth, Kohlfs, Nachtigal, Wissmann.

Die Gründung des deutschen Kolonialreiches: Wie zur Zeit der Entdeckungen sind deutsche Menschen bei der Erschließung der überseeischen Länder hervorragend beteiligt.

Gegnerschaft der Liberalen und Marxisten. Der liberale Bürger schwärmt für Freihandel. Er mache eigene Kolonien mit ihrem „Risiko“ unnötig. Kolonien stärken nur die „Offizierskaste“. Marxisten sind gegen Ausbeutung der „schwarzen Klassengenossen“! Auch sie für Freihandel.

Bismarcks Stellung. Gegen planmäßige Gründung eines kolonialpolitischen Machtbereiches. Will Feindschaft mit England vermeiden. Erkennt, daß das Schicksal deutscher Kolonien in Europa entschieden wird. Voraussetzung für deutsche Kolonialpolitik ist ihm die Sicherung der deutschen Stellung in Mitteleuropa und die innerdeutsche Einheit. Aber bereit, vorhandene deutsche Belange in der Welt zu schützen.

Deutsch-Südwestafrika. Bremer Kaufmann Lüderitz hat 1884 Landstreifen an südwestafrikanischer Küste erworben. Wendet sich gegen englischen Einspruch um Hilfe an das Reich. Bismarck nutzt englisch-französische Spannungen wegen Ägyptens und erklärt in einer Drahtung an den deutschen Gesandten in Kapstadt „Lüderitzbucht“ zum Schutz-

gebiet. Das ist die Geburtsstunde der ersten deutschen Kolonie: Deutsch-Südwestafrika.

Raum für Zusätze:

Kamerun und Togo. Gründung von Niederlassungen durch Hamburger Kaufmann Boermann. Erste Kaffee- und Kakaopflanzungen Afrikas. Eigene Schifffahrtslinie. Erbittet Reichsschutz. 2 Tage vor Erscheinen der Engländer hißt Nachtigal die deutsche Flagge. Kurz vorher Togo, Gebiet bremsischer Kaufleute, zum Schutzgebiet erklärt.

Itafrika. Völlig andere Art der Erwerbung.

Karl Peters. Niedersachse, Pfarrerssohn. Geht mit 24 Jahren nach England. Tief beeindruckt von der kühnen englischen Kolonialpolitik. Wirbt für deutsches Kolonialreich. Nicht nur aus wirtschaftlichen Gründen, sondern als Schule des Mutes, der Tatkraft, des Weitblicks. Erwirbt vom Sultan von Sansibar Küstengebiete von der Größe Süddeutschlands.

1885

Peters von Begnern verleumdet. Ohne Beweis zu Dienstentlassung verurteilt, mit 41 Jahren kaltgestellt. Geht nach England in die Verbannung. 10 Jahre später Prozeß gegen Verleumder gewonnen. Trotzdem keine Ehrenerklärung durch den Reichstag.

Südsee. Der deutsche Handel stärker als der englische, besonders durch das Hamburger Haus Godeffroy. Trotz englischem Einspruch schützt Bismarck Kaiser-Wilhelms-Land (Nordostguinea), Bismarck-Archipel, Marschallinseln.

Bedeutung. In knapp 4 Jahren hat der siebzigjährige Kanzler das deutsche Kolonialreich geschaffen.

Rohstoffe: Kautschuk, Baumwolle, Palmöl. Kakaos, Kaffee; Erträge erst nach planmäßiger Arbeit. In der Südsee Kopra, Phosphate.

Siedlungsboden: Nur in Deutsch-Südwest in beschränktem Maße möglich, im übrigen meist tropisches Klima.

Sorge für die Eingeborenen: Bekämpfung der Pocken und der Schlafkrankheit (Entdeckungen von Robert Koch).

Bismarcks Sturz: Auf Wilhelm I. folgt Friedrich III. Nach 99 Tagen aber bereits an Kehlkopfleidern gestorben.

Wilhelm II. Mit 29 Jahren auf den Thron. Vielseitige Begabung, ideale Gesinnung, blendender Redner. Aber innerlich unsicher. Gerade deshalb starke Betonung seiner göttlichen Auserwähltheit.

Zwei Generationen. Kaiser will eigener Kanzler sein, Bismarck auf Nachstellung nicht verzichten. Zusammenstoß zweier Generationen: derjenigen, die das Reich geschaffen, mit der, die es als selbstverständlich übernommen hat.

Soziale Frage. Bringt Gegensatz zum Ausbruch. Bismarck will am Machtkampf gegen internationalen Marxismus festhalten, Wilhelm II. will Arbeiterschaft durch Ausbau der sozialen Gesetzgebung gewinnen.

Entlassung. Spannungen wachsen. Kaiser fordert schließlich den Kanzler auf, Abschiedsgesuch einzureichen.

1890

Entlassung (20. März) unter unwürdigen Formen:

Muß Gehalt für letztes Monatsdrittel zurückzahlen. Nachfolger Caprivi, verzichtet auf Einweisung.

Friedrichsruh im Sachsenwald. Geschenk Wilhelms I. an seinen Kanzler. Wird Wallfahrtsort aller Deutschgesinnten inner- und außerhalb des Reiches. Dagegen verweigert der Reichstag einen Glückwunsch zu Bismarcks 80. Geburtstag.

Bismarck im Alter von 83 Jahren gestorben. Vermächtnis: Gedanken und Erinnerungen.

II. Der Kampf gegen Deutschland.

1. Die Aufteilung der Erde durch die Weltmächte.

Das Britische Reich: Dampf, Gas und Elektrizität, Eisenbahn und Flugzeug, Fernsprecher und Funk verändern die Welt. England führt.

Weltwirtschaft und Weltpolitik. Industrie beschäftigt immer mehr Menschen. Heimische Landwirtschaft kann städtische Massen nicht ernähren. Daher Kampf um den Weltmarkt. Märkte sollen gesichert werden. Aus Weltwirtschaft wird Weltpolitik. Zuerst in England.

Siedlungskolonien. Nordischer Wikingergeist wird wieder lebendig. Technik ermöglicht es, daß die Neusiedlungen und Herrschaftsgebiete draußen mit dem Mutterland verbunden bleiben. Bevölkerungsüberschuß geht nach Kanada und nach Australien (hier ursprünglich nur Verbrecherkolonie: Sydney).

China. England muß Tee und Seide in Silber bezahlen, will dafür indisches Opium tauschen. China verweigert Aufnahme des verderblichen Rauschgiftes. England zwingt es durch den „Opiumkrieg“ (1842), Hongkong abzutreten. 5 weitere Häfen dem europäischen Handel geöffnet.

Indien. Letzte Feilfürsten unterworfen. Auf Anregung des jüdischen Außenministers Disraeli wird Königin Victoria „Kaiserin von Indien“.

Ägypten. Durch Suezkanal Bedeutung gestiegen. Erbaut von dem Franzosen Lesseps (1869). Mit Hilfe der Rothschilds kauft Disraeli dem Rhediven die Aktienmehrheit ab und bringt durch dieses Finanzmanöver den Suezkanal aus französischer in englische Hand. Empörung der ägyptischen Bauern (Fellachen) gegen die rücksichtslose Ausbeutung durch den Rhediven benutzt England, um „zum Schutze der Europäer“ das Land zu besetzen.

Flottenstützpunkte. Zur Sicherung des Weges nach Indien: Gibraltar, Malta, Zypern, Suez, Aden.

Kap-Kairo. Englisches Ziel: Aus den verstreuten Gebieten ein geschlossenes Kolonialreich zu machen. Zur Verbindung der Kapkolonie mit Ägypten erwirbt Cecil Rhodes auf eigene Faust und mit eigenen Mitteln zwischen Burenkolonien und Deutsch-Ostafrika „Rhodesien“ (1891).

Pfarrersohn. Zur Heilung einer Brustkrankheit nach Südafrika. Vom Diamantenschürfer zum Besitzer aller Diamantenminen.

Zwischen Ägypten und Ostafrika wird der Sudan besetzt. Bestellte Beschwerden britischer Siedler geben Veranlassung zum **Burenkrieg** (1899—1902). Nach dreijährigem Kampf werden Oranjesfreistaat und Transvaal britische Kolonien.

Suez—Singapur. Einheitliches Afrikareich soll Schirm sein für Englands Hauptkolonie: Indien. Britische Landbrücke soll beide Gebiete verbinden: Kairo—Kalkutta, Suez—Singapur.

Zweimächtestandard. Zur Sicherung des Kolonialreiches und des Handels ist große Kriegsflotte nötig. Sie soll so stark sein wie die beiden nächstgrößten zusammen.

Britisches Reich. Die Siedlungsländer lassen sich auf die Dauer nicht als Kolonien behandeln. Werden daher zu Dominionen mit eigener Verfassung: Kanada, Australien, Südafrika, Neuseeland. Das englische Reich wird Bundesstaat.

Ergebnis. Während des 19. Jahrh. wächst das Britische Reich monatlich um die Größe Württembergs. Landausdehnung in Übersee hundertmal Mutterland, Bevölkerung zehnmal. Ein Viertel der Landmasse der Erde, ein Viertel der Menschheit unter britischer Herrschaft. Englisch ist Weltsprache. Die englische Börse beherrscht den Geldmarkt der Welt.

Frankreich: Fast „stehende Bevölkerung“. 1860—90: 36,7 bis 38,8 Millionen. Das Land wirtschaftlich fast selbstgenügsam. Treibt Kolonialpolitik, weil der Staat seine Macht erweitern will und das Kapital sichere Anlage sucht.

Afrika. Nach deutsch-französischem Krieg sucht Frankreich Ersatz für Elsaß-Lothringen. Von Bismarck unterstützt. Algerien bereits früher erobert (1830), jetzt Tunis. Vordringen zum Kongo, Fußfassen in Marokko.

Fremdenlegion. Zur Sicherung der Kolonien zusammengeworben in allen Völkern. Ständig rund 35 000 Deutsche in der Legion. Mit ihrem Blute die französische Herrschaft in Nordafrika aufgebaut. Täglich sterben hier 20 Deutsche durch eigene Schuld!

Faschoda. Frankreichs Ziel: Geschlossenes Afrikareich von West nach Ost. Hißt Trikolore am Weißen Nil. Von englischer Abteilung gezwungen, sie niederzulegen (1898). Will es nicht auf Kolonialkrieg mit England ankommen lassen, hält lieber am Revanchegebanten an Deutschland gegenüber fest.

Revanchegebante. Das alte Ziel bleibt: Rheingrenze. Afrikanische Besitzungen sollen für etwaigen europäischen Krieg eine entscheidende militärische Kraftquelle bilden. Daher immer stärkere Gleichstellung der „farbigen Franzosen“ mit den „weißen“. Frankreich auf dem Wege, aus einer europäischen zu einer „eurafrikanischen“ Macht zu werden.

Die Vereinigten Staaten: Ebenfalls zur Weltmacht entwickelt.

Einwanderung. Millionenstrom europäischer Auswanderer von der Atlantischen Küste ins Innere bis schließlich an den Großen Ozean. Umfang: 17 mal Deutsches Reich.

Zunächst vornehmlich nordische Menschen: Deutsche, Engländer, Iren, Schweden, Norweger. Je mehr europäische Industrie die Menschen im Lande hält, desto mehr wechselt

das Rassenbild der Einwanderer: Italiener, Russen, Polen, Juden. Immer stärkerer Zufluß nichtnordischen Blutes.

Prärien auf Ackerland umgepflügt. Land durch „Pazifikbahnen“ erschlossen. Luftstiegsmöglichkeit für tatkräftige Männer.

Nordstaaten gegen Südstaaten. Im Süden Baumwoll-, Tabak- und Zuckerrohrpflanzungen mit Sklavenarbeit. Im Norden Industrie mit freien Arbeitern. Der Süden für Freihandel, um Rohstoffe ausführen zu können; der Norden für Schutzoll, um Industrie zu entwickeln.

Abraham Lincoln. Erster Präsident aus Nordstaaten. Wahlentscheidung durch die deutschen Siedler. Großvater heißt Linhorn; starke Möglichkeit deutscher Abstammung.

Sezessionskrieg. Südstaaten beantworten Wahl Lincolns mit Austritt (Sezession). Das führt zum Kriege (1861—65). In den Nordstaaten ist jeder dritte Kämpfer für die Einheit der Staaten deutschen Blutes!

Karl Schurz. Einer der 48 deutschen Generale. Hat als Teilnehmer am republikanischen Aufstand in Baden (1849) aus Deutschland fliehen müssen. Wird später Innenminister der Staaten. Schreibt den amerikanischen Teil seiner Lebenserinnerungen englisch.

Bedeutung. Sieg der Nordstaaten rettet Einheit der „Union“. Aufhebung der Sklaverei und politische Gleichberechtigung der Neger wird allmählich rassistische Gefahr.

Wirtschaft. Zwei Drittel aller Baumwolle der Welt. Reiches Getreideland. Bodenschätze an Gold, Eisen, Kohle, Erdöl führen zum Aufbau mächtiger Industrie.

Imperialismus. Ausgriff über die Festlandsgrenzen aus politischen und kapitalistischen Gründen. Für den Bau des Panamakanals in Mittelamerika festgesetzt (Eröffnung 1914). Philippinen im Kriege von Spanien erworben (1898). Den Weg dorthin durch Haiti gesichert.

Rußland und Japan:

Rußlands Ziel. Eisfreier Hafen. Durchfahrt durch den Bosphorus im Berliner Kongreß verbaut. Daher Versuch, über Turkestan nach Südosten durchzustößen. In Afghanistan durch England aufgehalten, das Indien bedroht fühlt.

Russischer Siedlungsvorstoß erreicht das Japanische Meer. Bau der Sibirischen Bahn nach Wladiwostok, „Herrscherin des Ostens“ (Hafen friert jedoch jährlich 4 Monate zu).

Festsitzen in der Mandchurei bedroht Japan.

Japans Ziel. Wie China bis zur Mitte des Jahrhunderts abgeschlossen. Amerika erzwingt die Öffnung von Häfen. Japaner zeigen neben mongolischem Blut stärkere malaiische Einschläge. Daher beweglicher und unternehmerischer als die Chinesen. Daher auch andere Antwort auf den Einfluß Europas. Lehnt weder Zivilisation ab, noch erliegt es ihr, sondern übernimmt die Technik, um gleichwertige Waffen zu bekommen.

Tausende Japaner zum Studium nach Europa, Tausende von Engländern und Deutschen nach Japan.

Raum für Zusätze:

Industrialisierung und Bevölkerungszunahme. Japan braucht Land zum Leben.

Russisch-japanischer Gegensatz. Japan will Korea als Eisen- und Siedlungsland. Entreizt in einem Kriege diesem Port Arthur, den Schlüssel zum Gelben Meer (1895). Einspruch Rußlands, unterstützt von Frankreich und Deutschland, zwingt Japan wieder zur Herausgabe.

England schließt Bündnis mit Japan, um Festlandsbegegnung gegen Rußland zu haben (1902). Dadurch gedeckt, entreizt Japan den Russen Port Arthur wieder (1904—05). Erster Sieg von Nichteuropäern über ein europäisches Volk in der Neuzeit. Japan erhält die Herrschaft über Port Arthur und Schutzherrschaft über Korea. Schränkt Rußland vom Chinesischen Meer ab. Tritt in die Reihe der Weltmächte.

2. Deutschland in der Weltpolitik.

Volk ohne Heimat: Das Deutsche Reich, durch Bismarck in die Reihe der Großmächte gestellt, wird schnell Weltmacht.

Bevölkerungszahl. Wächst jährlich um 800 000 (England um 465 000, Frankreich um 58 000). 1890—1914: 49 bis 68 Millionen.

Industrieentwicklung. Bevölkerungsüberschuß wandert nicht mehr aus, findet Arbeit und Brot in Industrie. 1907 nur noch 29 v. H. der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig. Immer mehr deutsches Blut vom Boden gelöst. Schwerindustrie besonders im Ruhrgebiet und Oberschlesien, Webindustrie besonders in Sachsen, chemische Industrie besonders im Rheingebiet.

Großbetriebe des gleichen Gewerbes schließen sich zusammen zu Kartellen, Syndikaten, Konzernen, um Wettbewerb untereinander einzudämmen: regeln Erzeugung und Absatz, setzen Preise fest. Das ist Widerspruch zur Lehre des Liberalismus von der „freien Wirtschaft“!

Die Einzelunternehmen streben danach, alles zusammenzufassen, von der Rohstoffgewinnung bis zum Absatz.

Millionenstädte. Großer Teil der Industrie ist bodengebunden: Bergwerke, Glasbläselei (Quarzsand), Ziegelei (Tonlager) u. a. Aber auch sonst ballt die Industrie die Arbeitermassen zusammen. Daher Zunahme der Großstädte 1870—1914 von 8 auf 46. 1871 lebt jeder 20. Reichsdeutsche in Großstadt, 1910 jeder 5. Entstehung von Millionenstädten: Berlin, Wien, Hamburg.

Naturferne der Großstadt läßt rassistische Kräfte erlahmen: Rückgang der Kinderzahl, Kinderlosigkeit vieler Ehen. Städte wachsen durch Zuzug vom Lande. In ihnen suchen die Menschen Arbeit und leichteres Leben. Der Liberalismus wertet städtische Arbeit höher als die des „primitiven“ Bauern.

Heimatlosigkeit. Die alten Städte lebten wirtschaftlich und auch menschlich in ihrer Landschaft. Die Großstädte dagegen ziehen Menschen von weither an sich. Das löst die Menschen aus der Heimat. Auch in der Stadt selbst kein Heimatgefühl: ständiger Wechsel von Wohnung und Arbeitsstelle. Damit verkümmert raffischer Instinkt. Das erleichtert Mischung mit Anderrassigen und Minderwertigen. Das von Hause aus wurzellose Judentum gedeiht in der Großstadt besonders gut.

Der Boden wird aus Lebensgrundlage zur kapitalistischen Handelsware. Spekulant, besonders Juden, treiben Bodenpreise in die Höhe. Der Boden gehört nicht mehr dem deutschen Volk, sondern dem jüdischen Händler. Um Wohnungen „rentabel“ zu machen, werden Mietskasernen gebaut.

Wanderarbeiter. Besonders der deutsche Osten gibt Menschen in die Städte des Westens. Bevölkerung der deutschen Ostgebiete sinkt. Die Lücken werden gefüllt durch russische und polnische Wanderarbeiter. Als ostisch-ostbaltische Menschen sind sie genügsam, daher billiger. Verdrängen deutsche Landarbeiter weiter. Tausende bleiben im Lande, auch im Industriegebiet. Die bedürfnislosen und dienstwilligen Arbeiter von den Unternehmern, Gutsbesitzern und in den Staatsbetrieben gern gesehen. Allmählich Familiengründung und Blutmischung. Beginnende Umvolkung im Sinne der Entordnung des deutschen Volkes.

Volk ohne Raum:

Handel. Von der Industrie kann niemand unmittelbar leben. Waren müssen erst verkauft werden. Daher wächst mit Industrie zugleich der Handel. Ausbau der Eisenbahnen, Kanäle, Häfen. Vergeblich sucht England sich gegen deutschen Wettbewerb zu schützen: die Abschreckungsmarke made in Germany (1887) wird zur Empfehlung.

Welthäfen. Hamburg vom 5. Platz der europäischen Häfen auf den 2. Erster Ozean Schnelldampfer auf deutscher Werft gebaut (1887). Das „Blaue Band des Ozeans“ für die schnellste Überfahrt nach Amerika kommt wiederholt in deutsche Hand. Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutscher Lloyd werden größte Schifffahrtsgesellschaften der Welt. 1829 beträgt die deutsche Handelsflotte 15 v. H. der englischen, 1914 fast 50 v. H. = zweitgrößte der Welt.

Judentum. Handel immer weniger gebunden an Boden und Werkstatt. Wird überwiegend Vermittlungsgeschäft. Das ist das Feld des Juden. Daher weiterer Aufstieg.

Der Jude Albert Ballin wird vom Auswanderervermittler zum Direktor der Hapag. Persönlicher Freund des Kaisers.

Passive Handelsbilanz. Wert der Einfuhr an Rohstoffen, Nahrungs- und Genussmitteln steigt über den der Ausfuhr an Fertigwaren. Handelsbilanz wird passiv. Zum Ausgleich arbeitet deutsches Kapital im Ausland: Bahn- und Brückenbauten, Bergwerke, Pflanzungen, Schiffsfrachten usw. Dadurch wird Zahlungsbilanz aktiv.

Leben aus fremdem Boden. Früher Menschen ausgeführt, jetzt Waren. Dadurch bleiben zwar die Menschen auf deutschem Boden wohnen, leben aber trotzdem nicht mehr von ihm. Das deutsche Volk zum Leben angewiesen auf Einfuhr. 1913 allein 6 Millionen Tonnen Brot- und Futtergetreide eingeführt. Ausbau der Außenwirtschaft ist keine Lösung der Raumfrage.

Volk ohne Halt: Deutsche Politik muß die altgermanische Schicksalsfrage lösen: Ackerland und Lebensraum. Vor der gleichen Aufgabe stehen fast alle europäischen Mächte. Der Lebenskampf muß einmal mit Waffen ausgetragen werden. Dafür muß Deutschland innerlich gerüstet sein.

Keine innere Geschlossenheit. Das Bürgertum berauscht sich am „Fortschritt“. Sieht im Sinne des Liberalismus das Heil darin, daß jeder für sich sorgt. Die Arbeiterschaft sieht im Sinne des Marxismus das Heil darin, daß sich der Arbeiter von seinem Volke löst und für die „Internationale“ kämpft. Völkische Schicksalsgemeinschaft zerrissen.

Untwachsen der Sozialdemokratie. Wilhelm II. will Arbeiterschaft gewinnen. Führt Sonntagsruhe und Höchstarbeitstag ein (Mannarbeiter 10 Stunden, Frauen 11, Männer 12). Auch gegen diese bescheidenen Verbesserungen stemmt sich die Sozialdemokratie. Wird Sammelbecken aller Unzufriedenen, erhält bei Reichstagswahlen 1893 bereits $1\frac{3}{4}$ Millionen Stimmen, 1912 schon $4\frac{1}{2}$ Millionen und 110 Abgeordnete. Überflügelt als stärkste Partei das Zentrum.

Die Aufgabe, die Bismarck hinterlassen hat, nach dem einigen Reich ein einiges Volk zu schaffen, wird nicht gelöst.

Judentum. Es herrscht der persönliche Eigennutz: Selber vorwärts kommen, nicht dem Ganzen dienen. Geld macht den Menschen. Auf diesem Boden gedeiht das Judentum. Mit Hilfe des Geldes und der Freimaurerlogen „erobern“ die Juden wichtige Stellungen. Auch im Kulturleben: Zeitungen, Theater, Bücher. Sie beeinflussen die öffentliche Meinung: machen alles Deutsche, alles Bäueraliche, alles Soldatische verächtlich. Die geistige Abhängigkeit vom Judentum ist Voraussetzung für dessen politische Herrschaft.

Liberalismus. Rassebewußtsein fehlt: alle Menschen sind gleich. Verarmte Bürger, Aulige, Offiziere suchen wieder Anschluß an die Oberschicht durch Ehe mit reichen Jüdinnen. Auch die Kirche vom Liberalismus beeinflusst. Gleichheit vor Gott wird ihr zur Gleichheit der Menschen. Sie kennt keinen Unterschied von Rassen und Völkern, sondern nur Gegensatz von Christen und Heiden. Ehen von protestantischen und katholischen Deutschen gelten als „Mischehen“, Heiraten mit getauften Juden nicht. Das fördert Rassenmischung.

Völkische Warner: Einzelne große Männer sehen schon damals das heraufkommende Verhängnis.

Wagner. Kämpft als radikaler Demokrat bei dem republikanischen Aufstand in Dresden mit (1849). Flieht in die Schweiz. Erkennt dort, daß sein Ziel ein anderes ist als das des Liberalismus. Kampfschrift gegen „Das Judentum in der Musik“ (1850). Wiederbelebung der nordischen Sagen: Ring des Nibelungen. Ziel: Gesamtkunstwerk aus Wort, Ton und Bühnentechnik.

Creitschke. Sachse. Für eine Einigung Deutschlands unter Preußen. Anfangs leidenschaftlicher Gegner des „Junkers“ Bismarck. Wird durch dessen Kampf gegen Habsburg zum Verehrer. Nationalliberaler Abgeordneter. Wachsende Erkenntnis von der Notwendigkeit eines starken, von Parteien unabhängigen Staates. Gegen Liberalismus und Marxismus. „Die Juden sind unser Unglück!“ Hauptwerk: „Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert“ (5 Bände bis 1848).

Lagarde. Vorkämpfer des völkischen Gedankens.

Eigentlich Böttcher. Nennt sich nach hugenottischer Großmutter, die ihn nach dem Tode der Eltern als Sohn annimmt.

Gegner des Liberalismus und damit des Judentums. Erkennt die völkischen Schäden der großstädtischen Zivilisation. Sieht im Bauernstand die Grundlage für Volk und Staat.

Stöcker. Sohn eines Schmiedes. Hofprediger in Berlin. Entfacht antisemitische Volksbewegung. Will durch soziale Reformen die Arbeiter dem jüdischen Marxismus entreißen und für „Thron und Altar“ gewinnen. Gewinnt aber nur die mittelständischen Schichten für seine „Christlich-soziale Partei“.

Lueger. Sohn eines Schulhausmeisters. Wird Bürgermeister in Wien. Führer des österreichischen Antisemitismus. Vom katholischen Standpunkt her, wie Stöcker vom evangelischen. Auch seine „Christlich-soziale Bewegung“ nur eine Sache des Mittelstandes.

Schönerer. Führer der alldeutschen Bewegung in Österreich. Gegen Bank- und Börsenkapital und damit Judentum. Für Erstarkung des Bauernstandes. Für Zusammenschluß aller Deutschen in einem Reich.

Verprügelt Pressejuden wegen einer Falschmeldung. Dafür erhält er 4 Monate schweren Kerkers, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, Entzug des Adels!

Chamberlain. Jüdengegner aus Einsicht in die Bedeutung der Rasse. Zeigt in den „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“ die kulturschöpferische Kraft der Arier auf.

Sohn eines englischen Generals. In Frankreich erzogen. Aus Verehrung für deutsche Kultur (Rant, Goethe, Wagner) zum begeisterten Wahldeutschen geworden.

Aufbruch der Jugend: Wirkung der völkischen Warner nur auf kleinen Kreis beschränkt. Nicht von einer Lehre her, sondern als unmittelbare lebendige Bewegung bricht der beste Teil der deutschen Jugend auf.

Wandervogel. Hinaus aus den Städten in die Natur. Dort erwacht Gefühl für Echtes und Unechtes, für Gewachse-

nes und Gemachtes. Findet zurück zu den völkischen Quellen: Volkslied, Trachten, Bräuche, Maibaum, Sonnenwende. Auf Fahrten in die grenzdeutschen Gefahrezonen wird der volksdeutsche Gedanke geboren. Ausgegangen von höherer Schule und Universität. Nur langsam auch einzelne Volksschüler gewonnen.

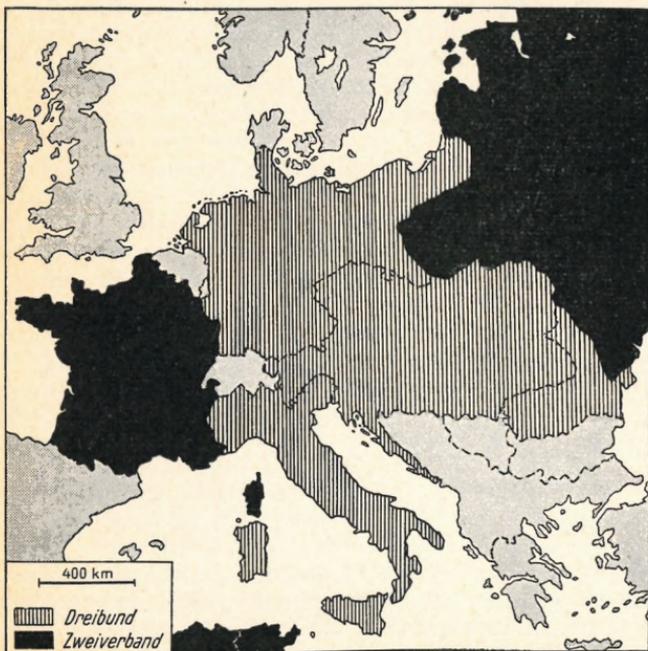
Raum für Zusätze:

Der Hohe Meißner. Zum Eingreifen in die Politik ist die Bewegung noch zu jung. Erster Anfaß dazu im Fest auf dem Hohen Meißner in Hessen: Jahrhundertfeier der Freiheitskriege, begangen von verschiedenen Jugendbünden ähnlicher Haltung. Revolution der Jugend kündigt sich an. Einzelne Wandervogelgruppen führen bereits das Hakenkreuz.

Volk ohne Ziel: Außenpolitische Aufgabe des Reiches: In dem zu erwartenden Kampf ums Leben darf es nicht allein stehen. Als Preis des Kampfes muß der notwendige Lebensraum gewonnen werden. Beide Aufgaben nicht gelöst.

Nichterneuerung des Rückversicherungsvertrages. Bismarck hat in wacher Sorge um die deutsche Zukunft das Reichsschiff vorsichtig wie ein Lotse gesteuert. Wilhelm II. fährt sorglos „Vollampf voraus“. Im Jahre von Bismarcks Entlassung läuft Rückversicherung ab. Von Caprivi nicht erneuert, da „zu kompliziert“. Rußland schießt darin Kurswechsel und schließt Bündnis mit Frankreich. Ein Eckstein aus Bismarcks Bündnisgebäude herausge-

1892



43. Die Machtverteilung in Europa 1894.

brochen: Revanchegedanke und Panlawismus verbündet, Europa in zwei feindliche Mächtegruppen gespalten: Mitteleuropäischer Dreibund und ostwesteuropäischer Zweibund.

Helgoland-Sansibar-Vertrag. Wilhelm II. sucht Freundschaft mit England. Tauscht Helgoland gegen die deutschen Ansprüche auf Sansibar (1890): „Hosentknopf gegen Hose“. Die Insel liegt bereits im Gebiet der deutschen Küstengeschäfte. Trotzdem Bedeutung als Deckung der Ausfahrten aus Elbe und Weser und des neuen Nordostseekanals. Ausfahrt in die freie See jedoch auch weiterhin unter englischer Aufsicht.

Krügerdepesche. Es schien, als sollte die deutsche Politik durch Freundschaft mit England gesichert werden. Als aber Engländer vier Jahre vor dem Burenkrieg überraschend in den Burenstaaten einfallen (1896), drahtet Wilhelm II. an den Präsidenten Krüger Glückwunsch für erfolgreiche Abwehr. Maßlose Erbitterung Englands. Zur Versöhnung schickt der Kaiser seiner Großmutter, der Königin Viktoria, Entwurf eines Feldzugsplans gegen die Buren.

Kiautschou. Um Rußland zurückzugewinnen und die russische Kraft nach Ostasien abzulenken, spricht Wilhelm II. bei der Entwicklung des russisch-japanischen Gegensatzes von der „gelben Gefahr“. Das gewinnt Rußland nicht, sondern stimmt Japan, das bisher befreundet war. Weitere Bestimmung dadurch, daß sich das Reich in Ostasien festsetzt. Kiautschou von China auf 99 Jahre gepachtet (1897).

Südsee. Während des spanisch-amerikanischen Krieges kauft Deutschland die Karolinen und die Marianen. Erwirbt den wertvollsten Teil der Samoainseln.

Bogeraufstand. Chinesisch-völkische Bewegung gegen die „weißen Teufel“. Dabei auch deutscher Gesandter niedergeschossen. Kaiser setzt deutsche Führung des europäischen Strafzuges durch. Graf Waldersee „Weltmarschall“. Haß Chinas richtet sich daher vornehmlich gegen Deutschland.

Offene Tür. Da die Welt verteilt ist, muß Deutschland für seinen Handel „Freiheit der Meere“ und „offene Tür“ fordern. Bülows Ziel: „Platz an der Sonne“. Das verstimmt die Kolonialstaaten.

Kriegsflotte. Das Leben des deutschen Volkes ist von der Sicherung der Meeresstraßen abhängig geworden. 1898 Daher schafft Großadmiral von Tirpitz eine deutsche Kriegsflotte. Sie soll so groß sein, daß ein Angriff auf sie ein „Risiko“ selbst für England ist.

Bagdadbahn. Neben Weltpolitik über die Meere steht Südostpolitik donauabwärts. Bagdadbahn von Konstantinopel zum Persischen Golf soll Mesopotamien für deutsche Arbeit und Siedler erschließen. Das durchkreuzt den englischen Kairo—Kalkutta-Plan. England braucht eine schwache Türkei, Deutschland stärkt sie. Auch die russischen Pläne auf Konstantinopel durchkreuzt, dadurch Rußlands Gegnerschaft gegen das Reich verstärkt.

Die Einkreisung Deutschlands: England besorgt durch wachsende deutsche Handelsmacht, Kriegsflotte und Orientpolitik.

Raum für Zusätze:

Eduard VII. Onkel Wilhelms II., bestiegt nach dem Tode der Königin Viktoria den Thron (1901).

Deutsch-englische Bündnisverhandlungen. England in „glänzender Vereinsamung“. Reibungen mit Rußland auf dem Balkan, in Iran, im Fernen Osten; mit Frankreich seit Faschoda im Gegensatz in Nordafrika. Dazu Kämpfe gegen die Buren in Südafrika. England sucht Festlandsdegen. Schon unter Viktoria hat der englische Kolonialminister vorgefühlt wegen Zusammengehens mit Deutschland in Ostasien. Jetzt von deutscher Seite festes Bündnisangebot England-Dreibund. England ist aber nur bereit, sich von Fall zu Fall über Einzelfragen zu verständigen, will nicht Gesamtbündnis.

Politik der freien Hand. Bülow dagegen fürchtet, Deutschland würde von England ausgenutzt. Will „freie Hand“ behalten zwischen den Weltmächten. Will durch die Ungewißheit, auf welche Seite Deutschland sich schließlich stellen wird, den Weltfrieden erhalten. Will weder als „Festlandsdegen“ Englands von Rußland neuen Lebensraum erwerben, noch durch Bündnis mit Rußland Kolonialbesitz gegen England sichern und ausbauen; sondern will das deutsche Volk durch „Weltwirtschaft“ ernähren.

Bülow's Politik ist aufgebaut auf den Glauben, daß Feindschaft zwischen England und Rußland in Asien und zwischen England und Frankreich in Afrika unveröhnlich und dadurch England im Ernstfall immer zum Anschluß an den Dreibund gezwungen ist.

Englisch-japanisches Bündnis. Englands Hinweis, es würde sich mit Rußland verständigen, hält man für **1902** „vollständigen Schwindel“. England schließt aus der deutschen Ablehnung auf eine Hinneigung zu Rußland. Daher Bündnis mit Japan. Durch russisch-japanischen Krieg erwünschte Schwächung Rußlands. Ende der russischen Ostasienpolitik. Stoßrichtung wird wieder der Balkan.

Deutsche Zickackpolitik. Die Unentschlossenheit der wilhelminischen Politik, die sich nirgends festlegen und doch überall sich betätigen will, erscheint als hinterhältig. Durch Einkreisung soll Deutschland „in Schach gehalten“ werden.

Eduard VII., Hochgradfreimaurer, spannt ein Weltnetz von Beziehungen zwischen den führenden Freimaurern im Dienste der englischen Weltherrschaft.

Entente cordiale. Eduard VII. verhandelt persönlich mit **1904** französischem Außenminister in Paris. Schließt „herzliches Einvernehmen“ ohne förmlichen Bündnisvertrag. Im Afrika-Abkommen verzichtet Frankreich nochmals auf Ägypten, erhält dafür freie Hand in Marokko.

Triple-Entente. Rußland durch Japan geschwächt. Zusammenkunft zwischen Eduard VII. und Zar Nikolaus II. in Reval. Persien-Abkommen: Teilung Irans in russisches und englisches Einflußgebiet und neutrale



44. Die Machtverteilung in Europa 1907.

Pufferzone. Rußland vom Indischen Ozean abgeschrank, erhält dafür freie Hand auf dem Balkan.

Durch Englands Annäherung wird französisch-russischer Zweibund zum Dreiverband.

Deutschland vereinsamt durch Politik der freien Hand, die den Krieg vermeiden will. Da es sich für keine Weltmacht entscheiden will, haben sich der russische Panflavisimus, der französische Revanchegedanke und die englische Weltpolitik zum Kampf gegen das Reich zusammengeschlossen.

Durch Englands Haltung und Aussicht auf Tripolis wird auch Italien dem Dreibund entfremdet. In der Habsburgmonarchie nehmen die Tschechen Fühlung zu Rußland auf.

Marokko-Krise: In der Marokkofrage zeigt sich zuerst die veränderte Weltlage.

Friedliche Durchdringung. Gedeckt durch Vertrag mit England, verlangt Frankreich französische Polizei und fran-

zöfische Wirtschaftsvorrechte in Marokko. Das gefährdet Belange der deutschen Wirtschaft (Erzlager).

Raum für Zusätze:

Tanger. Auf Büllows Rat landet der Kaiser in Tanger und fordert „offene Tür“ (1905). Kriegsgefahr. England verspricht Frankreich Truppenlandung in Schleswig-Holstein. Aber Frankreich nicht genügend gerüstet, und Rußland durch Krieg gegen Japan geschwächt.

Algeciras. Internationale Konferenz auf deutschen Vorschlag (1906). Hier stehen das Reich und Österreich-Ungarn allein. Auch Italien auf Seiten der Gegner. Trotzdem setzt Deutschland „offene Tür“ in Marokko durch.

Agadir. Entgegen Algeciras besetzt Frankreich die Hauptstadt Fez. Auf Bitten deutscher Firmen erscheint Kanonenboot Panther auf der Reede von Agadir (1911). Erneute Kriegsgefahr. England will Frankreich durch Truppenlandung in Flandern unterstützen. Aber Deutschland läßt Forderung auf offene Tür fallen. Marokko wird französisches Einflußgebiet, Deutschland bekommt dafür Neufamerun: im wesentlichen Sumpfland, Kerngebiet der Schlafkrankheit.

Nicht nur deutsches Ansehen als Weltmacht erschüttert; sondern überall öffentliche Meinung erregt gegen deutsche „Friedensstörung“.

Balkankrise: Auf dem Balkan kreuzen sich die Belange der europäischen Mächte.

Bosnien und Herzegowina. Revolution der Jungtürken gegen Absolutismus des Sultans nutzt Habsburg aus, sich die Herzogtümer einzugliedern (1908). Durchkreuzt die panslawistischen Pläne nach einem Großserbien, das Österreich den Weg nach Saloniki verbaut hätte. Österreichisch-russische Kriegsgefahr. Büllow erklärt, das Reich stehe in „Nebelungentreue“ hinter seinem Verbündeten. Da Rußland noch zu schwach, wird der Friede gerettet. Aber das Reich ist von der innerlich brüchigen Habsburgermonarchie abhängig geworden. Rußland erkennt, daß der Weg nach Konstantinopel über Wien und der Weg nach Wien über Berlin geht.

Tripoliskrieg. Das Deutschland „verbündete“ Italien entreißt der Deutschland befreundeten Türkei Tripolis (1911).

Balkanriege. Balkanbund zwischen Serbien, Bulgarien, Griechenland zur Aufteilung Makedoniens, von England und Rußland zusammengebracht. Erster Balkankrieg drängt die Türkei fast ganz aus Europa. Zweiter Krieg im Streit um die Beute gegen Bulgarien.

1912/13

Drohende Kriegsgefahr:

Moralische Einkreisung. Entente-Prese führt Verleumdungsfeldzug gegen Deutschland. Ausnutzung jeder Reichstagsdebatte, jeder unvorsichtigen Kaiserrede, um Deutschland als Friedensstörer und Land des „Militarismus“ hinzustellen.

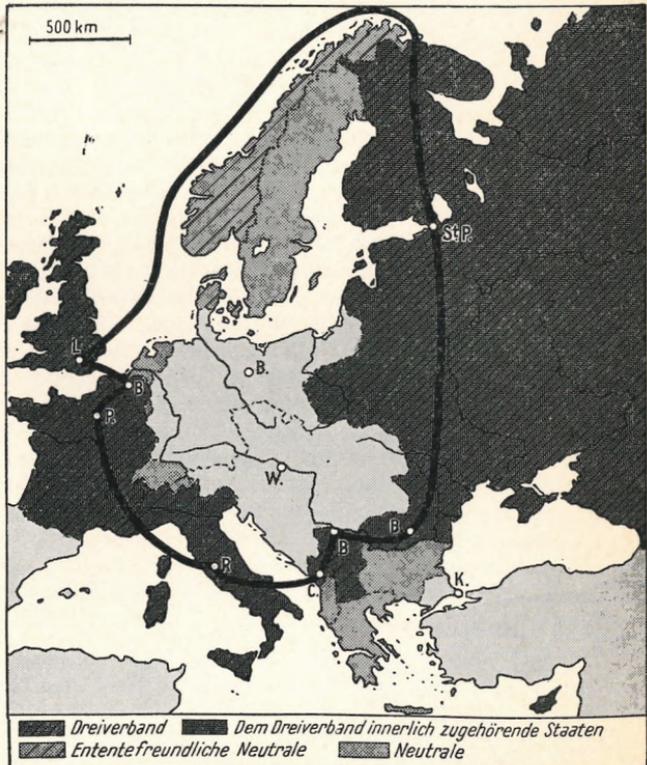
Northcliffe. Führer des Pressefeldzuges. Besitzer der wichtigsten Zeitungen in England, Frankreich, Amerika, Rußland. Beeinflussung

italienischer und holländischer Zeitungen durch Kapitalbeteiligung. Belieferung selbst deutscher Zeitungen mit Nachrichten.

Wettrüsten. In Frankreich führt der freimaurerische Präsident Poincaré die dreijährige Dienstzeit ein. Frankreich hat bei 40 Millionen Einwohnern ein Friedensheer von 794000 Mann und 86000 Eingeborenentruppen. Rußland zieht asiatische Regimenter nach Europa, baut mit französischem Geld Eisenbahnen nach seiner Westgrenze aus. Friedensstärke 1,5 Millionen. Belgien führt allgemeine Wehrpflicht ein. England baut Riesenschiffe (Dreadnoughts und Überdreadnoughts).

Zurückbleiben Deutschlands. Seeresstärke muß alle 5 Jahre neu festgesetzt werden. Im Reichstag haben durch Marxismus, Zentrum und Liberalismus die überstaatlichen Mächte — Judentum, Rom und Freimaurerlogen — die Mehrheit. Daher Angleichung der Wehrpflicht an Bevölkerungswachstum als „zu teuer“ abgelehnt. Vergebens kämpft Ludendorff für Seeresvermehrung. Erst 1913 Wehrvorlage durch Kanzler Bethmann-Sollweg.

Arentel eines Frankfurter Bankjuden. Freimaurer.



45. Die Vollendung der Einkreisung Deutschlands 1914.

Bleibt weit hinter Forderungen Ludendorffs zurück. Nach Durchführung deutsche Friedensstärke 788 000 Mann bei 66 Millionen Einwohnern. Vor allem kein Ausbau der schweren Artillerie und der Fliegerwaffe. Bei Kriegsausbruch sind 5,4 Millionen wehrfähige Männer nicht ausgebildet!

Friedensstärke von Österreich-Ungarn nur 478 000 Mann.

Wehrverständigung der Entente. Genaue Pläne über Zusammenwirken. Schon seit Abschluß der Entente hat England Mittelmeerflotte in den Kanal gezogen, Frankreich übernimmt Schutz des Mittelmeers. Gegenseitige Teilnahme der Oberbefehlshaber an Manövern. Gegenseitige Festungsbesichtigungen. Rußland veranstaltet jährlich „Probemobil-machungen“ zieht im April 1914 seine sibirischen Regimenter nach dem Westen.

Raum für Zusätze:

3. Der Weltkrieg gegen das deutsche Volk.

Der Ausbruch des Krieges:

Der Mord von Sarajevo. Der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und Gemahlin in der bosnischen Hauptstadt Sarajevo ermordet.

28. Juni 1914

Erzherzog Franz Ferdinand hat geplant, die Donaumonarchie durch einen bundesstaatlichen Aufbau neu zu stärken. Die Slaven innerhalb der Monarchie sollten die gleiche selbständige Stellung wie die Ungarn erhalten. Diese Veröhnung der Slaven mit dem habsburgischen Staate hätte das völkische Ziel der Serben, ein großserbisches Reich, bedroht und die Anziehungskraft Rußlands auf die Balkanlawen vermindert. Der Mord sollte die Reform verhindern.

Der Mörder gehört einem logenähnlichen Geheimbund an. Der serbische Ministerpräsident und der russische Gesandte in Belgrad sind in den Mordplan eingeweiht.

Empörung der Welt. Österreich nutzt Lage nicht aus. Reichsregierung ermuntert zu scharfem Vorgehen, um vollendete Tatsachen zu schaffen, ehe Großmächte eingreifen können.

Ultimatum Österreichs an Serbien, erst 4 Wochen nach dem Mord (23. 7.). Fordert Beteiligung österreichisch-ungarischer Beamter bei Untersuchung des Attentats und bei Unterdrückung der großserbischen Bewegung. Reichsregierung erfährt erst 12 Stunden vor Übergabe den Wortlaut.

Haltung Frankreichs und Rußlands. Inzwischen letzte Vorbereitungen der Staaten des Dreiverbandes: Besuch Poincarés in Petersburg (20.—23. 7.). Rußland erklärt in Belgrad, es werde das Vorgehen Österreichs auf keinen Fall dulden. Der habsburgisch-serbische Zwist wird dadurch eine europäische Frage.

Mobilmachungen. Auf Grund der russischen Erklärung mobilisiert Serbien 3 Stunden vor Übergabe der Antwort an Österreich (25. 7.). Lehnt die entscheidende Forderung Österreichs als Eingriff in seine Rechtshoheit ab.

Österreich mobilisiert 6 Stunden nach der serbischen Mobilmachung 8 Korps und erklärt Serbien den Krieg (28. 7.). Daraufhin versichern England und Frankreich Rußland, daß sie „Bundespflicht erfüllen“ werden.

Rußland mobilisiert zunächst an österreichischer Grenze, am nächsten Tage (30. 7.) die gesamte Armee. Bemühungen des Reiches und Englands, den Krieg auf Serbien zu beschränken, sind erfolglos. Frankreich mobilisiert 5 Korps an seiner Ostgrenze (30. 7.). Österreich macht gegen Rußland mobil (31. 7.). Deutschland erklärt „Zustand drohender Kriegsgefahr“, verlangt von Rußland Einstellung der Kriegsvorbereitungen (31. 7.). Rußland antwortet nicht, nachdem Frankreich erklärt, es sei „zum Kriege fest entschlossen.“

Kriegserklärungen. Belgien mobilisiert. 1 Uhr 15:

1. August 1914

England mobilisiert Flotte, 3 Uhr 50: Frankreich macht mobil, 5 Uhr: Deutschland. Rußland beantwortet deutsche Anfrage nicht mehr. Das ist der Krieg. Trotzdem spricht Bethmann-Hollweg deutsche Kriegserklärung aus formalen Gründen aus.

Anfrage Deutschlands an Frankreich, ob es im Kriege Deutschland-Rußland neutral bleibe, wird ausweichend beantwortet. Deutschland kann nicht warten, bis der Ring militärisch geschlossen. Daher auch Kriegserklärung an Frankreich. Das gibt dem Feind die formale Handhabe, Deutschland als kriegsschuldig zu verleumden. Anfrage, ob Belgien deutschen Durchmarsch gegen Entschädigung gestatte (3. 8.). Belgien lehnt ab. Anfrage, ob England bei Achtung der belgischen Neutralität dem Kriege fernbleibe. England weicht aus. Einmarsch deutscher Truppen in Belgien. Kriegserklärung Belgiens (3. 8.) und Englands an Deutschland (4. 8.). England, das flandrische Gegenüßte nicht in Hand einer Großmacht fallen lassen will, in der Rolle als „Beschützer der kleinen Nationen und des Völkerrechts“. Österreich erklärt Rußland den Krieg (5. 8.).

Italien verweigert Waffenhilfe. Kampf Italiens gegen England ist ausgeschlossen. Dem Angebot Österreichs (Abtretung Welschtirols, des Sponzogebiets und dalmatischer Inseln) steht das Versprechen der Entente auf Triest und ganz Südtirol entgegen. Das verbündete Rumänien erklärt ebenfalls Neutralität. Japan fordert von Deutschland Räumung Kiautschous und erklärt Deutschland den Krieg (23. 8.)

Die Einheit des deutschen Volkes. Bewußtsein der Massen, daß es um Sein oder Nichtsein der deutschen Nation geht. Einstimmige Annahme der Kriegskredite durch Reichstag (4. 8.). Der deutsche Arbeiter zerreißt das Netz der jüdischen Internationale. Gelöbniß sämtlicher Parteiführer durch Handschlag gegenüber dem Kaiser. 1½ Millionen Kriegsfreiwillige aller Stände zu den Fahnen, Tausende von Frauen zur Krankenpflege. Fremdstaatliche Volksdeutsche schlagen sich zur Heimat durch, um hier zu kämpfen.

Schlieffenplan. Deutscher Kriegsplan geht im Grundgedanken auf den früheren Generalstabschef Schlieffen zurück.

Entscheidung soll in Frankreich erzwungen werden, ehe russischer Aufmarsch beendet. Daher Einsatz fast aller Kräfte im Westen, nur schwache Abwehrkräfte im Osten. Stark befestigte französische Grenze macht Durchmarsch durch Belgien nötig. Umfassung des französischen Heeres im weiten Bogen (Amiens, westliche Umgehung Paris) durch starken rechten Flügel, Schwenkungspunkt Metz. Dazu Kräfteverhältnis des rechten zum linken Flügel wie 7 : 1 von Schlieffen vorgesehen, von seinem Nachfolger, dem jüngeren Moltke, auf 3 : 1 herabgesetzt, um dem erwarteten Durchbruchversuch der Franzosen in Lothringen zu begegnen.

Vormarsch im Westen. Aufmarsch der 1. bis 7. Armee an Westgrenze, der 8. Armee in Ostpreußen. Am 4. 8. überschreiten deutsche Regimenter die belgische Grenze. Lüttich durch Handstreich Ludendorffs genommen (Zeppelineinsatz, 42-cm-Mörser). Maasweg für 1. und 2. Armee frei.

In Belgien Volkskrieg gegen die deutschen Truppen. Scharfes Vorgehen gegen die „Franktireurs“ (kämpfende Zivilpersonen). Wird vom Feindbund zum Verleumdungsfeldzug gegen die „Sunnen“ und ihre „Kriegsgreuel“ ausgenutzt.

Beispielloser Siegeszug des rechten deutschen Flügels durch Belgien und Nordfrankreich. Nach siegreicher Abwehrschlacht in Lothringen wirft Moltke die freigewordenen Truppen nicht an den rechten Flügel, sondern läßt nachstoßen. „Verwässerung“ des Schlieffenplans. Darüber hinaus wird Angriffsflügel sogar geschwächt: 2 Korps nach Ostpreußen, 3 zur Belagerung Antwerpens und Maubeuges. Moltke verzichtet auf Umfassung von Paris, verkürzt Schwenkungsbogen, zieht 1. Armee östlich an Paris vorbei, will zwischen Soul und Verdun durchstoßen und französische Armee zwischen Paris und Verdun einkreisen.

Inzwischen Neuordnung der französischen Streitkräfte im Raum Paris-Verdun durch den Oberbefehlshaber Joffre.

Marneschlacht. Anfang September überschreiten 1., 2.

6. bis 9. 9. 1914 und 3. Armee die Marne. Flucht der französischen Regierung aus Paris nach Bordeaux. Joffre holt zum Gegenstoß aus. Gesamtangriff der Franzosen und Engländer auf Linie Verdun-Paris.

Mit neugebildeter 6. Armee Flankenangriff gegen deutschen rechten Flügel. Kluck zieht 2 Korps aus linkem Flügel seiner 1. Armee, verschleiert die so auf 40 Kilometer wachsende Lücke zwischen 1. und 2. Armee durch 2 Kavalleriekorps und wirft seine Truppen in Elmärschen nach Wesen über den Durqbach. Kühner Entschluß Klucks, die 6. französische Armee seinerseits zu umklammern. Seit 6. 9. hartes Ringen an der gesamten Schlachtfrent. Am Morgen des 9. 9. Umfassung der 6. Armee durch Kluck vollzogen. Am Mittag weicht die geschlagene 6. Armee auf Paris zurück. 3. deutsche Armee schiebt sich in Lücke der französischen Front südlich der Marne. Der Sieg neigt sich den deutschen Fahnen zu.

Verhängnisvolles Eingreifen der Obersten Seeresleitung, die in Luxemburg ohne Kenntnis der Wendung bleibt. Sendung eines Generalstabsoffiziers (Oberstleutnant Hentsch) mit ungeklärten Vollmachten zur 2. Armee (Bilow), der einzigen noch nicht im Vormarsch begriffenen. Überschätzung der Gefahr der Lücke zwischen 1. und 2. Armee veranlaßt Hentsch zum Befehl, die siegreiche Schlacht abubrechen und hinter die Aisne zurückzugehen. Das „Marnerunder“ hat Frankreich gerettet.

Möglichkeit, den Krieg schnell zu beenden, gescheitert.

Wettlauf zum Meer. Moltke entlassen. Nachfolger: Falkenhayn. Vergebliche Versuche der Deutschen und Franzosen, die Nordflanke des Gegners zu umfassen. Das „Ringeln um die Flanke“ wird zum „Wettlauf zum Meer“. Verlängerung der Front bis Dünkirchen.



46. Der deutsche Aufmarsch 1914 bis zur Marnechlacht.

Inzwischen Fall Antwerpens, des stärksten Waffenplatzes Europas (9. 10.). Mit den dadurch freiverbenden Truppen und neu aufgestellten Formationen, vornehmlich kurz ausgebildeten Freiwilligenregimentern, letzter Versuch Falkenhayns zum Durchbruch der festlaufenden Front. Selbennützige Kämpfe der Freiwilligenregimenter gegen kriegserfahrene englische Berufssoldaten. Belgier durchstechen Dämme. In den Wassern von Flandern verfliehet letzte Hoffnung, in Frankreich die Entscheidung zu erzwingen.

Langemarck. Junge Kriegsfreiwilligenregimenter stürmen mit dem Deutschlandlied auf den Lippen die ersten englischen Linien. Das militärisch vergebliche Opfer wird zur Geburt eines neuen nationalen Mythos. Die Front im Westen erstarrt zum Stellungskrieg. Deutschland ist dem Zweifrontenkrieg nicht entgangen.

Sannenberg. In Ostpreußen Einmarsch zweier russischer Armeen: Memelarmee von Osten, Narewarmee von Süden. Entschluß des Führers der deutschen 8. Armee (Prittwitz), Ostpreußen preiszugeben. Ernennung Hindenburgs zum Oberbefehlshaber der 8. Armee, Ludendorffs zum Generalstabschef.

Hindenburg. Geboren in Posen, als junger Leutnant bei Königsgrätz mitgefochten, in Versailles 1871 Zeuge der Gründung des Zweiten Reiches, seit 1911 im Ruhestand, bei Übernahme der 8. Armee 66 Jahre alt.



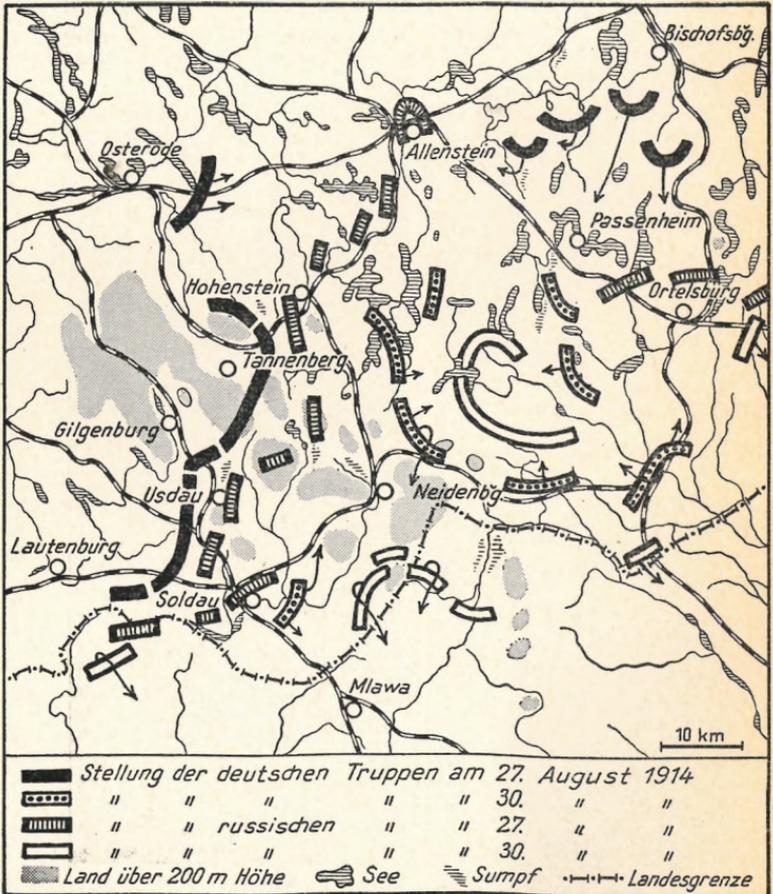
47. Die Westfront 1915.

Ludendorff. Geboren bei Döfen, kämpft als Mitglied des Generalstabs im Frieden für Verstärkung der Armee, 1914 Generalquartiermeister der 2. Armee. Einnahme Lüttichs.

Gegen Memelarmee nur schwache Landwehrabteilungen und eine Kavalleriedivision. Alle übrigen Truppen in Eilmärschen und mit Bahn gegen Narewarmee. Bei

26. bis 30. 8. 1914 Tannenberg fesseln 135 000 Mann eine Viertelmillion Russen ein. Mit den gleichen Truppen, die Prittwitz hinter die Weichsel nehmen wollte, schlagen die neuen Führer die größte Vernichtungsschlacht der Weltgeschichte (die 2 Korps aus dem Westen sind von ihnen weder angefordert, noch eingesetzt).

Über 90 000 Gefangene, unermessliche Kriegsbeute. Der russische Armeeführer gibt sich selbst den Tod.



48. Die Schlacht bei Tannenberg.

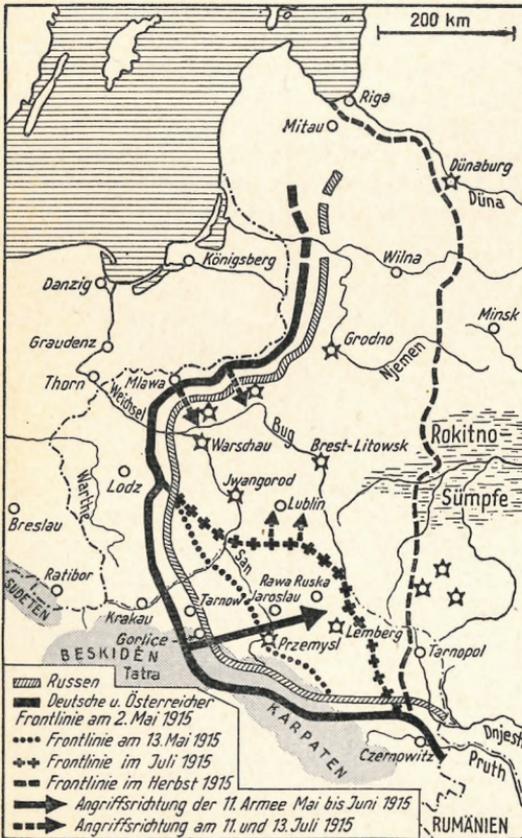
Masurenschlacht. Zwischen Insterburg und Gumbinnen wird 14 Tage später die Memelarmee geschlagen.

Raum für Zusätze:

Galizien. Im Südosten hat der österreichische Generalstabschef Conrad von Hötzendorf die Verteidigung zunächst plangemäß angriffsweise geführt. Der Wunsch, Bulgarien mitzureißen, führt jedoch dazu, gegen Serbien stärkere Kräfte anzusetzen als vorgesehen. Durch frühe Mobilmachung sind die Russen stärker als angenommen: daher übereilter Rückzug aus Galizien bis zu den Karpaten.

Gegenstoß Hindenburgs und Ludendorffs von Oberschlesien nach Südpolen in russische Flanke.

Die „russische Dampfwalze“. Neuer Gegenstoß des russischen Oberbefehlshabers (Großfürst Nikolai Nikolajewitsch) mit 45 Armeekorps (3 Millionen Menschen) gegen Linie Breslau — Krakau zur Umfassung der 9. Armee. Meisterhafter Rückzug Hindenburgs. 9. Armee nach Thorn geworfen.



49. Die Ostfront 1915.

Flankenangriff von dort gegen russischen rechten Flügel bei Lodz bringt russische Dampfvalze zum Stehen. Der Weg nach Schlesien ist den Russen versperrt, die deutsch-österreichische Front ist nicht durchbrochen.

Brzeziny. Bei Kämpfen um Lodz (November) heldenmütiger Durchbruch zweier eingetretener deutscher Divisionen bei Brzeziny; dabei 16 000 Gefangene und 60 Geschütze erbeutet. General Eismann, der „Löwe von Brzeziny“.

Wintereschlachten in den Karpaten und Masuren. Nach Mißerfolg des russischen Vorstoßes gegen Schlesien versuchen Russen, über Karpaten nach Ungarn zu stoßen. Reichsdeutsche und österreichdeutsche Truppen halten in viermonatigen Kämpfen die Karpatenfront.

In der Wintereschlacht in Masuren (Februar 1915) wird die nach Ostpreußen wieder eingefallene russische Memelarmee fast vernichtend geschlagen. 100 000 Gefangene. Ostpreußen endgültig vom Feinde frei.

Vormarsch im Osten: Nach Scheitern im Westen Schwerpunkt im Osten. Großes Hauptquartier von Luxemburg nach Oberschlesien. Plan Hindenburgs und Ludendorffs, durch gleichzeitigen Angriff aus Ostpreußen und von den Karpaten russisches Heer gegen Pripettsümpfe zu drängen und so Entscheidung im Osten zu erreichen. Von Falkenhayn abgelehnt. Nur Teilangriff in Nordgalizien zur Befreiung Galiziens.

Gorlice-Tarnow. Durchbruch in kaum 40 km Breite unter Mackensen mit deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen führt zur Erschütterung der gesamten russischen Front. Lawinenartiges Anwachsen des Vorstoßes auf 1 500 km Breite und 500 km Tiefe. Warschau und die anderen Weichsel-, Bug- und Memelfestungen fallen in deutsche Hand. Front bis zur Linie Riga—Pinsk—Czernowitz vorgetragen. Dann Stellungskrieg. Russen haben 3 Millionen Mann verloren; Ernährungsraum der Mittelmächte erweitert.

Entlastungsangriffe im Westen. Vergebliche Versuche der Franzosen und Engländer, die Westfront zu durchbrechen:

Winterschlacht in der Champagne (Februar 1915), Vorettoschlacht zwischen Lille und Arras (Mai bis Juli), Herbstschlachten in der Champagne und bei Arras (September bis Oktober).

Das zahlenmäßig unterlegene deutsche Westheer zeigt sich den heftigsten Angriffen gewachsen. Vormarsch im Osten wird nicht gestört. Die deutsche Kraft reicht sogar zu Angriffen an anderen Fronten.

Italien tritt im Mai 1915 auf die Seite der Feindmächte gegen Zusage von ganz Südtirol. Neue Südwestfront in den Alpen und am Sponzo. Vergeblicher Ansturm der Italiener in 4 Sponzoschlachten, um nach Triest vorzustoßen.

Bulgarien schließt sich unter Eindruck der russischen Niederlage an Mittelmächte an (Oktober 1915).

Serbien. Gemeinsamer Angriff deutscher Truppen von Norden, bulgarischer von Osten führt in 7 Wochen zur Eroberung Serbiens.

Raum für Zusätze:

Engländer und Franzosen landen in Saloniki und marschieren unter Verletzung griechischer Neutralität durch Makedonien nach Serbien, werden von Bulgaren bis zur griechischen Grenze zurückgeworfen. Neue Makedonienfront. Aber Landverbindung nach der Türkei geschaffen.

Türkei. Seit November 1914 auf Seite der Mittelmächte. Sperrung der Dardanellen verhindert, daß Rußland Kriegsvorräte von Westmächten, diese Getreide von Rußland bekommen. Vergebliche Versuche der Engländer und Franzosen, Dardanellenstraße zu öffnen. Landung auf Gallipoli (April 1915). Türkische Armee (unter deutschem Marschall Liman von Sanders) verhindert Eroberung der Dardanellenwerke. Januar 1916 Rückzug der Engländer von Gallipoli.

Englisches Korps, das vom Persischen Golf gegen Bagdad vorstößt, wird durch schwache Kräfte (unter dem 72jährigen Feldmarschall von der Goltz) zur Übergabe gezwungen (Anfang 1916). Türkisch-deutscher Vorstoß gegen Suezkanal scheitert.

Ansturm von allen Seiten: Falkenhayn sucht erneut Entscheidung im Westen. Will Front nicht durchbrechen, sondern Feind an stärkster Stelle zermürben und sich verbluten lassen. Glaubt, den Krieg durch „Material“ entscheiden zu können.

Verdun. Nach Vorbereitung durch achtsündiges Trommelfeuer (21. 2.) deutscher Angriff auf die Maassfestung.

Über befohlene Linie hinaus erstürmen Brandenburger die **1916** Panzerfeste Douaumont (25. 2.). Trotz Erfolgen der Front hält Falkenhayn am Ausblutungsplan fest. Verzichtet auf Angriff auf westlichem Maasufer. Im monatelangen erbitterten Ringen unter gewaltigem Einsatz von Material verbluten französische und deutsche Regimenter. Verlüste auf jeder Seite rund 350 000 Mann.

Brusilowoffensive. Zur Entlastung Verduns Großangriff des russischen Generals Brusilow mit 2 Millionen Menschen (Juni bis September). Er durchbricht bei Luzk (nordöstlich Lembergs) die österreichisch-ungarische Front in 50 km Breite. In 3 Tagen laufen 20 000 Tschechen, Ruthenen, Slowenen und Kroaten zu den Russen über. Reichsdeutsche Truppen stellen Lage wieder her. Russische Verluste 1 Million Menschen, trotzdem kein Erfolg.

Isonzoschlachten. Im Schatten der Riesenkämpfe in Ost und West. In der 6. Isonzoschlacht nehmen die Italiener Görz ein. Triest wird nicht erreicht.

Sommeschlacht: Angriff der Engländer (Juli bis November) zur Entlastung der Franzosen bei Verdun. Trotz **1916** starker Übermacht an Menschen, Flugzeugen, Ge-

schützen und Munition (Trommelfeuer) nur Geländegewinn von wenigen km Tiefe. Durchbruch der Front gelingt nicht.

An Verdunfront erobern Franzosen Douaumont zurück.

Hindenburg-Ludendorff Oberste Heeresleitung. Ernste

August 1916 Lage an Somme-, Verdun-, Brussilow- und Sonzofront. Falkenhayn hat „beschränkte Ziele“ verfolgt. Hindenburg-Ludendorff haben Willen zum Siege.

Rumänien. Im August 1916 Kriegserklärung Rumäniens an Mittelmächte. Einbruch nach Siebenbürgen. Trotz Ansturm an allen Fronten wagen Hindenburg-Ludendorff entscheidenden Feldzug gegen Rumänien. Reichsdeutsche und österreichisch-deutsche Truppen unter Falkenhayn von Norden, reichsdeutsche und bulgarische Truppen unter Mackensen von Süden nach Rumänien. In drei Monaten ganz Rumänien in der Hand der Sieger. (Öl- und Getreidevorräte!)

Die Einschränkung der Mittelmächte:

Kampf gegen das Deutschtum in der Welt. Reichsdeutsche im Ausland völkerrechtswidrig als Zivilgefangene hinter Stacheldraht eingeschlossen (interniert), ihr Vermögen beschlagnahmt. Schutz der deutschen Patente aufgehoben. Deutsche Handelsschiffe auch in neutralen Häfen beraubt. Rußlanddeutsche nach Sibirien geschickt.

Moralische Einkreisung. Verbreitung von Greueltätern durch Northcliffe-Dresse. Deutschland gegen Lügenfeldzug machtlos, da Überseeabel durchschnitten.

Wirtschaftliche Einkreisung. Blockade. Waren von und nach Deutschland als „Bannware“ beschlagnahmt. Völkerrechtswidrig auch Lebensmittel als Bannware erklärt. Neutrale Staaten überwacht, Firmen, die an Deutschland liefern, boykottiert. Minen- und Kreuzersperre um Deutschland.

Die belagerte Festung Deutschland. „Zwangswirtschaft.“ Zur gleichmäßigen Verteilung der vorhandenen Güter. Lebensmittelarten. Nach Missernte 1916 Kohlrübenwinter. Brot mit Kartoffel- und Sägemehl „gestreckt.“ Kunsthonig, Öbrgemüse, Eichelkaffee, 20 Gramm Butter die Woche. $\frac{1}{4}$ Million Deutsche an Unterernährung gestorben. Kriegserohstoffwirtschaft erfaßt alle Metalle, Faserstoffe, Chemikalien, alles Leder, allen Gummi. Erfaßtstoffe: Papier- und Nesselstoffe. Seife aus Ton. Erfindungen: Stickstoff aus Luft (Leunawerte) als Ersatz für Chilesalpeter. Sonst schon 1915 kein Pulver mehr. Mangel an Öl als Treib- und Schmiermittel. „Totale Mobilmachung“ durch Hindenburg und Ludendorff. „Vaterländischer Hilfsdienst“ der Wehrunfähigen zwischen 17 und 60 Jahren (in Landwirtschaft, Fabriken, Verwaltung). Frauen in Männerberufen eingesetzt. „Hindenburgprogramm“ steigert Rüstungsindustrie (Geschützherstellung monatlich von 300 auf 2000 gestiegen). Alles Metall beschlagnahmt für Rüstungsindustrie (Kirchenglocken, Mes-

fringriffe, Kupferkessel u. a.). Kriegsanleihen, von allen Schichten der Bevölkerung gezeichnet, bringen 72 Milliarden auf (Kosten des Krieges wachsen bis zu 1 Milliarde wöchentlich an). Freiwillige Abgabe von Goldsachen an die Goldankaufsstellen.

Raum für Zusätze:

Kolonialkrieg: Trotz völkerrechtlicher Abmachungen.

Stingtau. Hält sich mit 4800 Mann bis Anfang November 1914 gegen fast 90000 Japaner und Engländer.

Togo. Von französischen und englischen Truppen besetzt.

Deutsch-Südwestafrika. 1915 von fünfzehnfacher englisch-burischer Übermacht erobert.

Kamerun. 1000 deutsche Schutztruppler und 6000 Schwarze halten sich bis 1916 gegen 60000 Franzosen.

Deutsch-Ostafrika. Von Lettow-Vorbeck bis zum Waffenstillstand verteidigt. Gegen deutsche Schutztruppe (3000 Weiße, 11000 „Ustari“) bieten Engländer rund 300000 Mann auf, 130 Generale gegen einen!

Der Kampf gegen England:

Kreuzerrieg. Die „Emden“ (Kapitänleutnant Müller) versenkt im Indischen Ozean ein halbes Hundert feindlicher Handelsschiffe. Kühne Raperfahrten des „Seeadlers“ (Graf Luckner), der „Möve“ (Graf zu Dohna). Bei Coronel (Rüste Chiles) Sieg des ostasiatischen Kreuzergeschwaders unter Graf Spee über ein englisches Geschwader (November 1914). Bei Falklandinseln von

Dez. 1914 vielfacher englischer Übermacht vernichtet.

Skagerrak. Hochseeflotte trotz Drängen des Großadmirals Tirpitz nicht eingeseht. Tirpitz entlassen. Schlacht am Skagerrak. Admiral Scheer besteht bei

31. 5. 1916 taktisch ungünstiger Lage gegen die doppelte Übermacht der Engländer. Englische Verluste 115000 t, 6000 Tote. Deutsche Verluste 61000 t, 2500 Tote.

U-Bootkrieg. Bisherige Versuche zur Kriegsentcheidung fehlgeschlagen. Neuer Versuch im U-Bootkrieg. Bereits 1914 Einsatz von U-Booten zur Versenkung feindlicher Kriegsschiffe und Handelsschiffe. (U 9 an einem Tage 3 englische Panzerkreuzer.) Dadurch das Geschäft des „neutralen“ Amerikas (Waffen, Lebensmitteln, Geld) gestört. Versenkung des englischen Personendampfers Lusitania, der Munition verfrachtet (Mai 1915). Unter den Toten auch Amerikaner. Auf Verlangen Amerikas scharf Beshmann-Hollweg den U-Bootkrieg ein, stellt ihn 1916 ganz ein.

1917 Seit 1. 2. 1917 auf Verlangen der Obersten Seeresleitung unbeschränkter U-Bootkrieg: In Sperrzone um England, Frankreich und Italien jedes feindliche und neutrale Schiff ohne Warnung versenkt. Niederringen der englischen Wirtschaft soll in absehbarer Zeit erreicht werden. Anfangs monatlich über 1 Million Tonnen versenkt. Beschleunigter Ausbau der Abwehrmaßnahmen:

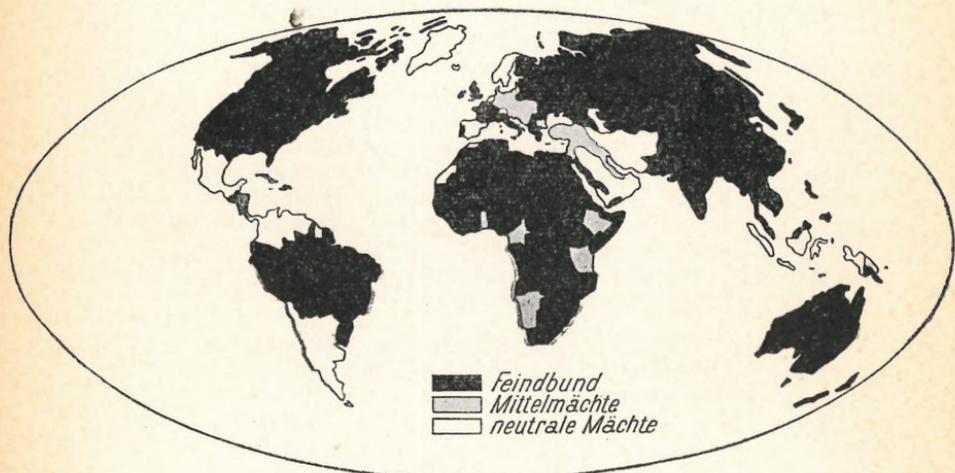
U-Boot-Fallen (als neutrale Fischdampfer getarnte Kriegsschiffe), Unterwasserminen, Stahlneze im Kanal verringern allmählich die Erfolge, vergrößern deutsche Schiffsverluste.

In England **Lloyd George** Ministerpräsident. Reißt das englische Volk zu geschlossenem Widerstand auf. Parks in Uckerland umgewandelt. Neue Schiffsbauten, Beschlagnahme neutraler Schiffe für England.

In Frankreich **Clemenceau** (seit November 1917 Ministerpräsident) „Organisator des Sieges.“ Rohlenknappheit in Frankreich, Meuterei französischer Truppen in 16 Armeekorps. Clemenceau läßt Rädelsführer erschießen.

Kriegserklärung Amerikas (April 1917). Weil deutscher Sieg mit Hilfe des U-Boot-Krieges das Milliardengeschäft der amerikanisch-jüdischen Hochfinanz als Kriegslieferer in Gefahr bringt. Unter Druck Amerikas wächst Zahl der Gegner der Mittelmächte auf 27 an.

Uerschöpflicher Reichtum an Menschen, Rohstoffen und Lebensmitteln der Feinde. Trotzdem Aussicht auf glückliche Entscheidung durch U-Boot-Krieg.



50. Die Welt gegen Deutschland.

Dolchstoß Habsburgs und des Reichstags: Der österreichische Kaiser Franz Josef November 1917 gestorben.

Kaiser Karl deutschfeindlich (Einfluß der Kaiserin Zita aus dem Hause Bourbon-Parma und des französischen Beichtvaters). Geheime Verhandlungen mit Frankreich, dem Elsaß-Lothringen zugesagt wird. Geheime Denkschrift des habsburgischen Außenministers, eines Eschechen, über „erstorbene Kraft“ der Donaumonarchie. Gerät durch Verschulden des reichsdeutschen Zentrums-

führers Erzberger, der die Schrift in die Schweiz mitnimmt, in die Hände der Entente.

Raum für Zusätze:

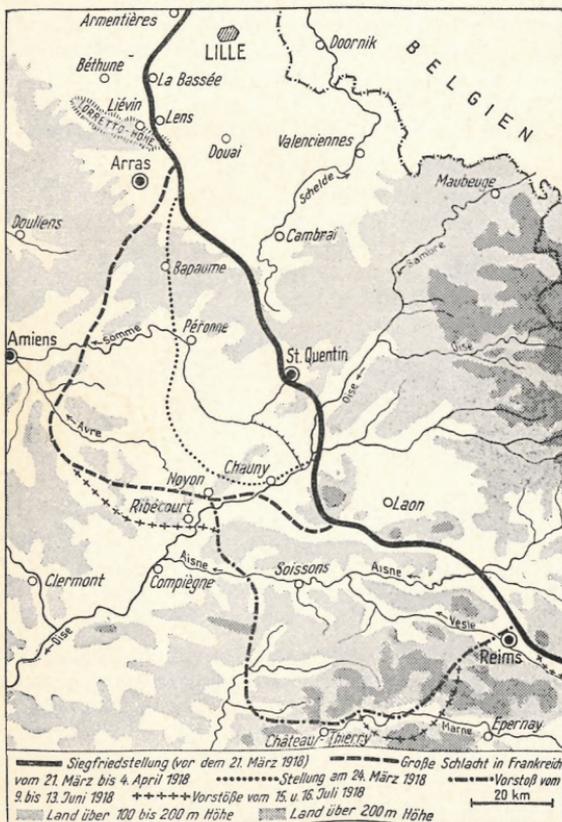
Friedensentschließung des Reichstages (Juli 1917) durch Erzberger mit Hilfe des Zentrums, der Liberalen und Sozialdemokraten durchgesetzt. Fordert „Verständigungsfrieden“ unter Verzicht auf lebensnotwendige Sicherung des deutschen Raumes.

Erzberger, ehemaliger Volksschullehrer in Württemberg. Als Aufschwichtsrat der Thyssenwerke für tolle Eroberung. Nach Verlust seines einträglichen Postens Apostel für „Frieden ohne Sieger und Besiegte“.

Habsburgs Kaiser und der reichsdeutsche Führer des politischen Katholizismus stoßen so dem kämpfenden Heer den Dolch in den Rücken.

Abwehr- und Durchbruchschlachten:

Siegfriedstellung. Um französischen Großangriffen auszuweichen, März 1917 Rücknahme des vorspringenden Frontgebogens zwischen Arras und Reims auf festungsartig ausgebauter Linie. Dadurch Frontverkürzung um ein Viertel.



51. Die Vorstöße aus der Siegfriedstellung.

Die bewegliche Abwehr als neue Kampfweise durch Ludendorff eingeführt: Tiefengliederung der Kampflinie. Erste Linie wird bei Beschließung geräumt, bei Besetzung durch Feind im selbsttätigen Gegenstoß zurückerobert. Nicht Kampf in der vorderen Linie, sondern um sie. Erhöhte Anforderungen an Unterführer (Stoßtruppführer). Dadurch Verminderung der Verluste im Trommelfeuer und Belebung des Kampfes der Truppe.

Flandernschlacht (August bis November). Engländer wollen deutsche U-Boot-Stützpunkte gewinnen. In viermonatigem Ringen trotz gewaltigem Einsatz von Material und Menschen (eine halbe Million Tote) nur kleiner Geländegewinn (8 km Tiefe, 20 km Breite).

Glitsch und Tolmein. Reichsdeutsche Divisionen, österreichisch-deutsche Alpentruppen und Ungarn durchbrechen die italienische Sonzofront (Oktober) in 450 km Breite. Erzigartiger Waffenerfolg bei geringem Kräfteinsatz dank der Kampftüchtigkeit und Opferbereitschaft der reichs- und österreichisch-deutschen Truppen noch im 4. Kriegsjahr. Obwohl eine weitreichende Ausnutzung des Erfolges durch die haszburgerische Heeresleitung nicht vorbereitet, wird die Front bis zur Piave vorgetragen. Italiener verlieren 300 000 Mann, 3 000 Geschütze, Ausrüstung dreier Armeen.

Der Zusammenbruch Rußlands:

Liberaler Revolution (März). Zar zur Abdankung gezwungen, nach Sibirien geschickt, später von Bolschewiken erschossen. Fortsetzung des Krieges. Deutschland erobert Riga, besetzt Insel Ösel, bedroht Petersburg.

Bolschewistischer Umsturz. Der Kalmückotatare Lenin und der Jude Trotzki beseitigen das Parlament, errichten Rätereddiktatur der „Sowjets“ (November). Räte der Arbeiter, Soldaten und Bauern. Deutscher Vormarsch in Ukraine, Livland und Estland zwingt Rußland zum Frieden.

Brest-Litowsk (März 1918). Litauen, Livland und Estland, Polen und Finnland, Ukraine und Kaukasien als selbständige Staaten von Rußland abgetrennt.

Rumänien. Schließt ebenfalls Frieden (Mai 1918). Deutsche Truppen (1½ Millionen) bleiben in Finnland und im Baltikum, in der Ukraine und im Kaukasus zur Sicherung der Lebensmittel- und Ölzufuhr und zum Schutz der Auslandsdeutschen gegen bolschewistische Rote Armee.

Der Zusammenbruch der innerdeutschen Front:

Drückeberger und Kriegsgewinnler, „Hamsterer“ und „Schleichhändler“ machen aus der gemeinsamen Not ein Geschäft. Als „unabkömmlich“ Reklamierete drücken sie sich vor Frontdienst, werden als „Schwerarbeiter“ in Munitionsfabriken, „Schwerverdiener“, „Kriegsgewinnler“. Besonders Schwerindustrie und die vom Juden Rathenau eingerichteten Kriegsgesellschaften zur Bewirtschaftung der Lebensmittel

und Rohstoffe verdienen Unsummen. Starke Beteiligung der Juden an diesem Geschäft. Schicksalsgemeinschaft des deutschen Volkes zerbricht in der Heimat.

Raum für Zufüge:

Parteien nutzen Not des Staates aus, um Parteiziele zu erreichen. Kampf der Linksparteien gegen Dreiklassenwahlrecht in Preußen. Streit der Parteien, ob „Siegfrieden“ oder „Verständigungsfrieden“ zu fordern ist. Reichsregierung ohne klare Haltung. Keine Einheit zwischen Reichsregierung und Oberster Heeresleitung.

Landesverrat der „Unabhängigen“. Linker Flügel von der Sozialdemokratie unter Führung dreier Juden abgespalten. Lehnen schon seit Dezember 1914 Kriegskredite ab, werfen der Regierung Schuld am Kriege vor, verheizen das Volk.

Meuterei in der untätigen Hochseeflotte, von „Unabhängigen“ verschuldet. Zaghafte Vorgehen der Reichsregierung, die nur zwei Rädelshörer erschießen läßt. Die — meist jüdischen — Hintermänner nicht zur Rechenschaft gezogen, weil als Reichstagsabgeordnete „unverletzlich“! Grundsatz des Liberalismus ist wichtiger als Leben des Volkes!

Munitionsarbeiterstreik (Januar 1918). $\frac{1}{2}$ Million Arbeiter durch die Unabhängigen in Streik getrieben. Die Führer der Mehrheitssozialdemokraten Ebert und Scheidemann treten in Streikleitung ein. Dolchstoß des Marxismus in den Rücken der kämpfenden Front!

14 Punkte Wilsons, des freimaurerischen Präsidenten der Vereinigten Staaten. Verblenden das deutsche Volk. „Frieden der Gerechtigkeit und Völkerveröhnung“: Räumung aller besetzten Gebiete, Abtretung Elsaß-Lothringens an Frankreich; Selbstbestimmungsrecht der Völker, damit Auflösung der Donaumonarchie, Berichtigung der italienischen Grenzen, Verdrängung der Türkei vom Balkan; Aufrichtung eines unabhängigen Polens mit Zugang zum Meer; „Unparteiische Regelung der Kolonialansprüche“; allgemeine Abrüstung; Gründung eines „Völkerbundes“.

Feindliche Propaganda in Deutschland fälscht Weltkrieg gegen das deutsche Volk um zum Weltkrieg gegen den Kaiser und den „Militarismus“. Juden, Freimaurer, Marxisten, Liberale und Zentrumsleute kämpfen Seite an Seite mit dem Feindbünd gegen die deutsche Front.

Der Endkampf: Plan Hindenburgs und Ludendorffs, im Frühjahr 1918 vor Eintreffen der amerikanischen Truppen kriegsentscheidenden Sieg an der Westfront zu erkämpfen.

„Frühlingserwachen“. Nach nur fünf-stündigem Trommelfeuer bricht Infanterie beiderseits der Somme hinter **21. März 1918** „Feuerwalze“ vor, 50 Angriffsdivisionen auf 75 km Breite drücken die feindliche Front 60 km tief ein. 90000 Gefangene, 1300 Geschütze.

Bei Amiens fangen feindliche Reserven den deutschen Stoß auf. Trotz gewaltigem Sieg keine Entscheidung. Wegen Januarstreik fehlt Munition!

Angriff in Flandern (April). Ludendorff will bis Calais durchstoßen, um Engländer und Franzosen zu trennen. Vorstoß nach anfänglichen Erfolgen ebenfalls aufgefangen.

General Foch wird Oberbefehlshaber der französischen, englischen und belgischen Truppen.

Vorstoß über die Marne (Mai bis Juli). Bis 85 km vor Paris. Der letzte Vorstoß wird den Franzosen vorher verarztet und verblutet im französischen Gegenstoß.

Riesenrüstungen der Vereinigten Staaten. Amerikanische Autofabrik Ford liefert alle 5 Minuten einen Tank! Monatlich bis 300000 amerikanische Soldaten nach Frankreich, darunter auch Tausende von Deutschamerikanern. Am Ende des Weltkrieges gegen das deutsche Volk kämpfen wiederum Deutsche gegen Deutsche!

Der schwarze Tag im Westen. Südlich der Somme die deutsche Front in 18 km Tiefe durchbrochen: **8. August 1918** Franzosen, Engländer und Amerikaner, Kanadier, Australier, Inder, Marokkaner, Indianer und Neger.

Zehnfach überlegene Artillerie, Tankgeschwader, Jagdstaffeln von Infanteriefliegern. Panzerwagen laden hinter deutschen Divisionsstäben feindliche Infanterie aus. Heldemütige Gegenwehr der versprengten Schützenmestre: Soldaten ohne Befehl! 102 von 223 Tanks erledigt!

Aber auch erste Anzeichen beginnender Zerfetzung der Front: Flüchtende rufen vorgehenden Reservisten „Streikbrecher“ zu. Verhezte Urlauber, verhefter Nachwuchs, wachsende Zahl der Fahnenflüchtigen unterwühlen die Front.

Hindenburg und Ludendorff fordern dringend Friedensverhandlungen (August).

Rücknahme der Front. Von Aufnahmestelle zu Aufnahmestelle bis in die Antwerpen-Maas-Stellung. Alle Durchbruchversuche des Feindes werden abgewiesen.

Ende Oktober Westfront 3,4 Millionen Deutsche gegen 9 Millionen Feindtruppen mit dreifacher Fliegerzahl, doppelter Artilleriekraft, 3500 Tanks. Deutsche Kompanie auf 30 Gewehre zusammengeschrumpft.

In der Front kämpft die Auslese des deutschen Volkes auf verlornerm Posten bis zum Ende. Da Fahnenflucht nicht mehr bestraft wird, besteht die Front nur aus Kriegsfreiwilligen!

Zusammenbruch der Bundesgenossen. Bulgarien, seit 1912 fast ununterbrochen im Felde. Front in Makedonien löst sich auf (Waffenstillstand 2. 10.).

Süden-Front in Syrien bricht zusammen (Waffenstillstand 31. 10.).

Der habsburgische Kaiser Karl kündigt Bündnis mit dem Reich, um seine Krone zu retten.

Schweien als selbständige verbündete Macht von Entente anerkannt.

Ungarn zieht Truppen zurück. Auflösung der Piavefront. Italiener besetzen Tirol, Triest, Dalmatien.

Deutschland steht allein.

III. Der Deutsche Aufbruch.

Raum für Zusätze:

1. Volk ohne Staat.

Zusammenbruch des Zweiten Reiches:

Prinz Max von Baden. Freimaurer, bildet Anfang Oktober neue Regierung: Liberale, Zentrum und Sozialdemokraten. Bittet den Freimaurer Wilson (1), zu Friedensverhandlungen auf Grund der 14 Punkte einzuladen (5. 10.). Wilson zieht Vorverhandlungen einen Monat hin, um Deutschland zu zermürben. Auf seinen Wunsch Einstellung des U-Bootkrieges, Räumung der besetzten Gebiete.

Änderung der Verfassung. Deutschland wird ein parlamentarischer Staat. Die Regierung der Aufsicht des Reichstags unterstellt. Entscheidung über Krieg und Frieden in Hände der Volksvertretung gelegt.

Ludendorff für Widerstand bis zum äußersten. Als Gegner der Unterwerfung vom Kaiser entlassen (26. 10.).

Marxismus. Kriegsmüdigkeit der Heimat von Unabhängigen und Bolschewisten ausgenutzt zur Heße gegen die „Ausbeuter und Bedrücker“, um Herrschaft der „Arbeiterklasse“ zu errichten.

Meuterei der Schlachtflotte in Kiel (4. 11.) gegen den Befehl, zur Deckung der Nordflanke des Heeres auszulaufen. Rote Fahne gehißt. Bildung von „Arbeiter- und Soldatenräten“ in der Stadt. Reichsregierung verhandelt durch sozialdemokratischen Abgeordneten mit Meuterern.

Republik in München (7. 11.). Galizischer Jude Rosmanowski = Kurt Eisner wird Präsident in München. Er droht Berlin mit „Abbruch der politischen Beziehungen“.

Köln fällt am selben Tag in die Hände der Umstürzler.

Novemberrevolte in Berlin. Sozialdemokraten und

9. 11. 1918 Unabhängige rufen Generalstreik aus. Garнизонtruppen bilden „Soldatenräte“.

Abdankung des Kaisers. Von Max von Baden verkündet, der sein Amt dem sozialdemokratischen Staatssekretär Friedrich Ebert übergibt. Kaiser flieht nach Holland (11. 11.). Der Kronprinz folgt.

Ausrufung der Republik durch Sozialdemokraten Scheidemann. „Das deutsche Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt!“ „Volksbeauftragte“, je drei Führer der beiden marxistischen Parteien, darunter je ein Jude, übernehmen die Regierung.

Vorfriedensvertrag (5. 11.). Durch Mitteilung Wilsons, daß Feindmächte bereit seien, auf Grund der 14 Punkte Frieden zu schließen. Darauf deutsche Abordnung unter Erzberger nach Frankreich (7. 11.).

Waffenstillstand (11. 11.). Keine Verhandlung. Marschall Foch setzt deutsche Abordnung in seinem Salonwagen im Wald von Compiègne von den Bedingungen in Kenntnis.

Räumung des französischen und belgischen Gebiets in 14 Tagen. Deutsche Truppen bis 10 km östlich des Rheins zurück, Osttruppen in weiteren 14 Tagen hinter deutsche Grenze. Sicherstellung der Kriegsflotte. Auslieferung aller U-Boote, von 1700 Flugzeugen, 5 000 schweren Geschützen, 3 000 Minenwerfern, 25 000 MG., 5 000 Lokomotiven, 150 000 Eisenbahnwagen, 5000 Lastkraftwagen. Herausgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenseitigkeit. Besetzung des linken Rheinufer und der Brückenköpfe Köln, Koblenz und Mainz. Fortsetzung der Blockade.

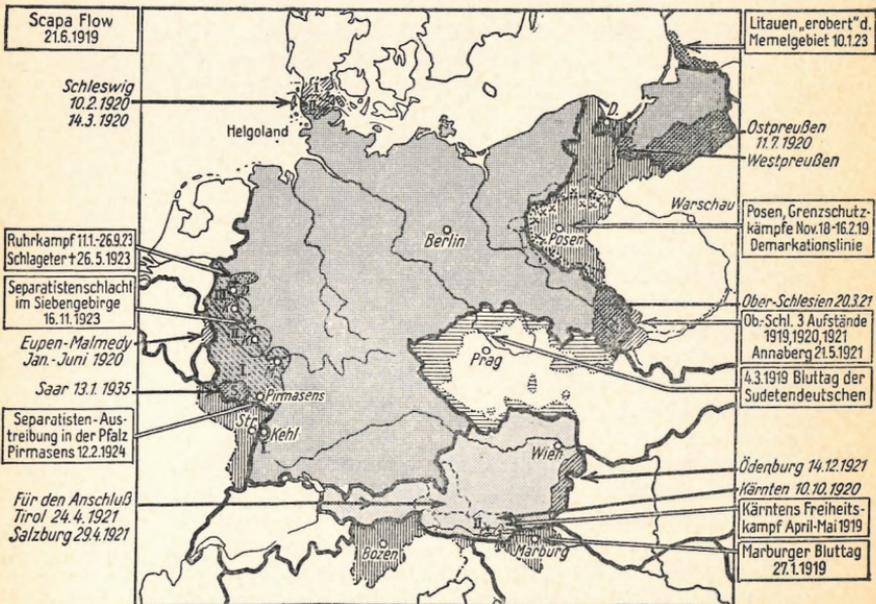
Geordneter Rückzug der Fronttruppen unter Führung Hindenburgs. Die Etappe löst sich auf. 2 Millionen tote bleiben als Opfer draußen auf den Schlachtfeldern in Feindesland, ein gewaltiger Verlust rassistischer Volkskraft.

Fortsetzung des Krieges auf deutschem Boden: Waffenstillstand auf 5 Wochen beschränkt. Verlängerung jedesmal zu Erpressungen benutzt.

Bei erster Verlängerung 43 000 landwirtschaftliche Maschinen, bei zweiter gesamte deutsche Handelsflotte von Erzberger ausgeliefert.

Blockade erst 8 Monate nach Abschluß des Waffenstillstandes aufgehoben.

Kampf um das Baltikum. Die „Eiserne Division“, reichsdeutsche Freiwillige, hält Vormarsch der bolschewistischen „Roten Armee“ vor Memel auf, entreißt den Roten Mitau und Riga (Mai 1919). Die lettische Regierung hat den Kämpfern Siedlungsland zugesagt, bricht ihr Versprechen. Forderung der Alliierten an Reichsregierung, die Freikorpskämpfer, „Baltikumer“, zurückzuziehen. Deutsch-



52. Der Krieg nach dem Kriege (Volksabstimmungen und Abwehrkämpfe).

land sperrt ihnen Zufuhr von Lebensmitteln und Munition! Rückkehr nach Deutschland (November 1919).

Rampf um Posen. November 1918 „Oberster polnischer Volksrat“ als polnische Landesregierung in der deutschen Provinz gebildet. Arbeiter- und Soldatenräte verbünden sich mit Polen. Das deutsche Grenadierregiment bei Rückkehr in seine Garnison Posen in Straßenkämpfen zurückgeschlagen und in Kaserne ausgehungert. Der preussische Ministerpräsident, Jude Paul Hirsch, erklärt „besonderen Heimatschutz nicht für nötig“. Aufruf Hindenburgs führt zur Bildung des „Grenzschutz Ost“ aus alten Frontkämpfern und jungen Freiwilligen. Dritte Verlängerung des Waffenstillstandes verlangt Auflösung des Grenzschutzes (Februar 1919).

Vergewaltigung der Sudetendeutschen. Sie erklären sich auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker als Glied Deutsch-Österreichs, damit des Deutschen Reiches. Tschechische Truppen besetzen deutsche Städte, verhindern Beteiligung an Wahl zur österreichischen Nationalversammlung. Protest der Sudetendeutschen durch Waffengewalt unterdrückt. Tschechen schießen in die wehrlosen Massen; über 100 Tote, Frauen und Männer.

Raub der Untersteiermark. Aus Trümmern des Habsburgerreichs und des alten Serbiens neuer Staat gebildet: Südslawien. Slowenen besetzen die deutsche Untersteiermark. Protestzug der Deutschen durch Gewehrfalben und Bajonette gesprengt. Das Land geht verloren (Januar 1919).

Kampf in Kärnten. Slowenen eingerückt. Siebenmonatiger Kampf der Kärntner erreicht Volksabstimmung.

Scapa Flow. Deutsche Kriegsflotte in Bucht von Scapa Flow (Orkneyinseln) interniert. In der Annahme, der Waffenstillstand sei nicht verlängert, versenkt Admiral Reuter (21. 6. 19.) die Flotte. Ehre der Flotte wiederhergestellt.

Die Weimarer Nationalversammlung:

Spartakusunruhen. „Reichstongress der Arbeiter- und Soldatenräte“ in Berlin (Dezember 1918) berät Staatsform. Sozialdemokraten und Gewerkschaftler für demokratische Republik nach französischem Muster, Kommunisten für Räte-diktatur nach russischem Muster. Gegen Kommunisten Beschluß, Wahlen für Nationalversammlung auszusprechen. Dagegen bewaffnete Aufstände des kommunistischen Spartakusbundes (unter Führung des Halbjuden Karl Liebknecht und der galizischen Jüdin Rosa Luxemburg). Frontsoldaten schlagen die Aufstände in Berlin und Hamburg nieder, Liebknecht erschossen, Luxemburg erschlagen.

Nationalversammlung, Januar 1919 gewählt, tagt in Weimar. Vorkriegsparteien tauchen außer Sozialdemokraten unter neuen Namen auf (Konservative als Deutsch-nationale, Nationalliberale als Deutsche Volkspartei, Zentrum vorübergehend als Christliche Volkspartei). Die alten

Raum für Zusätze:

Parteien, die alten Ziele. Der Geist der Front nicht in Weimar. Nur ein Zehntel der Abgeordneten Kriegsteilnehmer. Mehrheit der Novemberparteien: Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum bilden die „**Weimarer Koalition**“.

Friedrich Ebert, Führer der Sozialdemokraten, wird vorläufiger Präsident der Republik.

Räterepublik München. Erneute kommunistische Aufstände in Berlin, Braunschweig, Sachsen, Thüringen, Baden, von Frontkämpfern und Reichswehr niedergeschlagen. In München der Jude Eisner von einem Offizier erschossen, darauf kommunistische Räteriktatur errichtet (April 1919). Bayerische Freikorps unter Ritter von Epp, preussische und württembergische Regimenter befreien München.

Rapputsch. Weimarer Koalition läßt Ebert gegen die eigene Verfassung „vorläufig“ im Amt. Dagegen Putsch des Generallandschaftsdirektors Ostpreußens Rapp in Gemeinschaft mit dem Berliner Reichswehrkommandeur General von Lüttwitz. Einmarsch der „Baltikumer“ unter Kapitän Ehrhardt („Brigade Ehrhardt“) in Berlin (März 1920). Mit schwarzweißroten Fahnen, Hakenkreuz am Stahlhelm.

Reichsregierung flieht nach Stuttgart, ruft Generalkriegsmaßnahme aus. Rapputsch bricht zusammen.

Kommunistenaufstand im Ruhrgebiet (März bis April 1920). Gegenstoß gegen Rapputsch. Organisation einer Roten Armee. Düsseldorf, Remscheid, Duisburg, Mülheim besetzt, Wesel mit schwerer Artillerie beschossen. Reichswehr mit Frontkämpfern als „Zeitfreiwilligen“ und Brigade Ehrhardt schlagen Aufstand nieder.

Gleichzeitig kommunistischer Aufstand im Vogtland (May 1920) und in Thüringen. Ein Jahr darauf neuer Aufruhr im mitteldeutschen Industriegebiet, Halle, Leuna, Leipzig (März 1921). Durch Reichswehr und Polizei niedergeschlagen.

Das Weimarer System. Verkündung der Verfassung August 1919. Entwurf von dem Juden Hugo Preuß. Verwirklichung der Freimaurerideale.

Parteienstaat. Reichstag hat die entscheidende Stellung (Gesetzgebung, Entscheidung über Krieg und Frieden), gewählt nach Listen, die die Parteien aufstellen. Abgeordnete sind Beauftragte der Parteien.

Reichsregierung vom Reichspräsidenten ernannt, ist an Vertrauen des Reichstages gebunden. Bei Mißtrauen Rücktritt. Damit Regierung von Mehrheitsparteien abhängig. Parteiinteressen bei Regierungsbildung entscheidend.

Reichspräsident vom Volk auf 7 Jahre gewählt. Seine Anordnungen müssen von der Reichsregierung gegengezeichnet werden. Damit Reichspräsident vom Reichstag, also den Parteien, abhängig. Möglichkeit der Reichstagsauflösung und Neuwahl; oder Volksentscheid durch unmittelbare Abstimmung des Volks über Gesetz.

Parlamentarismus. Im Reichstag entscheidet Mehrheit. Niemand persönlich verantwortlich, auch nicht Regierungsmitglieder. Findet ein Regierungsbeschluss keine Mehrheit im Reichstag, dann Rücktritt. In 14 Jahren (1918 bis 1932) 23 Regierungen.

Raum für Zusätze:

Schwarz-Rot-Gold werden Farben der Republik. Ehemals Sinnbild Großdeutschlands; seit 1918 Farben des Landesverrats (Flugblätter mit schwarzrotgoldner Umrandung haben zum Überlaufen aufgefordert); in der „Systemzeit“ Sinnbild der Schwarzen, Roten und Goldenen Internationale der Koalitionsparteien (politischer Katholizismus, Marxismus und liberaler Kapitalismus).

Partikularismus der Länder. Bundesstaatlicher Aufbau des Reichs bleibt, obgleich Dynastien wegfallen. Länder haben eigenes Parlament, eigene Regierung, Gesetzgebung, Polizei, Verwaltung. Versorgungsposten für Parteigrößen (60 Minister, 2 600 Abgeordnete). Reichsrat als Ländervertretung. Länder werden Hochburgen der einzelnen Parteien (Bayern: Zentrum, Preußen: Marxismus).

Sudentum. Juden maßgebend in Novemberparteien (Sozialdemokraten in 14 Jahren 200 Juden als „deutsche“ Abgeordnete gestellt). Jude hat Reichsverfassung entworfen. In Preußen, Bayern und Sachsen sind Juden Ministerpräsidenten, im Reich ein Jude Außenminister. Juden durch Parteien in entscheidende Stellen in Staat und Gemeinden. Die leitenden politischen Stellen zu 85 v. H. in jüdischer Hand, obwohl Juden nur 1,5 v. H. der Bevölkerung ausmachen.

Ungehemmte Einwanderung von Ostjuden: aus Russland, Polen, Galizien. Über Einbürgerung von Juden bestimmt ein jüdischer Ministerialdirektor. Beherrschung des Wirtschafts- und Kulturlebens: 57 v. H. des Metallhandels in jüdischer Hand. Fast 40 v. H. Juden in Textilwirtschaft, über 60 v. H. in Konfektion. In Berlin 48 v. H. jüdische Ärzte, in Wien 80 v. H., 54 und 84 v. H. Rechtsanwälte. Herrschaft über Presse und Rundfunk, Theater und Film. Verhöhnung heldischer Gesinnung durch Juden. Im preussischen Kultusministerium sind die Referenten für Theater, Musik und Presse Juden.

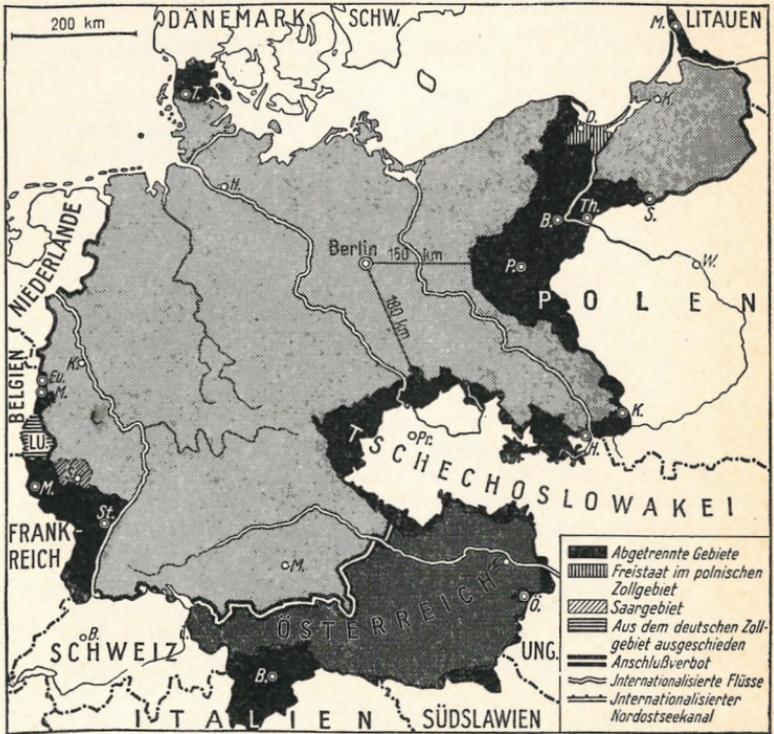
2. Der Weltfriede gegen das deutsche Volk.

Die Konferenz von Versailles: Wilson kommt Dezember 1918 nach Europa, um an Friedensverhandlungen teilzunehmen.

Zusammensetzung. Am 18. 1. (Reichsgründungstag!) unter Vorsitz Clemenceaus in Versailles eröffnet. Über 1000 Vertreter der 27 Feindmächte. Darunter bereits Tschechoslowakei und Südslawien vertreten. Mittelmächte nicht anwesend. Nur 6 öffentliche Hauptversammlungen. Die entscheidenden Verhandlungen führen die Hochgradfreimaurer Wilson, Clemenceau, Lloyd George (die jeder einen Juden

Raum für Zusätze:

Hultschiner Ländchen ohne Abstimmung zur Tschecho-Slowakei. Private Abstimmung der Bevölkerung ergibt 94 v. H. für das Reich. Insgesamt verliert das Reich $\frac{1}{8}$ der Bodenfläche, $\frac{1}{10}$ der Bevölkerung.



53. Die Verluste an Reichs- und Volksboden durch das Versailler Diktat.

Österreich. „Unabhängigkeit“ muß in Versailles und Saint Germain anerkannt werden. Ungarn muß das deutsche Burgenland an Österreich abtreten. Erzwingt Abstimmung, gewinnt dadurch Ödenburg. Abstimmung in Südkärnten (unter südslawischer Verwaltung) ergibt deutsche Mehrheit (22000 gegen 15000). Südtirol mit Bozen und Meran an Italien. Brennergrenze.

Die Entwaffnung Deutschlands:

Zerstörung von 50000 Geschützen, 86000 MGs., 5 Mill. Gewehren und Pistolen. 14000 Flugzeuge und 26000 Flugzeugmotore abgeliefert, 22000 Maschinen zerstört.

Heer und Flotte. Allgemeine Wehrpflicht aufgehoben. Berufsheer von 100000 Mann festgesetzt, Flotte auf 6 Linien-schiffe, 6 kleine Kreuzer, 12 Zerstörer, 12 Torpedoboote mit

zusammen 15 000 Mann. 12-jährige Dienstzeit, für Offiziere 25-jährige. Keine Luftwaffe, keine Tanks, keine U-Boote. Generalstab aufgelöst. Schwere Artillerie und Gasgeschosse verboten. Artillerie unter 300 Geschütze.

Raum für Zusätze:

Österreich werden 18 000 Mann zugebilligt.

Wehrgrenze weit hinter Staatsgrenze gelegt. Grenzfestungen geschleift. Bis 50 km östlich des Rheins Unterhaltung oder Zusammenziehung von Truppen verboten: „Entmilitarisierte Zone“.

Interalliierte Kontrollkommissionen überwachen deutsche Abrüstung, während die übrige Welt in Waffen starrt.

Die Zerstörung der deutschen Wirtschaft:

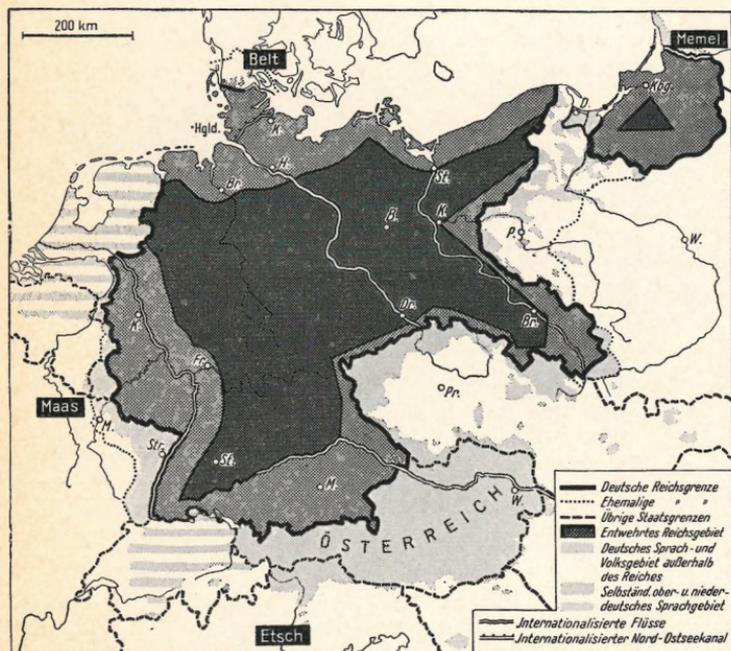
Wirtschaftliche Verluste. Kallilager im Elsaß, Erzgruben in Lothringen, $\frac{1}{3}$ der Getreideernte in Westpreußen und Posen. Durch Teilung Oberschlesiens sämtliche dortige Erzgruben, $\frac{1}{3}$ der Zinkförderung, $\frac{1}{3}$ der Steinkohlenförderung.

Wasserstraßen internationalisiert: Rhein, Elbe, Oder, Donau.

An der Ostgrenze 9 Eisenbahnlinien totgelegt.

Mit Kolonien sämtliche überseeischen Siedlungsgebiete, Rohstoff- und Absatzmärkte verloren.

Mit Ablieferung der Handelsflotte sinkt Deutschland vom 2. Platz der seefahrenden Staaten auf den 13.



54. Die dreifache deutsche Grenze nach Versailles.

Reparationen. Als „Strafe“ müssen das Reich und Österreich sämtliche Kriegsschäden ersetzen. Als Ersatz für Zerstörung der Kohlengruben in Nordfrankreich und „als Anzahlung“ auf die deutschen Tribute erhält Frankreich für 15 Jahre Eigentumsrecht an Kohlengruben im Saarbecken. Nach Volksabstimmung für Deutschland Rückkauf der Gruben in Gold durch Deutschland. Beschlagnahme des gesamten deutschen Privateigentums im Auslande. Deutschland soll aus der Weltwirtschaft ausgeschaltet werden.

Summe der Reparationen bleibt zunächst offen.

Sachlieferungen: 10 Jahre lang monatlich 2 Millionen t Kohle, 3 Jahre lang 50 000 t Steintobolenteer, 35 000 t Benzol, 5 Jahre lang $\frac{1}{4}$ aller Farbstoffe. Einmalig Unsummen von Häufteren (u. a. 1 Million Stück Rindvieh mit 140 000 Milchkühen), Wild, Holz, Maschinen, 7 500 Lokomotiven, 200 000 Eisenbahnwagen, alle Seeschiffe über 1 600 t, die Hälfte der kleineren bis 1 000 t, $\frac{1}{4}$ aller Flußdampfer.

Verarmung des Volkes. Goldbestände des Reichs schmelzen zusammen, weil Einfuhr steigt (Lebensmittel, Chlorsilber für Landwirtschaft, Kohle, Eisen und andere Erze für Industrie). So neben Handels- auch Zahlungsbilanz passiv. Dazu Milliarden innerer **Schulden**, vor allem durch die Kriegsanleihen. Zinsen und Tilgungsbeträge für mehr als 100 Milliarden. Lohnforderungen steigen (Arbeiter und Angestellte erwarten den versprochenen Gewinn vom Umsturz). Vermehrung des Papiergeldes, das dadurch an Wert („Valuta“) sinkt. **Inflation** (lat. inflare = aufblähen). Ausnutzung durch ausländische Spekulanten, die mit hochwertigem Auslandsgeld Häuser und Fabriken zu niedrigen Preisen kaufen. Deutschland wird „ausverkauft“.

Österreich, in der gleichen Lage, erhält 1922 Staatsanleihe von 650 Mill. Mark von Feindmächten. Muß dafür Freiheit der Handlung auf wirtschaftlichem Gebiet opfern. Wird Ausbeutungskolonie der internationalen Hochfinanz.

3. Der „Nachkrieg“.

Der Druck gegen den deutschen Volksboden: Durch Versailles ein Drittel des deutschen Volkes außerhalb der Reichsgrenzen. Von den 76 Millionen Deutschen im geschlossenen Siedlungsgebiet 14 Millionen auf Grenzländer verstreut. Das verkleinerte Reich umfaßt nur noch 62 Millionen.

Auswanderung nach Übersee steigt (1923: 110 000 Menschen). Barter Kampf um Selbstbehauptung im Ausland.

Elsaß-Lothringen. Ausweisung von 150 000 Deutschen. Deutsche Sprache aus Gericht, Verwaltung und Schule verboten. Französische Beamte und Lehrer ins Land. Der elsässisch-lothringische Heimatbund kämpft für völkische Selbstbestimmung innerhalb Frankreichs.

Eupen-Malmedy. Deutsche Beamte und Lehrer durch Belgier ersetzt. Einführung der französischen Sprache. Trotzdem erobern Belgier bei Gemeinderwahlen nur 1 Sitz.

Nordschleswig. Kein staatlicher Druck, dafür rege Werbung um die Deutschen.

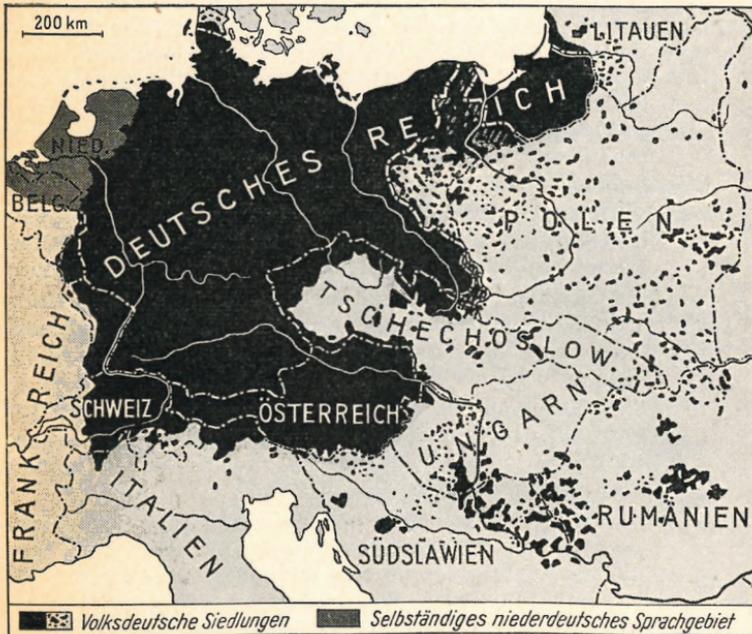
Raum für Zusätze:

Memelland. Litauische „Freischärler“ besetzen das Land (10. 1. 1923 gleichzeitig mit Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet!). Die Alliierten erkennen Oberhoheit Litauens an; verpflichten es, im Memelland eigene Verwaltung, Recht und Kultur zu lassen. 1925 unter 29 Landtagsabgeordneten 27 Deutsche. Fortgesetzte Einbürgerung von Litauern.

Posen und Westpreußen. Hunderttausende „optieren“ („wünschen“, d. h. wählen) für Deutschland; werden ausgewiesen, andere von Haus und Hof vertrieben. Rund 1 Million Deutsche haben seit Versailles das Land verlassen. 500 000 ha deutscher Boden geht in polnische Hand. Im ehemals russischen Kongresspolen noch $\frac{1}{2}$ Million Deutsche. Bund der Deutschen in Polen.

Rußland. Deutsche besonders an Wolga und Schwarzem Meer. Durch Krieg, Verbannung, Bolschewismus verarmt. 1926—35: 2 Millionen Deutsche in Sowjetrußland „verschwunden“. Hungernöte. Der Bolschewismus hat bäuerliches Eigentum beseitigt. Tausende ins Reich zurück, von hier nach Kanada und Brasilien.

Baltenländer. Deutsche massenweise von Rotgardisten erschlagen oder verschleppt, Zahl auf ein Drittel gesunken.



55. Der deutsche Volksboden in Mitteleuropa nach Versailles.

Deutscher Landbesitz in Estland, Lettland, Litauen ohne Entschädigung enteignet.

Tschecho-Slowakei. Sudetendeutsche in Böhmen und Mähren 3½ Millionen. Wohngebiet fast Größe Belgiens. Enteignung von Acker- und Waldbland, getarnt als „Bodenreform“. Tschechische Einsiedlung in deutsche Gebiete. Planmäßige Verelendung. Über 1000 deutsche Schulen geschlossen. Deutsche Beamte in tschechisches Gebiet veretzt und durch Tschechen ersetzt, um tschechische Schulen errichten zu können.

Südslawien. Mehr als 700 000 Deutsche (Banat, Batschka, Schwäbische Türkei). In Untersteiermark Deutschtum so gut wie ausgerottet.

Rumänien. 800 000 Deutsche. Landbesitz der deutschen Kirchen und Gemeinden Siebenbürgens größtenteils enteignet. Dadurch das einst reiche Deutschtum verarmt.

Südtirol. In allen Orten italienische Gemeindevorsteher. Deutsche Familien-, Orts- und Flurnamen überetzt (Bozen = Bolzano). Aufschriften müssen italienisch sein. Italienische Amtssprache. In Schulen 4 Wochenstunden deutsch.

Am Rhein und Ruhr: Französisches Kriegsziel — Rheingrenze und Zertrümmerung der Reichseinheit — in Versailles nicht erreicht. Daher neue Versuche.

Besetzung des linken Rheinuferes und der Brückenköpfe Köln, Koblenz, Mainz. Soll zonenweise nach 5, 10 und 15 Jahren geräumt werden, wenn „Deutschland getreulich erfüllt“. Anfangs 140 000 Mann Besatzung, darunter 45 000 Neger: die „schwarze Schmach“. Kosten muß Deutschland tragen. Deutsche Besetze im besetzten Gebiet an Genehmigung der Besatzungsbehörde gebunden. Pflicht der Zivilbevölkerung, Offiziere zu grüßen (Kerkerstrafen, Ausweisungen).

Besetzung Frankfurts und Darmstadts (April 1920) als „Strafe“, weil deutsche Truppen im Kampf gegen Rote Armee im Ruhrgebiet die entwaffnete Zone betreten haben.

Besetzung der Rheinhäfen Düsseldorf, Duisburg-Ruhrort, Mannheim (März 1921) als „Sühne“ (Sanktion), weil Deutschland Forderung von 22 Milliarden Goldmark für Reparationen als unerfüllbar ablehnt.

Erfüllungspolitik. Londoner Ultimatum (April 1921). 132 Milliarden gefordert, zahlbar in 32 Jahren. Drohung mit Einmarsch ins Ruhrgebiet. Annahme des Ultimatus durch Zentrumskanzler Wirth.

Völkische Notwehr. Beleidigungsprozeß **Erzberger** gegen Führer der Deutschnationalen Helfferich führt zum Rückzug Erzbergers aus dem politischen Leben. 1921 neues Hervortreten. Durch Angehörige der Brigade Ehrhardt erschossen. — **Kathenau**, Jude und Freimaurer. Außert während des Krieges: Mit deutschem Siege „hätte die Welt-

geschichte ihren Sinn verloren". Jetzt deutscher Außenminister! 1922 erschossen. Wirth: „Der Feind steht rechts.“

Raum für Zusätze:

Ruhrbesetzung. Ende 1922 Deutschland mit $\frac{1}{3}$ der Reparationslieferungen im Rückstand. Um „produktive Pfänder“ in die Hand zu bekommen, besetzt Frankreich das Ruhrgebiet (11. 1.): 60 Ingenieure unter Schutz von **1923** 60 000 französischen und belgischen Soldaten mit Tanks und Flugzeugen. England erklärt Einmarsch für Bruch von Versailles. Reichskanzler Cuno (Wirtschaftsmann) nutzt Uneinigkeit der Entente nicht aus.

Passiver Widerstand. Verbot, daß deutsche Beamte französischen Befehlen folgen. Post und Eisenbahn im Ruhrgebiet stillgelegt. Einstellung aller Geld- und Sachlieferungen an Frankreich. Streik der Ruhrarbeiter, von Reichsregierung bezahlt.

Bei Besetzung der Kruppwerke MG.-Feuer in streifende Massen. 11 Tote, 30 Schwerverletzte. 4 Werkdirektoren als „Schuldige“ ins Zuchthaus. Frankreich besetzt Gruben, nimmt Eisenbahnen in eigene Verwaltung. 10 Todesurteile, 11 000 Jahre Gefängnis, rund 50 000 Menschen mit 24stündiger Frist ausgewiesen, 120 niedergeschossen.

Schlageter. Führer eines Stoßtrupps zu aktivem Widerstand.

Aus Bauerngeschlecht im Schwarzwald. 1894 geboren. Kriegsfreiwilliger, Leutnant und Batterieführer einer Infanteriebegleitbatterie. Verschlüchtet, verwundet, EK. I. Im Nachkriegskampf um Riga, Oberschlesien, Spartakuskämpfe.

Brückensprengung, um Kohlentransporte nach Frankreich zu verhindern. Verhaftung in Essen. Befreiungsversuch von preußischer Polizei verhindert! Verurteilung durch französisches Kriegsgericht auf deutschem Boden. Auf der Holzheimer Heide erschossen.

26. Mai 1923

Neuer Dolchstoß der Sozialdemokraten. Die Regierung des passiven Widerstands wird gestürzt.

Stresemann, Hochgradfreimaurer, wird Reichskanzler. Bildet „große Koalition“: Novemberparteien und Deutsche Volkspartei, deren Führer er ist. Bedingungsloser Abbruch des passiven Widerstandes (September 1923).

Separatisten. Frankreich sieht sich am Ziel: Trennung der Rheinlande vom Reich. Verräter reichen ihm die Hand: „Separatisten“. Mithilfe des politischen Katholizismus. Ausrufung der „Rheinischen Republik“ in Bonn und Aachen, Trier und Wiesbaden. Separatistische „Regierung“ in Koblenz. In Speyer Republik „Freie Pfalz“.

Abwehr des Volkes. Bauernschlacht im Siebengebirge (15. 11.). Separatisten geschlagen. In Dirmasens **1923** (Pfalz) Separatisten von der Bürgerschaft zusammengehauen (Februar 1924). Separatistenführer in Koblenz von Studenten erschossen.

Poincarés Versuch misslingen: die Reichseinheit bleibt erhalten. Poincaré gestürzt.

Verfall der Währung. Während des passiven Widerstandes sinkt Wert der Mark ins Bodenlose. November 1923:

10 Milliarden Papiermark = 1 Pfg. Alle Ersparnisse damit wertlos, der Mittelstand enteignet. Einführung der Rentenmark (Plan des Führers der Deutschnationalen Helfferich). Statt Golddeckung Belastung der Landwirtschaft, der Industrie, des Handels und der Banken mit 5 v. H. der Sachwerte. Verzinsung der Schuldanweisungen durch eine „Rente“. Verbot des Drucks von „Notgeld“, Einschränkung der Ausgaben, „Abbau“ von Beamten, Gehaltskürzungen, Steuererhöhungen. Durch die Rentenmark wirtschaftlicher Zusammenbruch Deutschlands verhindert.

Drohender Reichszerfall. In Sachsen bilden Sozialdemokraten und Kommunisten „Regierung der republikanisch-proletarischen Verteidigung“ gegen „großkapitalistische Militärdiktatur“ des Reiches. Rote Hundertschaften. Einmarsch von Reichswehrtruppen in Sachsen und Thüringen (Oktober 1923). In Bayern katholisch-separatistische Bewegung mit dem Ziel einer selbständigen bayrisch-österreichischen Monarchie.

Die deutsche Erhebung: In München bricht Adolf Hitler zum „Marsch nach Berlin“ auf, um die „Novemberverbrecher“ zu verjagen und das Reich zu erneuern.

Adolf Hitler. Sohn eines Zollbeamten aus altem Bauerngeschlecht. Geboren in Braunau am Inn (Österreich).

20. April 1889

Realschule Linz. Mit 12 Jahren Vater verloren, wenige Jahre später Mutter. Bauarbeiter in Wien, um Architekt zu werden. Lernt Fehler der marxistischen Arbeiterkameraden kennen. In Wien Grund gelegt zu seiner politischen Anschauung: Der Jude zerreißt das deutsche Volk, lenkt das Parlament, macht die öffentliche Meinung (Presse), müßt Standesdünkel des Bürgertums, um Arbeiter aufzuheben.

1912 nach München, um Baumeister zu werden. Kriegsausbruch. Tritt in bayerisches Regiment (Eiff) ein. Oktober 1914 Feuertaufe in Schlacht an der Iser. Dezember 1914 ER. II. Meldegänger im Regimentsstab. In Sommeschlacht 1916 durch Granatsplitter verwundet. 1918 ER. I. 14. 10. 1918 gasverwundet. Lazarett Pasewalk in Pommern. Hier erlebt er die Novemberrevolte. Beschließt, Politiker zu werden.

NSDAP. Eintritt Hitlers in die „Deutsche Arbeiterpartei“ in München als 7. Mitglied (16. 9. 1919). Schafft in unermüdlicher Arbeit aus dem kleinen „Debattierklub“ die nationalsozialistische Volksbewegung.

Das Programm. Erste Massenversammlung im Hofbräuhaus. Verkündung und Erläuterung der 25 Programmpunkte.

24. Febr. 1920

Außenpolitisch: Großdeutsches Reich, Gleichberechtigung des deutschen Volkes, Aufhebung von Versailles und Saint Germain, Kolonien;

innenpolitisch: Ausschaltung der Juden, Beseitigung des Parteienstaates, Schaffung einer starken Zentralgewalt des Reiches, Volksheer statt Söldnertruppe;

wirtschaftspolitisch: Abschaffung des arbeits- und mühe-losen Einkommens, Brechung der Zinsknechtschaft;

kulturpolitisch: deutsches Recht an Stelle des römischen, Schaffung einer deutschen Presse, völkische Kultur, religiöse Bekenntnisfreiheit.

Raum für Zusätze:

Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Verpflichtung der Führer der Partei, unter Einsatz des eigenen Lebens für die Durchführung des Programms einzutreten.

Sinnbild der Bewegung: Völkisches Heilszeichen verbunden mit schwarzweißroten Farben: Schwarzes Hakenkreuz im weißen Feld auf rotem Grund.

SA. Saalschlacht im Hofbräu (4. Nov. 1921): 46 Mann „Saalschutz“ prügeln unter Rudolf Heß 800 Marxisten aus dem Saal. Anfang der „Sturm-Abteilung“, SA.

Deutscher Tag in Koburg (14./15. Okt. 1922). SA. erkämpft sich gegen Marxismus das Recht auf die Straße.

Dietrich Eckart, der Dichter der Bewegung, prägt Weckruf „Deutschland erwache!“ Wird Inschrift der Standarten der SA.

Konflikt Bayern-Reichsregierung. Bayern Sammelpunkt nationaler Männer (u. a. Ludendorff, Ehrhardt), München unter Polizeipräsident Poehner und Dr. Frick „Ordnungszelle“. Nach Abbruch des passiven Widerstands an der Ruhr Bayern erneut gegen „marxistische und un-deutsche Einstellung der Reichsregierung“. Verbot des WB. durch Reichsregierung. General Lossow, Kommandeur der bayrischen Division, während des Ausnahmezustandes Inhaber der vollziehenden Gewalt in Bayern, führt Verbot nicht durch. Wird abgesetzt. Bleibt trotzdem im Amt. Reichsregierung droht mit Einmarsch. Bayrischer Staatskommissar von Rahr läßt bayrische Division auf bayrische Staatsregierung vereidigen.

Reaktionäre und Revolutionäre. Rahr und Lossow wollen reaktionäres Ziel: Herstellung der Wittelsbachischen Monarchie. Adolf Hitler und die Freikorps („Reichskriegsflagge“ und „Oberland“) wollen revolutionäre Erneuerung Deutschlands. Hitler versucht Rahr und Lossow für sein Ziel zu gewinnen.

Erhebung und Verrat. Adolf Hitler ruft in München während Rede Rahrs im Bürgerbräu „Nationale Republik“ aus (8. Nov. 1923), erklärt bayrische Regierung für abgesetzt. Ludendorff schließt sich an. Rahr und Lossow erklären durch Ehrenwort ihr Mitgehen, erlassen am nächsten Morgen Aufruf gegen den „Preußen“ Ludendorff. Lösen NSDAP, Oberland und Reichskriegsflagge auf. Hitler will durch Demonstrationsszug Münchens Bevölkerung mitreißen.

Marsch zur Feldherrnhalle. Hitler und Ludendorff an

9. Nov. 1923

der Spitze. Vor der Feldherrnhalle schießt Polizei ohne Warnung. Führer der SA., Hauptmann Göring, verwundet. Ludendorff aufrecht durch

feuernde Schützenkette. Hitler im Auto gerettet, an österreichischer Grenze verhaftet. Die ersten 16 Blutzeugen der Bewegung. Partei und Wehrverbände verboten.

Der Prozeß. Vor dem „Volksgericht“ rechnet Hitler mit Novemberleuten in 4½ stündiger Rede ab. 5 Jahre Festung. Ludendorff freigesprochen. Hitler auf Festung Landsberg am Lech. Dezember 1924 begnadigt.

„**Mein Kampf**“. Das Buch der Bewegung. Entsteht zum großen Teil während der Festungszeit.

4. Versailles ein Weltverhängnis.

Frankreichs Macht im balkanisierten Mitteleuropa: Durch Versailles wieder europäische Vormacht.

Militärische Macht. Kriegsstärke von 4½ Millionen Mann. Ausrüstung mit weittragenden Geschützen, neuen Giftgasen, Tausenden von Flugzeugen und Tanks. ¼ des Heeres aus Farbigen. Unterirdischer Festungsgürtel an Ostgrenze.

Rassenzersfall. Geburtenrückgang. Liberalistische Mißachtung der Rassengesetze. Fremdvölker und fremdrassische Völker zu „Franzosen“ gemacht. Italienische und spanische Bauern im Süden. Neger (in Marseille ein Sechstel der Bevölkerung, in Paris 200 000). Frankreich kein europäischer Staat mehr, sondern „eurafrikanisches“ Reich vom Kanal bis zum Golf von Guinea.

Bündnisystem. Um „Sicherheit“ des französischen Weltreichs zu gewährleisten, Bündnisse mit neuen Staaten des Versailler Diktats: Polen, Tschecho-Slowakei, Südflawien, Rumänien.

Polen. Durch Pilsudski groß geworden, größer als 1772.

Stellt Anfang des Weltkrieges Legion gegen Rußland auf. Als Deutschland Anerkennung Polens als selbständige verbündete Macht ablehnt, verlagert er weitere Waffenhilfe. Kommt auf Festung Magdeburg. November 1918 entlassen, übernimmt Staatsgewalt in Polen.

Durch Versailles große Teile deutschen Bodens, durch Saint Germain Westgalizien zum neuen Polen, im Kampf gegen Ukraine Ostgalizien erworben. Angriffskrieg gegen Rußland. Kiew besetzt (Mai 1920). Gegenstoß der Russen bis Warschau. Pilsudski schlägt Russen in dreitägiger Schlacht an der Weichsel, rettet Polen vor dem Bolschewismus. Wilna (Geburtsort Pilsudskis) durch Handstreich gewonnen (Oktober 1920). Pilsudski stürzt Parteiregierung in Warschau (dreitägige Straßenschlacht), seitdem unumschränkte Macht in Polen (Tod 1935.)

Polen ein **Rationalitätenstaat**. Gutes Drittel fremde Volksgruppen: Deutsche, Ukrainer, Weißrussen, Juden.

Hafen **Gdingen** aus Fischerdorf mit französischem Gelde zum modernsten Ostseehafen ausgebaut; dadurch Rückgang des Danziger Handels. „Kohlenbahn“ (vom französischen Stahl- und Rüstungswerk Schneider-Creusot gebaut) ver-

bindet Gdingen mit Oberschlesien. Oberschlesische Kohlen-
gruben in der Hand Schneider-Creusots.

Raum für Zusätze:

Das südöstliche Mitteleuropa. Durch Friedensverträge im Namen des Selbstbestimmungsrechts der Völker zerrissen in eigene Staaten. Grenzen trotzdem keine Volksgrenzen. Unruheherd: „balkanisiert“. Das einheitliche Wirtschaftsgebiet zerrissen.

Ungarn. Vertrag von Trianon: Zweidrittel seines Raumes an Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien.

Bulgarien. Vertrag von Neuilly: Vom Ägäischen Meer abgeschlossen. Verliert beträchtliche Gebiete an Griechenland, Südslawien und Rumänien.

Rumänien durch Siebenbürgen und Teile des Banats abgerundet.

Südslawien aus Serbien, Bosnien, Kroatien, Montenegro, Dalmatien, Teilen der Steiermark und Kärntens.

Tschecho-Slowakei. Böhmen, Mähren und Nordungarn. 7½ Millionen Tschechen, 3½ Millionen Deutsche, 2 Millionen Slowaken.

Die Kleine Entente. Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien unter politischer Herrschaft Frankreichs. Französische Rüstungsanleihen.

Dem französischen „Rüstungskönig“ Schneider-Creusot gehören die tschechischen Rüstungswerke Stoda in Pilsen.

Türkei. Durch Vertrag von Sevres aus Europa verdrängt bis auf Konstantinopel. In Vorderasien auf Anatolien (Kleinasien) beschränkt. Frankreich erhält Mandat über Syrien. Kontrolle des türkischen Staatshaushalts durch internationale Finanzkommission. Dagegen nationaler Aufstand der „Kemalisten“ unter **Mustafa Kemal**. Beruft eigene Nationalversammlung nach Ankara (Angora), die Unterschrift ablehnt. Griechen im Auftrag Englands gegen Kemalisten. Vernichtend geschlagen (September 1921). Kemal erzwingt **Vertrag von Lausanne** (1923). Türkei erhält Ostthrakien mit Adrianopel, sowie Smyrna und die Dardanellen zurück. Bevölkerungsaustausch: 1½ Millionen Griechen räumen türkischen Boden. Militärhoheit an Türkei zurück. Dardanellendurchfahrt durch Völkerbundsaußschuß unter türkischem Vorsitz überwacht. Sultan durch Nationalversammlung abgesetzt, **Republik**. Kemal Staatspräsident. Beinamen **Ata Türk** = Vater der Türkei. Europäische Reformen. In Nationalversammlung nur Mitglieder seiner „Volkspartei“. Ein Führerwille in der neuen Türkei.

Das faschistische Italien: In Saint Germain Triest, Istrien, Südtirol erhalten. Unzufrieden, da bei Kolonialregelung nicht berücksichtigt. Wirtschaftliche Kriegsfolgen: Arbeitslosigkeit, wachsende kommunistische Bewegung. Gegen dauernde Unruhen nationalistische Bewegung des Faschismus unter **Benito Mussolini**.

Sohn eines Dorfschmieds. Maurer, Sprachlehrer, als Marxist mehrfach ausgewiesen (Schweiz, Marseille, Trient). Herausgeber sozialdemokratischer Zeitung. Für Italiens Beitritt zur Entente. Ausschluß aus Partei. Soldat an der Alpenfront. 1917 verurteilt.

Gründet Frontkämpferbund (1919). Sinnbild: Rutenbüchel mit Beil (Fascio), das Zeichen der Staatsmacht des alten Roms. Bund erfaßt besonders Frontkämpfer und Jugend.

Marsch auf Rom. Oktober 1922 mit den „Schwarzhemden“. König ernannt Mussolini zum Ministerpräsidenten, erkennt damit Diktatur des „Duce“ an.

Der Staat. Duce = Oberhaupt des Staates und Führer der Partei. Der „Große Rat“ (20 Mitglieder), Körperschaft des Staates und der Partei. Arbeitgeber und Arbeitnehmer in 13 getrennten Berufskörperschaften, die Vertreter in staatliche Korporationen entsenden. Feierabendwerk „nach der Arbeit“. Jugendverbände: „Balilla“ (6 bis 14 Jahre) und „Avanguardisten“ (14—18 Jahre), (Mädchen entsprechend: Piccole und Giovane).

Wirtschaft. Obland bewässert, Sümpfe trockengelegt (Pontinische Sümpfe). „Getreideschlächten“ steigern Erzeugung. Italien von Einfuhr unabhängig. Wasserkraftwerke, um von Kohleneinfuhr freizukommen. Autostraßen.

Mittelmeermacht. Luft- und U-Boot-Flotte, um Englands Vorherrschaft im Mittelmeer zu brechen. Ausgleich mit Südslawien, dem Gegner in der Adria. Dalmatischer Hafen wird Italien überlassen (1924). Adriapakt (1937): Anerkennung des gegenseitigen Besitzstandes. Gegen französische Kleine Entente Bildung der „Römischen Gruppe“ (1933): Italien, Ungarn, Österreich.

Abessinien. Siedlungskolonie. 1935/36 erobert. Vergeltliche „Sanktionen“ (Wirtschaftssperre) des Völkerbundes, durch England veranlaßt. König von Italien = Kaiser von Äthiopien.

Die angelsächsischen Mächte:

Vereinigte Staaten. Durch Krieg führendes Industrieland der Welt. Während des Krieges Weltmarkt beliefert, Munition und Waffen an Alliierte. Ententestaaten bei Amerika 42 Millrd. RM. Schulden. Wallstreet, Bank- und Börsenstraße New Yorks, Sitz der jüdischen Hochfinanz. $\frac{1}{3}$ des Goldvorrats der Welt im Besitz der Vereinigten Staaten. Dollar Maßstab der Währung der Länder. Über $\frac{1}{2}$ alles Erdöl von amerikanischem „Petroleumkönig“ Rockefeller ausgebeutet. Handelsflotte zweiter Platz in der Welt, Kriegsflotte gleich der englischen (Seeabrüstungskonferenz in Washington 1922). Vorherrschaft in der Welt zunächst auf Amerika übergegangen.

Versailles nicht unterzeichnet, auch dem „Völkerbund“ nicht beigetreten.

England. Durch russische Revolution Gegner in Asien ausgeschaltet, durch Versailles der deutsche Wirtschaftswettbewerber; damit jedoch zugleich der größte Kunde geschwächt.

Mandat über Deutsch-Ostafrika verwirklicht Kap—Kairo. Durch Zertrümmerung der Türkei feste Stellung in Vorderasien, Weg Suez—Singapur gesichert: Mesopotamien, Irak (als Mandat). Indischer Ozean ist britisches Binnenmeer. Mit Mandat über Irak wichtige Öllager in der Hand (Ölfeuerung der Flotte). Auch nach Anerkennung eines „selbständigen“ Irak Herrschaft über Alleitung von Mossul durch Ostjordanien (Mandat) nach Haifa. In Palästina nationale Heimstätte für Juden geschaffen. Araberaufstände gegen jüdische Zuwanderung. Starke Erschütterung der englischen Stellung in der mohammedanischen Welt.

Raum für Zusätze:

Dominien. Anteil Englands an Weltflotte und Welthandel gesunken, Zweimächtestandard aufgegeben. Wirtschaftsabhängigkeit der britischen Länder vom Mutterland ist — neben der schützenden Flotte — die feste Klammer des Reiches. Dominien streben nach politischer Selbständigkeit. Im Weltkrieg mit eigenen Truppen in Flandern, in Versailles und im Völkerbund eigene Vertreter. **Irland** erkämpft eigene republikanische Verfassung (1923). **Indien** fordert nationale Selbstverwaltung (Ghandi, Boykott englischer Waren, Wiederbelebung der heimischen Spinn- und Webkunst, Verweigerung der Steuerzahlung und des Heerdienstes). Daneben radikalere Bewegung „Indien den Indern“. Hat innere Selbstverwaltung bekommen. **Ägypten** und **Irak** unter Druck nationaler Bewegung formal für frei erklärt. **Südafrika** zeigt Englische Flagge nur noch am Geburtstag des Königs neben der neuen Nationalflagge. Das britische Reich zum britischen Staatenbund aufgelockert.

Das europäische Gleichgewicht. Durch Versailles zugunsten Frankreichs gestört. Frankreichs Stellung am Kanal anfangs durch Militärbündnis mit Belgien verstärkt. England in europäischen Fragen unter französischem Einfluß.

Die Sowjetunion: Rußland geographisch und durch Bolschewismus auch kulturell eine eurasiatische Macht.

Lenin. Kalmückotatare von der Wolga. Vertritt radikalen Marxismus. Nach Ostibirien verbannt. Muß mehrfach ins Ausland fliehen. Während des Krieges in der Schweiz. Mit Juden Eroßki von deutscher Regierung 1917 nach Rußland gebracht, um bürgerlicher Revolutionregierung Schwierigkeiten zu machen.

Bolschewismus. Aufhebung des Privateigentums, des Erbrechts. Verstaatlichung des Handels. Bauern ($\frac{1}{2}$ des russischen Volkes) werden staatliche Landarbeiter. Geschäftsinhaber werden Staatsbeamte. Staatliche Zuteilung der Wohnungen und Lebensmittel. Staatsbürger nur der Proletarier. Wer Lohnarbeiter oder Angestellter beschäftigt, ist „Bürger“. Vorrechte des Proletariats: größere Lebensmittelanteile, Dienst in der Roten Armee, Wahlrecht für die Sowjets (Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte). Regierung durch **Rat der Volksbeauftragten:** Beauftragte der

bolschewistischen Partei (nur 1 bis 2 Millionen Mitglieder). „Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ (UdSSR.) umfaßt die dem Schein nach „autonomen“ Sowjetrepubliken der einzelnen Völkerschaften unter straffer Leitung Moskaus.

Durch gewaltmäßige Verstaatlichung der bäuerlichen Wirtschaft Hungernöte. Hunderttausende deutscher Bauern an Wolga und in Südrußland verhungert.

„**Diktatur des Proletariats**“. Durch Nichtproletarier, „Intellektuelle“, ausgeübt, besonders durch **Juden**. Tarnung mit russischen Namen: Trotzki (Laiw Bronstein), Kadek (Sobelsohn), Litwinow (Finkelstein). Geheimpolizei — Tscheka, später GPU. — zur Beseitigung Mißliebiger.

Stalin. Lenins Nachfolger (1924) aus Georgien.

Fünfmal nach Sibirien verbannt. Mitarbeiter Lenins. Jüdin zur Frau.

Ausrottung der bürgerlichen Familie und der Religion. Kinder in „Kollektivheime“ (Gemeinschaftshäuser), Kirchen zu Autoschuppen, Kinos und Versammlungshäusern umgebaut.

Fünfjahresplan. Soll Bauernland in Riesenfabrik verwandeln und völlig auf sich selbst stellen. Fachleute und Maschinen aus dem kapitalistischen Ausland. Bau von Kraftwerken. Maschinenarbeit soll Leistung der „Getreidefabriken“ vervielfachen. Maschineneinfuhr durch gesteigerte Ausfuhr billiger Waren bezahlt. Dadurch Lieferländer auf Weltmarkt geschädigt. Dieser „Angriff des Weltproletariats auf das Kapital“ ist Vorbereitung zur Weltrevolution.

Die Komintern (kommunistische Internationale), von Moskau gelenkt, bereitet in „Sektionen“ (Abteilungen) in allen Ländern Umsturz vor.

Ostasien:

Japan. Im Weltkrieg Vormacht Ostasiens geworden. Ständiger Ratsitz im Völkerbund. Dadurch Mitentscheidung in europäischen Fragen. Eigene Industrie aufgebaut. Wachsende Bevölkerung. Gegen Amerika und England Versuch, sich im Großen Ozean durchzusetzen, um nötigen „Hundertmillionenraum“ zu gewinnen.

China. Versuch innerer Erneuerung und Einigung durch Sun-Yat-Sen. Nach seinem Tode Gefahr des Zerfalls in Nord- und Südreich durch Machtkämpfe einzelner Generale. Vordringen des Bolschewismus. Ausgenutzt durch Japan.

Japan in China. Landung in Schanghai. Besetzung der Mandschurei (1932). Zum „selbständigen Staat“ **Mandschukuo** erklärt. Vergebliches Eingreifen des Völkerbundes. Japan tritt aus. Vorrücken in die Mongolei (1935). Ziel: Block ostasiatischer Mächte: Japan-China-Mandschukuo unter japanischer Führung. Asien den Asiaten!

5. Deutschland

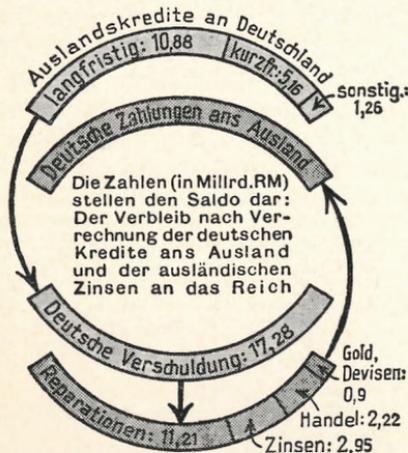
als Ausbeutungskolonie der Hochfinanz.

Raum für Zusätze:

Die Tributverflechtung: Stresemann regt an, Höhe der deutschen Leistungsfähigkeit für Reparationen festzustellen, nicht Höhe der wirklichen Aufbaufkosten!

Reparationskonferenz. Internationaler Sachverständigenausschuß in Paris unter Vorsitz des amerikanischen Bankmannes Dawes, Vertrauensmann Morgans (1924).

Dawesplan. Das Reich erhält Auslandsanleihe von 800 Millionen Goldmark zu 4 v. H. Damit Ablösung der „Rentenmark“ durch die „Reichsmark“.



56. Der Kreislauf der deutschen Auslandsverschuldung.

Reparationszahlungen: Jahressumme in 5 Jahren von 1 auf $2\frac{1}{2}$ Milliarden ansteigend, dann gleichbleibend; keine Endsumme festgesetzt. Bei Besserung der deutschen Wirtschaftslage Zuschußzahlungen. Das Reich wie vorher Österreich Ausbeutungskolonie der internationalen Hochfinanz. Reichsbahn kommt als Aktiengesellschaft unter fremdstaatliche Aufsicht. Staatshaushalt durch Reparationsagent im Auftrag der Hochfinanz überwacht. Einnahmen aus Alkohol-, Tabak- und Zuckersteuer verpfändet.

Verfassungsändernde Dawesgesetze nur dadurch angenommen, daß die Hälfte der deutschnationalen Abgeordneten zustimmt. Dafür Partei in die Regierung aufgenommen.

Verschuldung. Scheinblüte der deutschen Wirtschaft. Unternehmer, Gemeinden und Länder nehmen Anleihen über Anleihen auf, vor allem von Amerika. Reich zahlt damit

Reparationen. Dadurch Umwandlung der politischen Tribute in „private Schulden“. Zins- und Tilgungsraten durch immer neue Anleihen bezahlt. In 4 Jahren wachsen deutsche Auslandsschulden auf 17 Mrd. RM. Weitere Reparationszahlungen in Frage gestellt. Statt totlaufen zu lassen, regt deutsche Regierung Neuregelung an.

Youngplan. Ausschuss unter Amerikaner Young (wieder Vertrauensmann Morgans) zur „endgültigen Regelung“. Festgesetzt am 15. Jahrestag von Tannenbergl (1929). Dauer der Zahlung 59 Jahre = 2 Geschlechterfolgen! Jahressumme bis zum 37. Jahre steigend, durchschnittlich 2 Milliarden, dann fallend. Daneben allerlei Sonderzahlungen. Keine Revisionsmöglichkeit mehr. Auslandskontrolle fällt fort. Das Reich muß — als Zwangsvollstrecker der Hochfinanz — selber die Tributsummen aus dem Volke pressen und an „Bank für internationale Zahlungen“ abführen.

Unter dem Geist von Locarno:

Stresemann. „Verständigungspolitiker“, erhofft durch Ausföhrung mit Frankreich eine Revision von Versailles.

Gastwirtssohn, Rechtsbeirat bei Industrie, Freimaurer, jüdische Frau. Mit 29 Jahren nationalliberaler Reichstagsabgeordneter. Im Krieg für Landwerbungen. Gründet Deutsche Volkspartei. Ablehnung des Versailler Diktats. Anfangs für passiven Widerstand an der Ruhr. Als Kanzler bricht er Ruhrkampf ab.

Frankreichs „Sicherheit“. Frankreich muß im Dawesplan auf alle Sanktionen verzichten, weil dadurch Tributgeschäft der Hochfinanz gefährdet. Sucht neue „Sicherheiten“, bevor es Rheinland räumt.

Locarno. Die Außenminister Deutschlands, Frankreichs und Englands — Stresemann, Briand, Chamberlain, alle drei Hochgradfreimaurer — schließen in Locarno einen Vertrag. Das Reich erkennt die Versailler Westgrenze freiwillig an. Frankreich und Deutschland verpflichten sich, deutsche Westgrenze zu achten. England und Italien treten als Bürgen bei. Streitigkeiten vor ein internationales Schiedsgericht.

Räumung der ersten Besatzungszone ein Jahr später, als im Versailler Vertrag vorgesehen (Januar 1926). Zweite Zone nach Annahme des Youngplanes Ende 1929 (statt Januar 1930). Dritte Zone Juni 1930 (statt Januar 1935).

Deutschland im Völkerbund. Eintritt (Sept. 1926) ist Voraussetzung für Gültigkeit von Locarno. Einordnung der Weimarer Republik in freimaurerische internationale Ordnung von Versailles und Genf.

Der Aufbau der Widerstandsfront:

Neugründung der NSDAP. Nach Adolf Hitlers Entlassung aus der Festung (20. Dez. 1924) Neugründung der Partei (27. Febr. 1925). Am Tage darauf

durch Rede im Bürgerbräukeller der zweite Kampf gegen das System eröffnet.

Raum für Zusätze:

Hindenburg Reichspräsident. Nach Eberts Tod gegen den Kandidaten der Weimarer Koalition (Zentrums-1925mann Marx) gewählt (14,6 gegen 13,7 Millionen). Der Name des 77-jährigen Generalfeldmarschalls schlägt Bresche in die Weimarer Front.

Der legale Weg Hitlers. Nach Erfahrung von 1923 soll die Bewegung durch unermüdliche Werbung endlichen Wahlsieg erringen, dadurch „legal“ zur Macht kommen. Schwierige Lage, weil Stresemannpolitik scheinbar erfolgreich: Wirtschaftliche Scheinblüte, Reparationen „unsichtbar“ mit jedem Einkauf geleistet. Eintritt in Völkerbund erscheint als Gleichberechtigung.

Nationale Opposition: NSDAP., Deutschnationale (unter Hugenberg) und „Stahlhelm“ (1918 von Sedlitz gegründeter Bund nationaler Frontkämpfer). Gemeinsamer Kampf gegen Youngplan.

Freiheitsgesetz. Nationale Opposition fordert Volksabstimmung „gegen Verklavung des deutschen Volkes“: Kriegsschuldliche soll für nichtig erklärt, Youngplan abgelehnt werden. Minister sollen wegen Landesverrats mit Zuchthaus bestraft werden, wenn sie Verpflichtungen eingehen, die auf Kriegsschuldliche beruhen. Damit Kampfanfrage an das System auf Leben und Tod. 5,8 Millionen Stimmen.

Die Weltwirtschaftskrise:

Wandel des Weltmarkts. Japan, Indien, Südafrika und Südamerika seit Weltkrieg eigene Industrien entwickelt. Russischer Markt fällt bis auf Lieferung von Arbeitsmaschinen aus, ebenso China (innere Wirren). Amerika hat sich vom Rohstoffland zum ersten Industrieland entwickelt.

Sinken der Weltmarktpreise. Durch Rationalisierung Steigerung der Erzeugung. Dadurch Steigerung der Kaufkraft des Geldes. Verarmung der Schuldner, weil Zinsen bei zahlenmäßig gleichbleibender Höhe wertmäßig steigen. Kredite „frieren ein“. Löhne gesenkt, Kaufkraft der Massen sinkt, Absatz geht zurück. Erzeugung eingeschränkt, Arbeiter und Angestellte entlassen. Neues Sinken der Kaufkraft usw.

Weltarbeitslosigkeit. Steigt auf fast 30 Millionen. In Deutschland 1930 3 Millionen, 1931 5 Millionen, 1932 über 6 Millionen. Millionen hungern und frieren. Die unverkauften Waren der Weltwirtschaft füllen die Lager.

Kriegsschulden. Steuerlast der Völker steigt, um Zinsen und Tilgungsraten für Kriegsschulden aufzubringen. Deutsche Kriegsanleihe-schulden durch Inflation vernichtet. Entente-mächte wollen ihre Schulden durch „Reparationszahlungen“

Deutschlands decken. Erfüllungspolitik Deutschlands versucht das Unmögliche.

Vernichtung des Bauern. Schrumpfender Absatz, gleichbleibende Zinsenlast, wachsende Steuern. Zwangsversteigerungen. 1924—32 durchschnittlich alle 3 Stunden ein deutscher Bauernhof unter dem Hammer.

Verzweiflungsbewegung der holsteinischen Bauern gegen das System. Bombenanschläge gegen Amtsgebäude. Der Führer Klaus Heim mit 7 Jahren Zuchthaus bestraft.

Zusammenbruch des Youngplans. Allein Zinsen für Auslandsanleihen 1930 bereits $2\frac{1}{2}$ Mrd. RM. Dazu Lasten aus Youngplan. Insgesamt in einem Jahr 4,6 Mrd. RM. Verpflichtungen. Staaten schützen sich bei wachsender Weltarbeitslosigkeit durch Erhöhung der Zollschranken gegen erhöhte Einfuhr. Steigerung der deutschen Ausfuhr dadurch unmöglich. Kredite gibt niemand mehr. Deutschland kann Zahlungen nicht leisten. Juli 1931 schließen die deutschen Banken und Sparkassen ihre Schalter („Bankkrach“).

Lausanne. Neujahr 1932 erklärt Deutschland Zahlungsunfähigkeit für Reparationen. Neue Reparationskonferenz in Lausanne (die 35. seit Versailles!). Deutschland erhält dreijährige „Schonzeit“, dann Schlusszahlung von 3 Mrd. RM. als „Beitrag für den europäischen Wiederaufbau“. Zins- und Tilgungsraten für Dawes- und Younganleihe bleiben. Über die „privaten“ Schulden keine Regelung.

6. Der Kampf um Deutschland.

Schleichender Bürgerkrieg:

Ergebnis der Erfüllungspolitik. Geschäftszusammenbrüche (1930 alle 45 Minuten ein deutscher Gewerbebetrieb zusammengebrochen), Zwangsversteigerungen (1932 jede halbe Stunde eine deutsche Bauernfamilie von Haus und Hof vertrieben), Arbeitslose (1932 über 6 Millionen, ein Drittel der deutschen Bevölkerung lebt von öffentlichen Unterstützungen), Selbstmorde (täglich 44).

Ausbau der Bewegung. Glaube an innere Wiedergeburt führt die Massen zur NSDAP., die zur Volksbewegung wird. Neben Frontgeneration besonders deutsche Jugend aus allen Schichten. Ausbau der Partei über das ganze Reich (Gaue, Kreise, Ortsgruppen, Stützpunkte, Straßen- und Betriebszellen). Neben SA. tritt H als Schutzstaffel des Führers und der Redner. Hitlerjugend (1926). Dr. Goebbels Gauleiter von Berlin (1926).

Unterdrückungsmaßnahmen: Rede- und Zeitungsverbote. Parteiabzeichen und Braunhemd verboten. Verhaftungen, Hausdurchsuchungen, Gefängnis- und Zuchthausurteile, Beamtenentlassungen.

Antwachen des Kommunismus. Die „Sektion Deutschland“ der „Komintern“ unter Führung des Deserteurs Thälmann. Gründung des „Roten Frontkämpferbundes“ (1924). Saalschlachten. Nordüberfälle auf SA-Männer.

Raum für Zusätze:

Horst Wessel. Führer des SA.-Sturms V im „roten“ Arbeiterviertel Berlin.

Pfarrersohn. Korpsstudent. Schipper bei U-Bahnbau, um Arbeiter für Bewegung zu gewinnen. Der ursprüngliche Trupp wächst zum Sturm. Kampflied der Bewegung: „Die Fahne hoch“. Ständige Verfolgung durch „Rotfront“, Mordpläne, häufiger Wohnungswechsel.

Feiger Nordüberfall durch Rotfront in seiner Wohnung (Verbrecher Ali Höhler). Nach sechswöchigem Krankenlager gestorben (23. Febr. 1930).

Notverordnungen. Liberalismus hat innen-, außen- und wirtschaftspolitisch versagt. Hindenburg übernimmt gesamte Staatsgewalt auf Grund des Ausnahmeartikels der Reichsverfassung (Sommer 1930). Statt „Gesetze“ des Parlaments „Notverordnungen“ des Reichspräsidenten.

Brüning. Erster Kanzler der Präsidialregierung. Vertreter des politischen Katholizismus. Will Erfüllungspolitik zu Ende führen. Verbraucht Devisenbestände der Reichsbank zu Reparationszahlungen (in einem Jahr $7\frac{1}{2}$ Milliarden!). Markbestände nach internationalen Abmachungen von Devisendecke abhängig. Darum mit Devisenschwund auch Einziehung von Banknoten. Binnenmarkt geht an Verringerung der Zahlungsmittel zugrunde. Wachsende Arbeitslosenzahl, wachsende Unterstützungslast des Staates. Beamtengehälter gekürzt, Ausgaben für Eisenbahn, Post, Schulen, Gesundheitswesen gedrosselt, Renten und Unterstützungen verkleinert, Steuern erhöht. Dadurch Kaufkraft gemindert.

Antwachen der NSDAP. Erbitterter Wahlkampf. Gewaltiger Wahlsieg der NSDAP. (September 1930): von 12 Sitzen auf 107. Ende 1931: 800 000 Mitglieder. Dr. Frick in Thüringen erster nationalsozialistischer Minister (Anfang 1930). In Bremen und Braunschweig nationalsozialistische Regierungen (1931).

Reichspräsidentenwahl. 1932 Amtszeit Hindenburgs abgelaufen. Systemparteien verzichten auf eigenen Kandidaten, treten für Hindenburg ein. Nationalsozialistischer wagen Entscheidungsschlacht: Hitler gegen Hindenburg.

Stahelhelm und Deutschnationale eigenen Kandidaten, ebenso Kommunisten. Erster Wahlgang bringt keine absolute Mehrheit. Deutschlandflug Adolf Hitlers (April 1932). Zweiter Wahlgang.

13,4 Millionen für Hitler. Hindenburg mit 19,3 Millionen Stimmen wieder Reichspräsident.

Brünnings Gegenangriff. Verbot von SA. und H. „Reichsbanner“ der Sozialdemokraten nicht verboten! Bei Landtagswahlen neues Anwachsen der nationalsozialistischen Stimmen: Preußen von 7 auf 162 Sitze, Bayern 8 auf 43, Württemberg 1 auf 23. Brüning entlassen.

von Papen. Juni 1932 Reichskanzler. Rechter Flügel vom Zentrum. „Kabinett der nationalen Konzentration“ (Großunternehmer und Großgrundbesitzer). Reaktion erhofft von dem Zusammenbruch des Systems ihren Sieg. Verbot von SA. und H. aufgehoben. Neue Nordwelle des Kommunismus: In 9 Monaten 70 Nationalsozialisten ermordet. (Schon Januar 1932 Hitlerjunge Herbert Norck.) In Altona an einem Tage 18 Tote, 80 Verletzte.

Zusammenbruch des „Systems“. Amtsenthebung der preußischen Regierung (Braun-Severing) durch Papen. Der Berliner Polizeipräsident, der jüdische Vizepolizeipräsident („Sfidor“) und der Kommandeur der Schutzpolizei von Reichswehr verhaftet. Kein Widerstand gegen den „Staatsstreich“. Papen Reichskommissar für Preußen. Das Weimarer System ist tot.

Die nationalsozialistische Revolution:

Neuwahl des Reichstags (Juli 1932). NSDAP.: 13,7 Millionen Stimmen, 230 Abgeordnete.

Unterredung Hindenburg-Hitler (August 1932). Hitler lehnt Posten als Vizekanzler ab. Reichstag spricht Regierung Mißtrauen aus. Auflösung. Bei Neuwahlen (November 1932) erreichen die Kommunisten 100 Sitze! Rücktritt Papens. Erneute Unterredung Hindenburg-Hitler. Hitler fordert nach wie vor totale Macht.

General von Schleicher Reichskanzler (bisher Reichswehrminister). Versuch, NSDAP. durch Spaltung zu zerschlagen. Straffes Durchgreifen Hitlers in der Partei.

Pipper Wahlsieg zeigt neues Aufsteigen der NSDAP. (15. Jan. 1933). Schleicher erstrebt Militärdiktatur. Hindenburg lehnt die Vollmacht dafür ab. Papen setzt sich bei Hindenburg für Kanzlerschaft Hitlers ein.

Machtübernahme. Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt. „Kabinett des nationalen Zusammenschlusses“. Die Macht im Staate ist „legal“ errungen. Regierung der NSDAP. mit Stahlhelm und Deutschnationalen.

Jubel in ganz Deutschland. Berliner SA. und Stahlhelm buldigen durch Fackelzug dem neuen Kanzler und dem greisen Reichspräsidenten. Sturmführer Hans Maitowski und ein Polizeioberwachmeister von Kommunisten erschossen.

Aufruf an das Volk. Reichstag aufgelöst. Volk soll entscheiden. Vierjahresplan zur Rettung des Bauern und des Arbeiters. Außenpolitisch: Wiedererringung der Freiheit.

Reichstagsbrand. Als kommunistisches Signal zum Aufbruch. Hermann Göring von Hitler mit der ausführenden Gewalt in Preußen beauftragt, läßt in der Nacht sämtliche Kommunistenführer verhaften. Marxistische Presse verboten. SA. als Hilfspolizei.

Raum für Zusätze:

„Tag der erwachenden Nation.“ Wahltag für den neuen Reichstag (5. März). NSDAP. mehr als 17 Millionen Stimmen; 288 Sitze von 647. Kampffront Schwarz-Weiß-Rot (Deutschnationale und Stahlhelm) mehr als 3 Millionen. Damit nationale Reichstagsmehrheit (52 v. H.).

Gleichschaltung der Länder. Bisherige Länderregierungen weichen kampflos. Reichskommissare eingesetzt. Widerstand Bayerns durch Einsetzen von Epps gebrochen. In Ländern und Gemeinden Kommunisten ausgeschaltet. Kommunisten zu Parlamenten nicht mehr zugelassen.

„Tag von Potsdam.“ Feierliche Eröffnung des Reichstags in Garnisonkirche Potsdam, Sinnbild der Verpflichtung an den „Geist von Potsdam“.

21. März 1933

„Ermächtigungsgesetz zur Behebung der Not von Volk und Reich“ in der Reichstagsitzung in der Berliner Krolloper angenommen (23. März). Zustimmung aller Parteien außer Sozialdemokraten. Der Führer erhält Regierungsvollmacht für 4 Jahre. Ausschaltung von Reichstag und Reichsrat. Weimarer Verfassung in wesentlichen Teilen legal aufgehoben.

7. Die Grundlegung des Dritten Reiches.

Die deutsche Volksgemeinschaft: Gemeinnutz vor Eigennutz = oberster Grundsatz des Nationalsozialismus. Äußere Voraussetzung für wahrhafte Volksgemeinschaft geschaffen durch Auflösung aller Interessenverbände, Verbot und Selbstauflösung der Parteien und politischen Verbände, „Gleichschaltung“ der Vereine.

NS.-Volkswohlfahrt übernimmt gesamte Wohlfahrtspflege. Winterhilfswerk: Laufende Abgaben der Lohn- und Gehaltsempfänger, „Eintopfsonntag“, Straßensammlungen, Geld-, Sach- und Pfundspenden.

Ergebnis im ersten Winter 350 Mill. RM., 16 $\frac{1}{2}$ Millionen Unterfügte. In den ersten vier Jahren 1 $\frac{1}{2}$ Milliarden aufgebracht.

Tag der nationalen Arbeit. Aus der proletarischen „Maienfeier“ der „internationalen Arbeiterklasse“ wird Feiertag des gesamten Volks. Arbeiter und Unternehmer, Angestellte und Beamte begehen gemeinsam den Staatsfeiertag.

Deutsche Arbeitsfront umfaßt alle schaffenden Menschen: Arbeiter und Unternehmer, Angestellte und Gewerbetreibende, rund 18 Millionen Werktätige.

„Reichsnährstand“ und „Reichskulturkammer“ als Körperschaften angeschlossen. Beamtenschaft und Rechtsfront nicht in der WZ.

Kraft durch Freude. Freizeitgestaltung.

Kulturveranstaltungen (Theater, Konzerte, Kunstausstellungen), Reisen (1937 10 Millionen Teilnehmer), Seefahrten nach Norwegen, Madeira, Azoren, Italien. 4 eigne Rdt-Dampfer. Bis 1937 fast 400 Seefahrten, $\frac{1}{2}$ Million Teilnehmer. Bau eines eignen Seebades an der Ostsee. Sportkurse (1937 6 $\frac{1}{2}$ Millionen Teilnehmer).

Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit (20. Jan. 1934). An Stelle des Gegenseitiges Arbeitgeber—Arbeitnehmer tritt Gemeinschaft von Führer und Gefolgschaft. In größeren Betrieben (über 20 Beschäftigte) Vertrauensrat, gebildet aus Betriebsführern und gewählten Vertrauensmännern. Betriebsführer trägt alleinige Verantwortung für Betrieb. Treuhänder der Arbeit (Reichsbeamte) sorgen für Erhaltung des Arbeitsfriedens (u. a. Entscheidung bei größeren Entlassungen). Ehrengericht (Strafen: Verwarnung, Geldbußen, Entfernung aus dem Betrieb, Aberkennung der Befähigung zum Betriebsführer).

Arbeitsdienst. Neben der Gemeinschaft aller Volksschichten der Partei und ihren Gliederungen Erziehung des gesamten Volkes zur Gemeinschaft im Arbeitsdienst, ursprünglich freiwillig, seit 1936 Pflicht. Durchführung gemeinnütziger Arbeiten.

Erntedanktag. Wie 1. Mai Staatsfeiertag des gesamten Volkes. „Stadt und Land Hand in Hand.“ Staatsfeiertag auf dem Bückeberg (Weferbergländ).

Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VDU.) betreut — unabhängig von Staat und Partei — die deutschen Volksgruppen im Ausland und pflegt Gemeinschaft aller Volksdeutschen. **Auslandsorganisation der Partei** betreut die Reichsdeutschen im Ausland.

Der Neubau des Staates:

Führer und Reichskanzler. Hindenburg am 20. Jahrestag des Kriegsbeginnns, fast 87jährig gestorben.

2. Aug. 1934

Trauerzug von Neudeck (Ostpreußen) nach Tannenberg. Beisetzung im Feldherrnturm des Tannenbergdenkmals.

Das Amt des verstorbenen Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers vereinigt. Volksabstimmung ergibt Zustimmung des gesamten Volkes (bei 45,6 Millionen Stimmberechtigten nur 4,3 Millionen Neinstimmen).

Führerstaat. Persönliche Verantwortung in allen Stellen. Letzte Verantwortung vor Volk und Geschichte trägt der Führer. Betragen vom Vertrauen des Volkes, daher nicht Absolutismus und Diktatur.

Wahlergebnisse: 12. November 1933: 92,1 v. S., 19. August 1934: 89,9 v. S., 29. März 1936: 98,8 v. S., 1938: 99,08 v. S.

Einheit von Partei und Staat. NSDAP. „Trägerin des deutschen Staatsgedankens“ (Gesetz zur Sicherung von Partei und Staat). Der Stellvertreter des Führers der Partei als solcher Mitglied der Reichsregierung. Erhöhte Pflicht der Parteimitglieder gegenüber Führer, Volk und Staat. Besondere Partei- und SA.-Gerichtbarkeit. Kern der Partei: Politische Leiter (Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleiter, Zellen- und Blockleiter, ferner Amtsleiter).

Raum für Zusätze:

Führer nach wuchs auf Adolf-Hitlerschulen (6 jährige kostenlose Ausbildung). Nach Arbeits- und Wehrdienst und Erlernung eines Berufes je ein Jahr Ausbildung auf „Ordensburgen“. Endausbildung auf der „Hohen Schule der Partei“ am Chiemsee.

Berufsgruppen und Verbände (Lehrer, Ärzte, Rechtswahrer, Studenten, Frauen, Kriegsoffer) durch Amtsleiter der Partei geführt. Neben Partei: SA., H., NSKK., NSFK.

Einheitsstaat. Landtage aufgehoben. Hoheitsrechte der Länder auf das Reich übergegangen (Gesetz über den Neuaufbau des Reichs, 30. 1. 1934). **Reichsstatthalter.** Verkünden nach Zustimmung der Reichsregierung Landesgesetze. Auf ihren Vorschlag ernannt und entläßt der Führer die Mitglieder der Landesregierung. In Preußen der Führer Reichsstatthalter, Vertreter der Ministerpräsident (Hermann Göring). Vereinigung der preußischen Ministerien mit den Reichsministerien. Reichserziehungsministerium! Reichspolizei (verbunden mit H.). **Reichsbürgerschaft** an Stelle der bisherigen Staatsangehörigkeit in den deutschen Ländern. Erstmals in der deutschen Geschichte! Unterscheidung von Reichsbürgern und Staatsangehörigen.

„Staatsbürger ist, wer dem Schutzbund des Deutschen Reichs angehört“, Reichsbürger ist „nur der Staatsangehörige deutschen Blutes“. Nur der Reichsbürger hat politische Rechte.

Auflösung des Reichsrats. Ankündigung der Neugliederung des Reichs in 20 Gaue. — Reichs- und Nationalflagge, zugleich Handelsflagge ist die **Hakenkreuzfahne.** Reichsfarben sind Schwarz-Weiß-Rot. Länderfahnen abgeschafft.

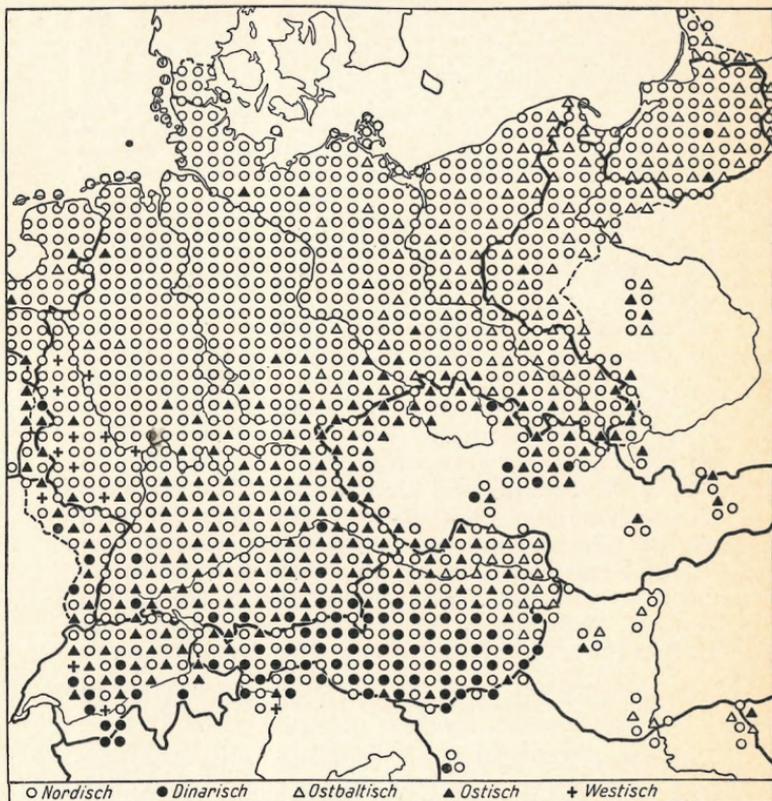
Völkische Erneuerung: Sinn und Zweck des Staates Erhaltung und Förderung des Volkstums. Volkstum ist die lebendige Einheit der gegenwärtigen Volksgemeinschaft mit der Vergangenheit und Verpflichtung für die Zukunft. Ahnen und Entel als Blutsgemeinschaft.

Nordische Rasse. Bestimmt den deutschen Volkskörper.

Bei ihrer geschichtlichen Ausbreitung über den deutschen Raum Eintreibungen der dort wohnenden armen Rassen (fällische in Niederachsen, dinarische in Bayern, ostische in Schwaben, Franken, Oberschlesien, westische am Rhein, ostbaltische im gesamten Osten). Daber Mannigfaltigkeit der deutschen Stämme, Sitten, Gebräuche, Mundarten. Entscheidender Anteil der wehrfreudigen nordischen Rasse an der deutschen Aufgabe der Geschichte unseres Volkes.

„Aufnordung.“ Ausrichtung der inneren Haltung des deutschen Menschen nach dem Hochbild der nordischen Rasse.

Ausscheidung der Juden aus dem deutschem Volkskörper. Nürnberger Gesetz (15. Sept. 1935): Misch-



57. Die rassische Gliederung des deutschen Volkskörpers.
(Staatsgrenzen von 1918.)

ehen zwischen Deutschen und Juden verboten. Jude kann nicht Reichsbürger sein. Beamte, Politische Leiter, Soldaten, Bauern müssen „arischen Nachweis“ führen. Ebenso Rechtsanwälte, Rassenärzte, Schriftleiter, Theaterleiter.

Verhütung erbkranken Nachwuchses. Wer erbkrank ist (schwach- oder irrsinnig, erblind, erblaub u. a.) kann unfruchtbar gemacht werden (Gesetz vom 14. 7. 1933). „Erbgesundheitsgesetz“ verbietet Ehen von Gesunden mit Erbkranken.

Anzahl der Erbkranken in den letzten Jahrzehnten durch hohe Kinderzahl und Fürsorge des liberalistischen Staates bisher gestiegen. 1870 auf

14 Gefunde 1 Erbkranker im arbeitsfähigen Alter, nach dem Weltkrieg
7:11 Unterhaltungskosten: der Gessleskranke täglich 4 Mark, der
Taubstumme 4—6 Mark.

Raum für Zusätze:

Kampf gegen Volkstod. Rückgang der Geburten im 19. und 20. Jahrh. Durch gleichzeitigen Rückgang der Sterblichkeit trotzdem scheinbares Wachsen des Volkes. Dadurch „Bergreifung“, Erhöhung der Lasten für die Schaffenden, Verminderung der Wehrfähigkeit, Mangel an Arbeitskräften, Unterwanderung durch Fremdvölker (polnische Landarbeiter). Maßnahmen des nationalsozialistischen Staates: Chestandsdarlehen, das mit wachsender Kinderzahl als Schuld gestrichen wird. Werbung und Aufklärung durch rassepolitischen Amt und „Reichshund der Kinderreichen“. Steuererleichterung zunächst für nichtbemittelte Kinderreiche.

Bauerntum als Lebensquell des Volkes. In Städten Geburtenfehlbetrag. Stirben ohne Zustrom vom Lande aus.

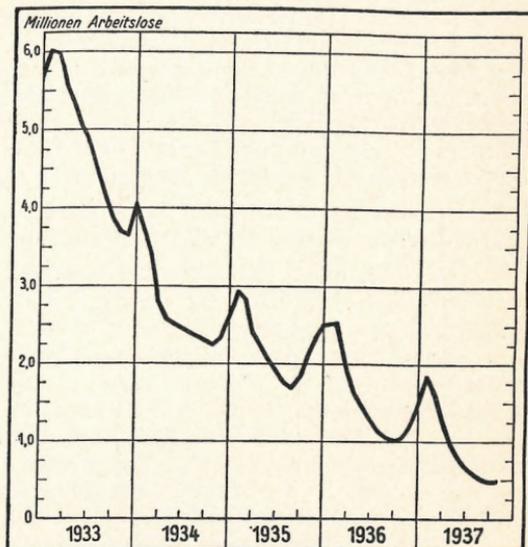
Großstädte 42 v. S., Mittelstädte 31 v. S. zu wenig Kinder, um zahlenmäßigen Bestand zu wahren. Land 13 v. S. Überschuß.

Volk lebt von der Blutskraft des Bauern. Verfall des Bauerntums in der freien kapitalistischen Wirtschaft: Verschuldung von 1924 bis 1932 von 3 auf 12 Milliarden gestiegen. Reichserbhofgesetz (29. 9. 1933) befreit Bauerntum aus der freien kapitalistischen Wirtschaft. Bindet Bauern wieder an seine Scholle. Der Erbhof (mindestens eine Ackeranbauung, d. h. $7\frac{1}{2}$ ha, höchstens 125 ha) ist nicht mehr Ware, darf nicht verkauft, verschuldet, aufgeteilt werden. Nur Eigentümer eines Erbhofs trägt Ehrennamen Bauer, alle übrigen sind „Landwirte“. Bauer muß deutschen Blutes sein. Unerbenrecht legt Erbfolge fest. Erbhof bleibt auch für die nichterbenden Kinder Zuflucht. Die Bindung von Blut und Boden sichert das Leben des deutschen Volkes.

Völkische Kultur. Wahrung der Glaubensfreiheit im Rahmen germanisch-deutschen Sittlichkeitsempfindens. Vorbereitung eines deutschen Rechts. Völlige Ausschaltung der Juden aus Kulturleben. (Keine jüdischen Schriftsteller, Maler, Schauspieler, Zeitungs- und Filmleute mehr.) Liberale „Pressefreiheit“ privater Zeitungsverleger und -schreiber umgewandelt in verantwortlichen Dienst am Volk. Bindung allen Kunstschaffens an germanisch-deutsches Empfinden. Zusammenfassung aller Kunstschaffenden in der Reichskulturkammer unter Leitung des Propagandaministers. Staatliche Förderung des Kulturschaffens: Staatspreise, Reichstheaterwochen, richtungweisende Kulturreden des Führers auf den Reichsparteitagen. München zur Hauptstadt der deutschen Kunst ernannt. Staat und Partei als Auftraggeber.

Neubauten: Haus der deutschen Kunst in München, Kongreßhalle Nürnberg, Luftfahrtministerium und Reichsportfeld Berlin. Große Stadtplanungen: Berlin, Hamburg, München, Nürnberg, Wien.

Arbeitschlacht. Durch „Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit“ eingeleitet. Besonders durch Bau der Reichsautobahnen (6000 km). In 5 Jahren Volkseinkommen von 45,2 Milliarden auf 68 Milliarden (50 v. S.!)



58. Der Rückgang der deutschen Arbeitslosigkeit.

gestiegen, Lebenshaltungskosten nur um 5 v. S. Dadurch erhöhte Steuereinnahmen trotz tatsächlicher Senkung im einzelnen: 1932: 6,6 MR., 1937: 14 RM.

Sondermaßnahmen für Ostpreußen: Erich-Roch-Plan (nach Gauleiter und Oberpräsident Erich Roch) erstrebt Neusiedlung (in Systemzeit jährlich 21 000 Menschen abgewandert!), Ausbau von Industrie neben Landwirtschaft, um Ostpreußen wirtschaftlich abzurunden. Erste Provinz ohne Arbeitslose.

Bruchung der Zinsnechtshaft. Durch planvolle Nationalwirtschaft die alte kapitalistische Wirtschaft des Liberalismus stark abgebaut: Senkung der Zinssätze.

Sicherung der Lebensmittelversorgung. Mehrbedarf an Rohstoffen für gesteigerte Industrietätigkeit (Erze und Faserstoffe) würde verstärkte Einfuhr erfordern. Steigerung der deutschen Ausfuhr aber durch die meisten Staaten gehemmt (jüdischer Einfluß). Darum Beschränkung der Einfuhr auf notwendige Rohstoffe. Befriedigung des Lebensmittelmarktes im eigenen Lande. Dazu Reichsnährstand geschaffen. Umfaßt Bauern, Gärtner, Fischer, Forstleute,

Müller, Lebensmittelhändler. Statt kapitalistischen Wettbewerbs und „freier“ Preisbildung durch Börse: — „Festpreise“. Erzeugungs- und Verbrauchlenkung durch den Staat. Neulandgewinnung durch Arbeitsdienst. Bessere Ausnutzung der vorhandenen Anbaufläche. Verbilligung des Kunstdüngers, Flachsbau, Schafzucht, Verbesserung der Viehzucht. „Kampf dem Verderb.“

Handelsverträge auf Gegenseitigkeit sichern die Ergänzung der Lebensmittel und die Einfuhr von Rohstoffen. Außenhandelsrat.

Vierjahresplan. Auf Reichsparteitag 1936 vom Führer verkündet. Will Deutschland auch in der Rohstoffbeschaffung möglichst von Einfuhr freimachen.

Schaffung neuer Werkstoffe: Buna (statt Gummi) aus Kalk und Kohle, Benzin aus Kohle, Zellwolle und Kunstseide aus Holz. Neue Aluminium- und Magnesiumlegierungen. Ersatz knapper Stoffe (Kupfer, Zinn, Blei) durch andere (Aluminium, Glas, Kunstharze). „Kampf dem Verderb.“

Auslandsschulden. Devisenmangel, weil Ausland sich gegen deutsche Waren wehrt. Ein- und Ausfuhr nicht mehr bar bezahlt, sondern durch Verrechnungsstelle verrechnet. Zinsen für Auslandsschulden im wesentlichen in Reichsmark auf besonderes Sperrkonto bezahlt, müssen von Auslandsgläubigern in deutschen Waren angelegt oder auf Deutschlandreisen verbraucht werden.

Währungsgrundlage. Mit Schrumpfung des Devisenbestandes (1931: 3 Milliarden, 1934: $\frac{1}{3}$ Milliarde, Februar 1934: 84 Millionen) Deckung des Inlandgeldes durch Gold und Devisen unmöglich. Durch Änderung des Notengesetzes Inlandgeld vor allem durch Inlandwerte (Schuldverschreibungen des Reichs, der Länder und Gemeinden) gedeckt. Dadurch Volkswirtschaft von Weltwirtschaft unabhängig. Ziel: Durch innere Marktordnung zur Außenhandelsfreiheit.

Um Frieden, Freiheit, Ehre: Mißtrauen des Auslandes erschwert deutsche Außenpolitik. Lügen der Revolutionsflüchtlinge (Emigranten) und Rassehaß des internationalen Judentums heizen die Welt auf.

Austritt aus dem Völkerbund. Da Forderung der Gleichberechtigung in Genf abgelehnt.
14. Okt. 1933 Volksabstimmung: 40,6 Millionen für Politik der Reichsregierung (gegen 2 $\frac{1}{2}$ Millionen). Nach der Abgabe an das internationale Staatenparlament in Genf unmittelbare Verhandlungen mit einzelnen Staaten.

Nichtangriffspakt mit Polen für 10 Jahre (Januar 1934). Deutschland und Polen verpflichten sich zu unmittelbarer Verständigung in allen gegenseitigen Fragen. Deutschland aus dem französisch-polnischen Zweifrontendruck gelöst.

Allgemeine Wehrpflicht. Antwort auf Erhöhung der

März 1935 englischen und französischen Rüstungen. „Wehrdienst ist Ehrendienst.“ Wehrpflicht vom 18. bis 45. Lebensjahr, für Offiziere unbegrenzt. Im Krieg „jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau zur Dienstleistung für das Vaterland verpflichtet“. Dauer der aktiven Dienstzeit zwei Jahre. Vorher Erfüllung der halbjährigen Arbeitsdienstpflicht. Voraussetzung zum Wehrdienst arische Abstammung. Oberster Befehlshaber der Wehrmacht ist der Führer.

Flottenabkommen mit England (Juni 1935). Damit Anerkennung der deutschen Aufrüstung. Verhältnis der deutschen zur englischen Kriegsmarine auf 35 zu 100 festgelegt.

Wehrhoheit im Rheinland. Nach deutsch-polnischem Vertrag neuer Versuch Frankreichs, Deutschland zu umfassen: Sowjetrußland auf Betreiben Frankreichs in Völkerbund aufgenommen, Militärabkommen Frankreichs mit Sowjetrußland (Mai 1935). Damit Locarnopakt von Frankreich praktisch gebrochen. Darauf Einrückung in

März 1936 die entmachtete Rheinlandzone. Zustimmung des Volks durch Neuwahl des Reichstags (29. März 1936). Im selben Jahr Aufhebung der Internationalisierung der deutschen Flüsse.

Friedensplan des Führers. Nach Rückkehr der Saar stellt das Reich keine territorialen Forderungen mehr an Frankreich. Angebot eines 25jährigen Nichtangriffspakts. Frankreich geht auf Vorschläge nicht ein.

Zurückweisung der Kriegsschuldfrage. Am 4. Jahrestag der Machtübernahme Unterschrift unter Versailler Schuldparagraphen zurückgezogen. Das Versailler System zerbrochen. Gleichzeitig Reichsbahn und Reichsbank von internationaler Aufsicht befreit und Rückforderung der deutschen Kolonien, Rücknahme der Kolonialschuldfrage.

Kampf gegen den Weltbolschewismus:

Die neue Lage in Mitteleuropa. Durch Wiederaufrüstung Deutschlands und Befetzung des Rheinlandes Lage in Mitteleuropa von Grund auf geändert. Tschechoslowakei tritt dem französisch-sowjetrussischen Militärbündnis bei, gestattet Anlagen russischer Flugplätze in Böhmen und Mähren. Um französischen Einkreisungsring zu sprengen, Annäherung Deutschlands an Italien. Während Abessinienkrieg bleibt Deutschland den „Sanktionen“ des Völkerbundes gegen Italien fern.

Achse Berlin—Rom (Oktober 1936). Adolf Hitler und Mussolini sichern Frieden Europas gegenüber französisch-sowjetrussischem Militärpakt. Persönliche Besuche und Gegenbesuche der beiden Staatsmänner (Oktober 1937 Mussolini in Berlin, Mai 1938 Hitler in Rom). Austritt Italiens

auss dem Völkerbund (1937) als Antwort auf die „Sanktionen“ (Mussolini). Deutschland erklärt, niemals mehr in Völkerbund zurückzukehren: Endgültige Abgabe an die überstaatliche Macht der Freimaurerei.

Raum für Zusätze:

Folgen der deutsch-italienischen Freundschaft. Süd-slawien schließt Adriapakt mit Italien. Gegenseitige Verbürgung der Grenzen. Dadurch französischer Einfluß auf „Kleine Entente“ stark gelockert. Rumänien tritt französisch-russischem Einkreisungsring nicht bei. Belgien löst seine Verpflichtung aus dem Locarnopakt, wird dadurch wieder neutraler Staat. Deutschland verpflichtet sich, Unverletzlichkeit der belgischen Grenze zu achten.

Romintern (kommunistische Internationale) bereitet Weltrevolution vor. Versuch, in den Staaten „Volksfront“-Regierungen zu bilden in Gemeinschaft mit Sozialdemokraten und bürgerlicher Linken als Vorstufe zur Sowjetrepublik: Spanien, Äußere Mongolei, Einfluß in China.

Spanien. Nationaler Gegenstoß des Generals Franco. Anerkennung der nationalen Regierung durch Deutschland und Italien (November 1936). Versuch beider Länder, „Nichteinmischungsvertrag“ zustande zu bringen und dadurch Unterstützung Sowjetrußlands und der französischen Volksfrontregierung für Rotspanien zu verhindern.

Japan erstrebt ostasiatischen Block (Japan, China, Mandschukuo), unter japanischer Führung als Bollwerk gegen Bolschewismus. Vorgehen Japans gegen Innere Mongolei. Nach Ablehnung seiner Forderungen durch die chinesische Regierung Vorgehen gegen China. Einnahme Schanghai und Nankings, Ausrufung einer neuen Regierung in Peking durch die Japaner. Anerkennung Mandschukuos durch Deutschland und Italien (Februar 1938).

Antikominternabkommen Deutschlands mit Japan (November 1936) zu gemeinsamer Abwehr bolschewistischer Wühlarbeit. Italien tritt dem Abkommen bei (1937).

Das deutsche Volk ist Vorkämpfer gegen die bolschewistische Lehre der Weltrevolution.

Die gesamtdeutsche Verantwortung des Reiches:

Die deutsche Sendung. Nationalsozialistische Staatsauffassung auf Volkstum und Rasse gegründet. Damit allgemeine Achtung gegenüber jedem Volkstum. Keine „Germanisierung“. Dagegen vertreten die liberalen Staaten den französischen Gedanken des Nationalstaates, der die Volkstumsgrenzen den Staatsgrenzen anpassen will, fremde Volksgruppen („Minderheiten“) zur Aufgabe von Sprache und Kultur zwingt. Französische nationale Staatsidee zur Ordnung in Mitteleuropa unfähig, da hier alle Volkstümer verzahnt. Deutsche Idee vom Vorrang des Volkstums vor

dem Staat vermag einen völkischen Sozialismus zu verwirklichen, der Welt inneren und äußeren Frieden zu geben.

Memelland. Landtag geschlossen, Präsident abgesetzt, Schulen verlitauisch, Führer des Deutschtums eingekerkert. Trotzdem 1935: 24 deutsche Abgeordnete gegen 4 litauische.

Letland hat durch deutschen Waffensieg über zaristisches und bolschewistisches Rußland Selbständigkeit erhalten. Entschädigungslose Enteignung des deutschen Grundbesitzes und Besitzes der Handwerker- und Kaufmannsgilden, Auflösung der deutschen Gilden (Mai 1935).

Tschecho-Slowakei. Hoheitszeichen der alten deutschen Universität Prag eingezogen. Ständiger Kampf gegen das deutsche Volkstum. Zusammenschluß der Sudetendeutschen unter Führung von **Konrad Henlein**. Kampf für völkische Selbstverwaltung und Sicherung des Bestandes und der Grenzen der Volksgruppen innerhalb des Staates. Gemeindevahlen Mai 1938: 91 v. S. aller Sudetendeutschen von der „Sudetendeutschen Partei“ (SDP.) erfaßt. Bekenntnis der SDP. zum Nationalsozialismus.

Polen. „Jungdeutsche Partei“ sammelt das Deutschtum.

Nordschleswig. „Schleswigsche Partei“ kämpft unter Sakentkreuzbanner für das deutsche Volkstum.

Rumänien. Volksgemeinschaft der Deutschen bekennt sich „zur Weltanschauung der deutschen Erhebung“.

Danzig. Seit Mai 1935 nationalsozialistische Volkstagsmehrheit und Regierung.

Saar. Bekennt sich bei Abstimmung nach Ablauf der Völkerbundszeit mit 90,5 v. S. zum Reich. Januar 1935 Rückgliederung ins Reich.

Verantwortung des Reiches. Durch Erklärung des Führers 1938 sind alle Volksdeutschen unter den Schutz des Deutschen Reiches gestellt.

Das großdeutsche Volksreich:

Dollfuß. Nach Machtübernahme des Nationalsozialismus im Reich Abwendung der österreichischen Regierung vom Reich gestützt auf schmale „vaterländische Front“ und Unterstützung Frankreichs und anfangs auch Italiens.

Juli 1934 Bundeskanzler Dollfuß niedergeschossen (Planetta und Holzweber). Verschärfung des inneren Kampfes in Österreich („Anhaltelager“ Wöllersdorf). Staatlicher, wirtschaftlicher und geistiger Anschluß soll verhindert werden. Bisherige zwangsweise Trennung vom Reich jetzt freiwillig von der österreichischen Regierung verteidigt. Österreich im Begriff „deutschsprechendes Ausland“ zu werden wie Schweiz und Niederlande.

Juliabkommen. Nach deutsch-italienischer Freundschaft Juli 1936 Verständigungsabkommen zwischen Reich und Österreich. Österreich bekennt sich als deutscher Staat, Reich anerkennt innere und äußere Selbständigkeit. Trotzdem weitere Verfolgungen der österreichischen Nationalsozialisten (40000 geflohen, 10000 eingekerkert).

Raum für Zusätze:

Verrat Schuschniggs. Aussprache des Führers mit Bundeskanzler Schuschnigg auf dem Obersalzberg bei Berchtesgaden (Februar 1938). Darauf Ergänzung der österreichischen Regierung durch Vertreter gesamtdeutscher Auffassung und Straferlass für verurteilte Nationalsozialisten. Nach 4 Wochen plötzlich Plan einer „Volksabstimmung“ in 3 Tagen, ohne Wählerliste, unter Aufsicht der „Vaterländischen Front“.

Erhebung des Volkes in Österreich. Bundespräsident überträgt dem nationalsozialistischen Innenminister Seiß-Inquart das Bundeskanzleramt. Dieser bittet die Reichsregierung Truppen zu entsenden, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

Einmarsch Reichsdeutscher Truppen. Am Nachmittag

12. März 1938

betrifft der Führer seine Heimat. Triumphfahrt von Braunau über Linz nach Wien.

Anschluß. Seiß-Inquart erklärt in Linz den Artikel des Diktats von Saint Germain über „Unabhängigkeit Österreichs“ für unwirksam. Anschlußgesetz der österreichischen Bundesregierung (13. März 1938): „Österreich ist ein Land des Deutschen Reiches“. Seiß-Inquart Reichsstatthalter. Bundesheer der deutschen Wehrmacht eingegliedert. Heer, Polizei und Beamte auf Führer vereidigt.

Italien lehnt Frankreichs Aufforderung zum gemeinsamen Vorgehen gegen Deutschland ab. Persönlicher Dankbrief des Führers an Mussolini.

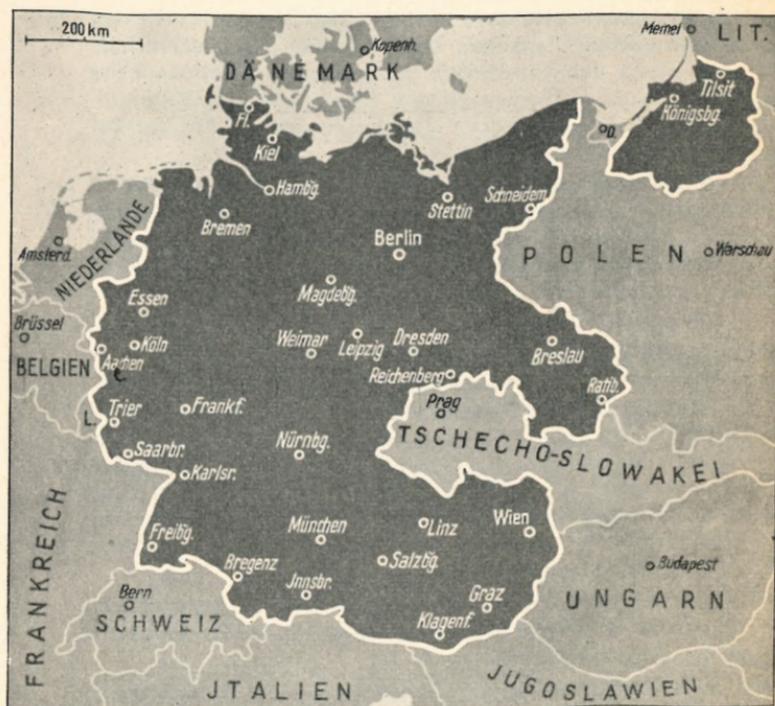
Volksabstimmung (10. April): im Reich stimmen 99,02 v. H., in Österreich 99,73 v. H. für die Tat des Führers.

Heimkehr Sudetendeutschlands. Auf den Anschluß der Ostmark antworten die Tschechen mit verschärftem Druck gegen das Sudetendeutschtum: Gefangensetzungen, Überfälle, militärische Angriffe, Verbot der Sudetendeutschen Partei, Steckbrief gegen Konrad Henlein. Gegen diesen Suffitenterror fordern die Sudetendeutschen Volksabstimmung über ihre Eingliederung ins Reich, der Führer verspricht ihnen Schutz. Tschechische Mobilisierung und militärische Besetzung des Gebietes. Massenflucht über die Reichsgrenze, Bildung eines sudetendeutschen Freikorps. Teilmobilisierung Frankreichs. Unmittelbar drohender Krieg durch 2 Unterredungen des englischen Erstiministers Chamberlain mit dem Führer (in Obersalzberg und Godesberg) abgewandt. Als Ergebnis einer Unterredung zwischen

Raum für Zusätze:

dem Führer, Mussolini, Chamberlain und dem französischen Erstminister Daladier in München wird das sudeten-deutsche Gebiet in fünf Zonen von deutschen Truppen besetzt. Ein besonderer Sudetengau wird unter Konrad Henlein gebildet. Das Werk von Versailles ist auf der ganzen Linie zusammengebrochen: das unvergängliche Verdienst des Führers.

Oktober 1938



59. Die staatlichen Grenzen des großdeutschen Volkreiches.

Bereits in 4. Auflage erschienen

Die Heldensagen der germanischen Frühzeit

Von Friedrich Wolters und Carl Peterfen

1937. 339 Seiten. In Leinen 3.50 RM.

Vom Reichserziehungsministerium unter Nr. 2466 in das Verzeichnis
der zur Beschaffung für Schulbüchereien (Lehrer- und Schülerbüchereien)
geeigneten Bücher und Schriften aufgenommen

Eine Auswahl aus diesem Bande erschien in „Hirts Deutscher
Sammlung“ unter dem Titel: **Heldensagen der Germanen**
(geheftet —.40 RM., in Leinen —.75 RM.)

„Eine unserer besten Sammlungen der alten Heldensagen. Vornehm und würdig.“

Erzieher im Braunschweig

„Bekannte und weniger bekannte Heldensagen des germanischen Raumes aus verschiedenen germanischen Stämmen (Franken und Burgunden — Alamannen — Ostgoten — Westgoten — Langobarden — Thüringer — Angeln, Sachsen, Friesen — Dänen und Jüten — Gauten, Schweden, Norweger) wurden hier in einer Sprache nacherzählt, der man anmerkt, daß sie bemüht ist, Form und Geist der Urtexte rein zur Darstellung zu bringen. Taktvoll wurden spätere Überwucherungen beseitigt, vorsichtig störende Sprünge überbrückt. Ebenso verständnisvoll wie die Darstellung der Sagen selbst ist die 22seitige Einleitung: „Von Geist und Leben der germanischen Heldendichtung“. Ein Satz daraus charakterisiert Sprache und Geist des ganzen Buches: „In der Luft des Heldengesanges atmet eines jeden bester Teil, der Geist des Volkes erkennt sich in ihm und rückt sein edelstes Bild ins unvergängliche Leben. Ja, ahnend ist in ihm schon vorempfunden, dumpf nur hingehaucht und in dunkles Dichterwort gebannt, welche Schicksalsform, welche Wesensgrenzen, welche Seelengestaltungen dem Volke vorbestimmt und mitgeboren sind.“ Reichszeitung der deutschen Erzieher

„Die im vorliegenden Werke wiedergegebenen Nacherzählungen der Heldensagen sind auf Grund der Urtexte hergestellt in der Absicht, die auch reslos erreicht wurde, das ursprünglich heldische Ethos, das durch spätere Überlieferungen vielfach verwischt war, wieder in Erscheinung treten zu lassen. So entstand ein Werk, wie es in dieser Klarheit, Einheit, Kürze und doch so erschöpfenden Fülle dem deutschen Volke vorher noch nicht zur Verfügung stand.“ Sudetendeutschland

F E R D I N A N D H I R T I N B R E S L A U

